
Gesellschaft
im FOKUS
der Sozialwissenschaften

Gewalt in der Schule

bearbeitet von
Helmut M. Artus

Informationszentrum Sozialwissenschaften Bonn 1999

Herausgeber: Informationszentrum Sozialwissenschaften der Arbeitsgemeinschaft
Sozialwissenschaftlicher Institute e.V., Bonn
bearbeitet von: Helmut M. Artus
Druck u. Vertrieb: Informationszentrum Sozialwissenschaften
Lennéstr.30, 53113 Bonn, Tel.:(0228)2281-0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) vom Bund und den Ländern gemeinsam bereitgestellt.

© 1999 Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort	5
---------------	---

Sachgebiete

1 Bestandsaufnahme: Ausmaß, Verbreitung und Zunahme von Gewalt	7
2 Arten und Erscheinungsformen von Gewalt	19
3 Ursachen und Bedingungen von Gewalt	26
4 Umgang mit Gewalt: Prävention und Intervention	39
5 Einstellungen zu Gewalt	52
6 Allgemeines, Mehrthemen-Arbeiten, Verschiedenes	58

Register

Hinweise zur Registerbenutzung	65
Personenregister	66
Sachregister	69
Institutionenregister	75

Anhang

Hinweise zur Literaturbeschaffung	78
Zur Benutzung der Forschungsnachweise	79

Vorwort

Am 20. April 1999 versetzte eine Meldung die Welt in fassungsloses Entsetzen: In Littleton, Colorado (USA), hatten die Schüler Eric Harris (18) und Dylan Klebold (17) schwerbewaffnet ihre Schule überfallen, zwölf Mitschüler und einen Lehrer getötet, weitere Menschen z. T. schwer verletzt und sich anschließend selbst umgebracht. Die Polizei mußte nicht weniger als 30 Sprengsätze entfernen oder zur Detonation bringen, die die beiden jugendlichen Täter ausgelegt hatten.

Es sind solche spektakulären Massaker von Kindern und Jugendlichen - in den USA waren es in den letzten zwei Jahren allein fünf -, die immer wieder das Interesse der Öffentlichkeit entfachen und Bestürzung und Hilflosigkeit hinterlassen. Aber diese singulären Katastrophen täuschen zu leicht über die *Alltäglichkeit der Gewalt* auch an deutschen Schulen hinweg, die freilich meist unterhalb der Aufmerksamkeitsschwelle liegt und nur selten in den Fokus der Öffentlichkeit gerät.

Wir haben das Massaker von Littleton zum Anlaß genommen, dem Thema *Gewalt in der Schule* einen Themenband zu widmen, in dem Veröffentlichungen und Forschungsprojekte der letzten fünf Jahre zusammengestellt sind, die sich unter den verschiedensten Gesichtspunkten mit diesem Phänomen befassen. Aus der überbordenden Fülle von Arbeiten zur *Jugendgewalt* haben wir bewußt nur diejenigen ausgewählt, die einen Bezug zum *Tatort Schule* haben.¹

Die Beiträge in **Kapitel 1** versuchen sich an einer realistischen und meist empirisch fundierten *Bestandsaufnahme*. Sie sind einerseits um Aussagen über *Ausmaß und Verbreitung von Gewalt* bemüht, gehen aber auch der Frage nach, ob tatsächlich von einer Zunahme von Gewalt in der Schule gesprochen werden kann.

Massaker wie in Littleton kommen in den hier dokumentierten Arbeiten nicht vor - vielleicht sind sie bislang tatsächlich eine spezifisch amerikanische Erscheinung -, aber ansonsten wird die Spannweite des Phänomens Gewalt ziemlich umfassend thematisiert, von der verbalen Aggression und der Schikane bis hin zur sexuellen und körperlichen Gewalt. **Kapitel 2** enthält gewissermaßen eine *Phänomenologie der Gewalt in der Schule*. Es ist vielleicht ein wenig überraschend, daß nicht etwa nur *Schusswaffen* praktisch keine Rolle spielen, sondern das Thema *Waffen überhaupt*.

Den *Ursachen und Randbedingungen* von Gewalt in der Schule geht **Kapitel 3** in breiter Form nach. Die untersuchten Faktoren reichen von psychischen Schwierigkeiten der Täter über häusliche und schulische Probleme, über die Rolle von Gruppen, Subkulturen und Gangs bis hin zum Einfluß von Liberalismus im Erziehungssystem, von 'linken' Lehrern (gegen die man sich mit 'rechter' Ideologie und Gewalt absetzen muß), der Analyse von Schul-Organisationsformen und schließlich sogar Schulsystemen im internationalen Vergleich.

Bemerkenswerterweise kommen die Massenmedien, die lange Zeit vorrangig für Entstehung und Anwachsen von Gewalt verantwortlich gemacht wurden, in den hier dokumentierten Arbeiten nur am Rande vor. Das ist umso erstaunlicher, als Ausmaß und Grad von Gewalt speziell in Filmen und Videos unbestreitbar stark gestiegen sind und gerade von Jugendlichen in hohem Maße konsumiert werden.

¹ Umfassendere Darstellungen von Jugendgewalt bzw. Gewalt allgemein finden sich in den Büchern: *Jugend und Gewalt. Sozialwissenschaftliche Diskussion und Handlungsansätze*, bearb. von Claudia Henning, Bonn: IZ Sozialwissenschaften 1995, 508 Seiten, 30,- DM; und *Gewalt in der Gesellschaft: Eine Dokumentation der sozialwissenschaftlichen Forschung seit 1985*, bearb. von Gerhard Schönfeld, Bonn: IZ Sozialwissenschaften 1993, 466 Seiten, 10,- DM.

Inzwischen hat sich aber offenbar die Erkenntnis durchgesetzt, daß Medien die gesellschaftliche Wirkung nicht nur *prägen* (was sie zweifellos auch tun), sondern sie im Wesentlichen *spiegeln*. Die Gewalt der Medien ist also zum Großteil ein Reflex auf die reale Gewalttätigkeit der Gesellschaft. Monokausale Erklärungen, die versuchen, der Gesellschaft Weh und Ach aus *einem* Punkte zu kurieren, führen nicht weit, wenn es gilt, ein Phänomen wie Gewalt zu erklären, das in ein komplexes Geflecht aus Ursachen und Randbedingungen, aus sozialen Situationen, psychischen Dispositionen und eher zufälligen Auslösern eingebettet ist. Die Erklärung dieses gesellschaftlichen Faktums verlangt nach anspruchsvolleren Denkansätzen.

Auch **Kapitel 4**, das sich mit Methoden zur *Diagnose* von Gewalt und mit Verfahren der *Intervention und Prävention*, ihren Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen befaßt, weist eine beachtliche Reichweite von Themen auf - bis zu der eher resignativen Frage, ob überhaupt eine Chance zur Eindämmung schulischer Gewalt besteht.

Kapitel 5 ergänzt in gewissem Sinne die Analyse der Ursachen und Voraussetzungen von Gewalt um die Frage nach *Einstellungen* zu Gewalt und Gewalttätern. Darüber hinaus geht es in diesem eher sozialpsychologischen Kapitel aber auch um die gesamte Wahrnehmung des Gewalt-Komplexes und um die Gegenüberstellung von *Wahrnehmung* und tatsächlicher *Erfahrung* bzw. tatsächlichem Ausmaß von Gewalt.

Im abschließenden **Kapitel 6** sind schließlich all jene Arbeiten versammelt, die sich nicht einem einzelnen Kapitel zuordnen lassen, weil sie thematisch über ein einzelnes Kapitel hinausgehen (Mehrthemen-Arbeiten) oder Fragen behandeln, für die in den Kapiteln kein Platz ist.

Bonn, im April 1999

Helmut M. Artus

* * *

Hinweis

Quelle der in diesem Band enthaltenen Informationen sind die IZ-Datenbanken SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) und FORIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften).

Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie auf Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. FORIS wird durch jährliche Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern gespeist und deckt die sozialwissenschaftliche Forschung im weitesten Sinne ab.

Literaturhinweise sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Forschungsnachweise durch ein "-F".

1 Bestandsaufnahme Ausmaß, Verbreitung und Zunahme von Gewalt

[1-L] Diehl, Franz; Sudek, Rolf:

Gewalt und Aggressivität in der Schule: Ergebnis einer Befragung von Gymnasiasten, (Pädagogik zeitgemäß, H. 19), Bad Kreuznach: 1995, 111 S. (Standort: UuStB Köln(38)-960107753; Graue Literatur)

INHALT: "Die Studie 'Gewalt und Aggressivität in der Schule' stellt die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung vor, die im Jahr 1994 am Sebastian-Münster-Gymnasium in Ingelheim am Rhein durchgeführt wurde. Am Beispiel dieser Schule gehen die Autoren der Frage nach, ob sich aus Schülersicht die These zunehmender Gewalttätigkeit an unseren Schulen erhärten läßt. Konkret: Was haben die Schüler an aggressiven Handlungen beobachtet, was ist ihnen selbst zugestoßen, wie haben sie sich in Konfliktsituationen verhalten? Weiterhin: Was können Schule, Lehrer und Schüler tun, damit das Klima in der Schule nicht durch Gewalt und Aggressivität bestimmt wird? Ziel dieser Bestandsaufnahme an einer Schule ist es vor allem, Schülern, Lehrern und Eltern ein realistisches Bild vom Ausmaß schulischer Gewalt zu präsentieren und ihnen Anregungen zu geben, sich mit dem Thema 'Gewalt' ohne Vorbehalte und konstruktiv auseinanderzusetzen." (Autorenreferat)

[2-L] Fuchs, Marek:

Gewalt an bayerischen Schulen: Ergebnisse einer repräsentativen Schüler- und Lehrerbefragung, (Österreichischer Kongreß für Soziologie, 1995, Innsbruck), Eichstätt: 1995, 13, 8 S. (Standort: UuStB Köln(38)-960107805; Graue Literatur)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in deren Verlauf neben Gruppendiskussionen und einem qualitativen Interview standardisierte Befragungen bei 3609 Schülern und 786 Lehrern durchgeführt sowie Daten der amtlichen Statistik herangezogen wurden. Die Untersuchung zeigt, daß die Gewalt an bayerischen Schulen nach Ansicht der Lehrer gegenüber früheren Zeiten zugenommen und teilweise eine neue Qualität erreicht hat. Diese Einschätzung wird jedoch durch die tatsächlich von Schülern wie Lehrern berichteten konkreten Gewalttätigkeiten zumindest nicht in vollem Umfang verifiziert. Schwerwiegende Formen physischer Gewalt kommen fast nicht vor, leichtere Formen sind keine Massenphänomene. Verbale Gewalt unter Schülern und gegen Lehrer ist ein häufiger beobachtetes Phänomen. Ein nicht unwesentlicher Teil der Schüler reagiert jedoch auf verbale Provokation mit physischer Gewalt. Unter den Schülern gibt es jedoch eine kleine Gruppe von Gewalttätern (2 v.H.), für die die in den Medien zu findenden Stereotype vom hemmungslosen schulischen Aggressor zumindest nicht ganz unzutreffend zu sein scheinen. (ICE2)

[3-L] Fukaya, Masashi:

Japanische Jugendliche im internationalen Vergleich - grundlegende Muster und aktuelle Tendenzen, in: Gesine Foljanty-Jost/ Dieter Rössner <Hrsg.>: Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, S. 139-150, ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: Der Autor analysiert in seinem Beitrag die aktuelle Befindlichkeit der japanischen Jugend. Auf der Basis von Longitudinalstudien über einen Zeitraum von zwölf Jahren (1983 - 1995) diagnostiziert er bei japanischen Mittel- und Oberschülern ein nachlassendes Normbewußtsein, abnehmendes Interesse an Freundschaftsbeziehungen, psychische Abhängigkeit von den Eltern, eine an partnerschaftlicher Kooperation orientierte und vom Zusammenhalten geprägte Familienvorstellung und einen geringen Wunsch nach herausragenden Leistungen für die Gesellschaft. Er kommt zu dem Schluß, daß japanische Kinder ihr Glück mehr in der engen Privatsphäre suchen. Das Problemverhalten von Jugendlichen ist entsprechend weniger geprägt durch Devianz in Form von öffentlicher und direkter Gewalt gegen die Gesellschaft als vielmehr durch totalen Rückzug aus der Gesellschaft. (prb)

[4-L] Funk, Walter:

Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen: einige zusammenfassende jedoch keineswegs abschließende Bemerkungen, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 259-273, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Der Beitrag faßt den theoretischen Ansatz und zentrale Ergebnisse der Nürnberger Schüler Studie 1994 zusammen, im Rahmen derer fast 1500 Nürnberger Haupt-, Realschüler und Gymnasiasten der 7., 8. und 9. Jahrgangsstufe zum Thema "Gewalt an Schulen" befragt wurden. Zusätzlich werden die im Laufe der Studie entwickelten Indices gemeinsam als unabhängige Variablen in eine statistische Analyse eingebracht, die die Gewaltbilligung, Gewaltbereitschaft und gewalttätigen Handlungen der Nürnberger Schüler als abhängige, zu erklärende Variablen behandelt. Abschließend wird, zur Bewertung der Nürnberger Schüler Studie über das rein akademische Interesse hinaus, auf Schwierigkeiten bei der praktischen Verwertung der Ergebnisse eingegangen und erörtert, welchen praktischen Nutzen aus der Studie gewonnen werden kann. (ICH)

[5-F] Hanewinkel, Rainer, Dr.phil. (Bearbeitung); Niebel, Gabriele, PD Dr.phil.; Ferstl, Roman, Prof.Dr.phil. (Leitung):

Aggression in Schulen

INHALT: Ein Gutachtenauftrag des Kultusministeriums, der in Zusammenarbeit mit dem Institut für Therapie und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) bearbeitet wurde, führte zu einer umfangreichen Feldstudie, in deren Rahmen die Verbreitung unterschiedlicher Aggressionsformen in schleswig-holsteinischen Schulen untersucht wurde. Dabei wurden über 2.000 Lehrer, Eltern und Schüler befragt und erstmals eine quantitative Analyse der Verbreitung des Problems Gewalt in Schulen erstellt.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Niebel, G.; Hanewinkel, R.: Gutachterliche Stellungnahme zur Verbreitung von Gewalt und Aggression an Schulen in Schleswig-Holstein. Hrsg. v. Min. f. Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Landes Schleswig-Holstein. Eutin: Struve Druck 1993.+++Niebel, G.; Hanewinkel, R.; Ferstl, R.: Gewalt und Aggression in schleswig-holsteinischen Schulen. in: Zeitschrift für Pädagogik, 39, 1993, S. 775-798.

ART: Eigenprojekt **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Land Schleswig-Holstein Kultusministerium

INSTITUTION: Universität Kiel, Philosophische Fakultät, Institut für Psychologie (Olshausenstraße 40, D-24098 Kiel)

KONTAKT: Institution (Tel. 0431-880-2981)

[6-L] Hanewinkel, Rainer; Niebel, Gabriele; Ferstl, Roman:

Zur Verbreitung von Gewalt und Aggression an Schulen: ein empirischer Überblick, in: Renate Valtin, Rosemarie Portmann; Arbeitskreis Grundschule - Der Grundschulverband - e.V. <Hrsg.>: Gewalt und Aggression: Herausforderungen für die Grundschule, Frankfurt am Main: 1995, S. 26-38, ISBN: 3-930024-53-5 (Standort: UB Hagen(708)-ICG-VAL; Graue Literatur)

INHALT: Der vorliegende Beitrag beruht auf einer Studie, die im Auftrag der Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Landes Schleswig-Holstein durchgeführt wurde.... Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, nach einer knappen Zusammenfassung der wichtigsten empirischen Untersuchungen zur Verbreitung von Gewalt und Aggression an Schulen ausgewählte Aspekte einer eigenen Untersuchung zur Problematik unter besonderer Berücksichtigung der Grundschule festzustellen. (DIPF/Text übernommen).

[7-F] Huber, Christoph, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Grunder, Hans-Ulrich, Prof.Dr. (Betreuung):

Gewalt in der Schule

INHALT: Dem Projekt liegen drei Fragestellungen zugrunde: Wie wird Gewalt in der Schule und im schulischen Umfeld wahrgenommen? Wo, wie häufig und in welcher Ausprägung tritt Gewalt in der Schule tatsächlich auf? Wo liegen die Chancen zu präventiven Maßnahmen in schulpädagogischer Sicht? Das Projekt strebt eine Antwort in einem regional fokussierten, jedoch vergleichenden Blickwinkel an. Ausgegangen wird von der These, die Wahrnehmung von Gewalt entspreche nicht zwangsläufig der Faktizität des Vorkommens von Gewalt. Die Linie der Interferenz zwischen wahrgenommener und faktisch aufgetretener Gewalt wird als aufschlußreicher Problembereich eingestuft, dessen Ergründung die Kontroverse um das Thema Gewalt in der Schule erheblich versachlichen und inhaltlich weiterführen dürfte. Parallelstudie im Kanton Bern (Schweiz). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Baden-Württemberg

METHODE: Befragung über die Wahrnehmung von Gewalt in der Schule unter Kindern, Lehrkräften und Eltern; Untersuchung des tatsächlichen Vorkommens von Gewalt anhand von offiziellen Statistiken. Untersuchungsdesign: Querschnitt. *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, standardisiert; Aktenanalyse, offen. Beobachtung, teilnehmend. Sekundäranalyse von Individualdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 199712 *ENDE:* 199912 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Tübingen, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Abt. Schulpädagogik (Münzgasse 22-30, D-72070 Tübingen)

KONTAKT: Leiter (e-mail: hans-ulrich.grunder@uni-tuebingen.de)

[8-L] Hurrelmann, Klaus; Palentien, Christian; Wilken, Walter (Hrsg.):

Anti-Gewalt-Report: Handeln gegen Aggressionen in Familie, Schule und Freizeit, (Beltz Grüne Reihe), Weinheim: Beltz 1995, 248 S., ISBN: 3-407-25164-5 (Standort: UuStB Köln(38)-19A6789)

INHALT: "Viele Fachleute in pädagogischen, psychologischen und sozialen Berufen sind verunsichert durch das hohe Ausmaß an Gewalt, das Kinder und Jugendliche erdulden, oft aber auch ausüben. Dieses Buch soll Orientierung schaffen. Im Stil eines 'Reports' liefern Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Publizistik eine Übersicht über Ausmaß und Ausprägungen von Aggressionen und Gewalt. Körperliche, psychische und verbale Aggressionsformen werden ebenso berücksichtigt wie sexuelle und fremdenfeindliche Gewalt sowie Gewalt gegen Sachen ('Vandalismus', 'Rowdytum'). Ein Serviceteil mit Portraits beispielhafter Anti-Gewalt-Initiativen hat zum Ziel, die Leserinnen und Leser zu einem engagierten Handeln gegen Gewalt zu ermuntern. Das Buch richtet sich an alle, die Ungerechtigkeit, Benachteiligung, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft beklagen und die gewillt sind, aktiv etwas dagegen zu tun." (Autorenreferat)

[9-F] Jünger, Werner, Dr.; Geider, Franz Josef, Dr. (Bearbeitung); Klaus, Alfred, Prof.Dr.habil. (Leitung):

Gewalt in der Schule

INHALT: Entwicklung eines Forschungsinstrumentariums; empirische Analyse von Schuljugendlichen (Epidemiologie, Prävention, Intervention). **ZEITRAUM:** 1950-1997 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Deutschland

METHODE: lerntheoretischer Ansatz. Untersuchungsdesign: Querschnitt. **DATENGEWINNUNG:** Standardisierte Befragung, schriftlich. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Eigenprojekt **BEGINN:** 199712 **ENDE:** 200012 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. 01 Allg. Pädagogik, Schulpädagogik, Psychologie, Soziologie, Sonderpädagogik, Fach Psychologie (Keplerstraße 85, D-69120 Heidelberg)

KONTAKT: Jünger, Werner (e-mail: JUENGER@PH-HEIDELBERG.DE)

[10-F] Katholische Universität Eichstätt:

Aggression und Gewalt an polnischen Schulen

INHALT: In Polen wird in jüngster Zeit immer wieder diskutiert, warum die Anwendung von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahren zugenommen hat. Nach übereinstimmender Meinung vieler Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schulformen ist vor allem in der Schule das Klima aggressiver geworden. Schon in den ersten Schuljahren wird erpreßt, geprügelt, zerstört. Viele Schüler haben keinen Respekt mehr voreinander sowie vor den Lehrerinnen und Lehrern. Was Schulpsychologen beunruhigt, sind nicht so sehr die in der Öffentlichkeit hervorgehobenen Einzelfälle, sondern das zunehmend fehlende Unrechtsbewußtsein vieler Schüler. Ein Projekt des polnischen Pädagogen Dr.Dr. Janusz Surzykiewicz fragt nach den individuellen und gesellschaftlichen Faktoren für diese Entwicklung. In Zusammenarbeit mit Prof.Dr. Hans-Ludwig Schmidt, Lehrstuhl für Sozialpädagogik an der Universität Eichstätt, und Frau Prof.Dr. Krystyna Ostrowska, Inhaberin des Lehrstuhls für Prophylaxe und Rehabilitation an der Universität Warschau sowie Direktorin des Methodischen Zentrums für Psychopädagogische Hilfe beim Polnischen Bildungsministerium, werden nach einer Aufarbeitung der vorhandenen Literatur und der theoretischen Definition der Begriffe Aggression und Gewalt empiri-

sche Untersuchungen durchgeführt. Nach einer Pilotstudie an Warschauer Schulen werden 2.880 Schüler aus Grund- und weiterführenden Schulen in ganz Polen Fragebögen ausfüllen, deren Auswertung Grundlage für die Erarbeitung eines sozialpädagogischen Handlungsansatzes für Interventionen und Prävention liefern soll. Aus Mitteln des ZIMOS konnte die das Projekt vorbereitende Studie, die u.a. neueste kriminalstatistische Daten und Zusammenhänge umfangreich aufarbeitet, finanziert werden. Die Ergebnisse sind erschienen in: Janusz Surzykiewicz. Aggression und Gewalt von Kindern und Jugendlichen in Polen - Beitrag zu einer Situationsanalyse als Voraussetzung für Forschung und Erziehungspraxis, Hrsg.: Hans-Ludwig Schmidt und Erhard Hischer. Reihe diritto Wissenschaft - BPB, Eichstätt 1996. *GEOGRAPHISCHER RAUM: Polen*

VERÖFFENTLICHUNGEN: Surzykiewicz, Janusz: Aggression und Gewalt von Kindern und Jugendlichen in Polen. Beitrag zu einer Situationsanalyse als Voraussetzung für Forschung und Erziehungspraxis. Forschung am Lehrstuhl für Sozialpädagogik der Katholischen Universität Eichstätt, Bd. 1. Eichstätt 1996.+++Ders.: Schule und Gewalt. Eine Bilanz von Befunden und Interventionsperspektiven interdisziplinärer Forschung in Polen. Forschung am Lehrstuhl für Sozialpädagogik der Katholischen Universität Eichstätt, Bd. 2. Eichstätt 1998.

ART: keine Angabe **ENDE:** 199912 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Katholische Universität Eichstätt, Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien (Ostenstraße 27, D-85072 Eichstätt)

KONTAKT: Institution (Tel. 08421-931717, Fax: 08421-931780)

[11-L] Kolbe, Fritz-Ulrich:

Schulformspezifische Belastung durch abweichendes Verhalten in bundeslandeigener Problemkonstellation: Ergebnisse einer vergleichenden Schulleiterbefragung, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 48-70, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer Schulleiterbefragung, in deren Verlauf Leiter unterschiedlicher Schultypen in Sachsen (n=568), Hessen (n=430), Thüringen (n=128) und Baden-Württemberg (n=232) befragt wurden. Der Verfasser vergleicht zum einen die Gewaltbelastung verschiedener Schulformen innerhalb eines Bundeslandes, zum anderen die Gewaltbelastung vergleichbarer Schulformen in verschiedenen Bundesländern. Beide Vergleiche machen deutliche Unterschiede sichtbar, die auf vier spezifische Problemverdichtungen zurückgeführt werden: (1) schulformspezifische soziale Zusammensetzung der Schülerschaft; (2) systemspezifische Funktion von Schulformen; (3) schulformspezifische Reaktionen auf abweichendes Verhalten als Teil von Schulklima und Schulkultur; (4) Problemverdichtung in bestimmten Ortsgrößenklassen. (ICE)

[12-L] Krappmann, Lothar; Born, Aristi:

Rücksichtslosigkeit und Gewalt unter Schülern: Feldbeobachtungen in Berliner Grundschulklassen, in: Gesine Foljanty-Jost/ Dieter Rössner <Hrsg.>: Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, S. 67-83, ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: In ihrem Forschungsbericht untersuchen die Autoren die Gewaltbereitschaft bei Schülern in Grundschulklassen eines nicht sozial auffälligen Berliner Innenstadtbezirks. Sie zeigen auf, daß es einen Ansatzpunkt für rücksichtslose Durchsetzung gegen andere und für Gewalttätigkeiten unter Kindern gibt, der in der sozialen Kinderwelt selber wurzelt. Die Untersuchung beruht auf der Auswertung von narrativen Protokollen, die über das soziale Geschehen im Klassenzimmer und auf dem Schulhof unter den Schülern in drei vierten und einer sechsten Klasse angefertigt wurden. Beobachtet wurden insgesamt 120 Schüler, unter ihnen 13 ausländische Kinder verschiedener Nationalität. Es wurde deutlich, daß, obwohl Kinder Mühe haben, ihre Aushandlungen zu einem guten Ende zu bringen, ein Erwachsener (hier der/die LehrerInnen) ihnen diese Aufgabe im konkreten Falle nicht abnehmen kann. Die Kinder müssen selbst entscheiden, worauf sie eingehen und wo sie Grenzen setzen wollen. Fazit: LehrerInnen können für ein sozialintegratives Klassenklima viel tun, wenn sie mit den Kindern über die Konflikte reden. Die Lehrkräfte sind hierfür jedoch wenig vorbereitet. Sie geben den Kindern zu wenig Raum, ihre Sichtweisen und Beschwerden darzustellen und miteinander zu prüfen. (prb)

[13-L] Lamnek, Siegfried (Hrsg.):

Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West, (Symposium "Jugend und Gewalt", 1995, Eichstätt), Opladen: Leske u. Budrich 1995, 327 S., ISBN: 3-8100-1511-3

INHALT: " 'Jugend und Gewalt' - das ist ein stets öffentlichkeitswirksamer, spektakulärer und medien gerechter aufbereiteter Bereich. In der öffentlichen Meinung erfolgt schnell eine relativ feste gedankliche Koppelung zwischen 'Jugend' und (vornehmlich) physischer Gewalt, wobei dies oft als Desintegrationsphänomen von Gegenwartsgesellschaften gedeutet wird. Ist nun die Behauptung von der in Qualität und Quantität zunehmenden Jugendgewalt ein bloßes Wahrnehmungsphänomen, eine gesellschaftliche Interpretations- und Konstruktionsleistung oder bestehen begründete Anhaltspunkte, die diese Annahme für Deutschland bestätigen können? Der vorliegende Band enthält Beiträge von Vertretern verschiedener Disziplinen und Praxisfelder, die in drei Themenbereichen - fremdenfeindliche Gewalt, Gewalt innerhalb und außerhalb von Schulen sowie Gewaltkriminalität Jugendlicher - theoretisch und empirisch dieser Frage nachgehen. Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf dem Vergleich zwischen Jugendlichen in Ost und West hinsichtlich ihrer Devianz, ihrer Gewaltbelastungen und ihrer Einstellungen." (Autorenreferat)

[14-L] Luedtke, Jens:

Werden unsere Schüler immer gewalttätiger?: erste Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung zum Phänomen "Gewalt in der Schule", in: Heine von Alemann <Hrsg.>: Mensch Gesellschaft!: Lebenschancen und Lebensrisiken in der neuen Bundesrepublik, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 89-10, ISBN: 3-8100-1495-8

INHALT: Aus retrospektiver Perspektive analysiert der Autor die Gewaltentwicklung an Schulen als Querschnitterhebung zu zwei Zeitpunkten im Sinne eines "heute - früher"-Vergleichs bei Leh-

ern in Bayern. Im Durchschnitt waren die Befragten 17 Jahre als Lehrer tätig und etwa 11 Jahre an der derzeitigen Schule beschäftigt. Aufgrund ihrer beruflichen Position werden sie als besonders "sensibilisiert" für das Thema angesehen. Skizziert wird die Meinung der Lehrer und Lehrerinnen zu allgemeinen quantitativen und qualitativen Entwicklung der Gewalt an bayerischen Schulen. Anschließend werden die Aussagen der Befragten zur Veränderung der Hemmschwellen für Gewaltreformen vorgestellt, woran sich eine Darstellung der konkreten Entwicklung ausgewählter gewalttätiger Handlungen an den jeweiligen Schulen der Lehrkräfte anschließt. Eine kurze Beschreibung der Bewertung von Schülern zu einzelnen gewalttätigen Handlungen schließt den Beitrag. (rk)

[15-L] Meier, Ulrich; Melzer, Wolfgang; Schubarth, Wilfried; Tillmann, Klaus-Jürgen:
Schule, Jugend und Gewalt: Ergebnisse einer Schulleiterbefragung in Ost- und Westdeutschland, in: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, Jg. 15/1995, H. 2, S. 168-182 (Standort: UuStB Köln(38)-XG02735; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Berichtet wird über eine Schulleiterbefragung zu Gewalt und abweichendem Verhalten, die an allen hessischen und an allen sächsischen Schulen der Sekundarstufe I durchgeführt wurde. Die Ergebnisse zeigen, daß nur eine Minderheit der Schulleitungen eine erhebliche Gewaltbelastung sieht. Dies wird nach Deliktformen (von Vandalismus bis Erpressung) aufgeschlüsselt. Dabei zeigen sich interessante Unterschiede sowohl im Ost-West-Vergleich als auch im Vergleich zwischen den Schulformen." (Autorenreferat)

[16-L] Melzer, Wolfgang; Rostampour, Parviz:
Schulische Gewaltformen und Täter-Opfer-Problematik, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 131-148, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer 1995 an repräsentativ ausgewählten Mittelschulen und Gymnasien in Sachsen durchgeführten Untersuchung, in deren Verlauf mehr als 4000 12- bis 16jährige Schülerinnen und Schüler befragt wurden. In einem ersten Teil werden Formen und Ausmaß schulischen Gewalthandelns analysiert sowie Interventionsbereitschaft und -formen seitens der Schüler dargestellt. Im folgenden wird untersucht, in welchem Ausmaß Täter und Opfer unter Schülern verschiedener Schulformen, Schulstufen und beiderlei Geschlechts in Städten und ländlichen Regionen vorkommen. Als Hilfestellung für die schulische Präventions- und Interventionsarbeit werden abschließend Ansätze einer Täter-Opfer-Typologie entwickelt. (ICE2)

[17-F] Mesletzky, Josephine, M.A.; Gottburgsen, Anja, M.A.; Oelkers, Susanne, M.A. (Bearbeitung):

Analysis of the status quo of in-school preventive measures concerning sexual violence against girls and boys in the 15 member states of the European Union

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europäische Union

VERÖFFENTLICHUNGEN: Mesletzky, J.; Gottburgsen, A.; Oelkers, S.: Prevention of sexual violence against girls and boys in school. Qualitative analyses. Kiel: Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung 1996.

ART: gefördert *BEGINN:* 199601 *ENDE:* 199612 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Land Schleswig-Holstein Ministerium für Frauen, Bildung, Weiterbildung und Sport

INSTITUTION: Universität Kiel, Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung -ZiF- (Olshausenstraße 40, D-24098 Kiel)

KONTAKT: Institution (e-mail: edv@zif.uni-kiel.de, Tel. 0431-880-1150)

[18-L] Pieber, Margit (Redakteur):

Europa: wenn Gewalt zum Alltag wird, (agenda Frieden, 17), (11. Internationale Sommerakademie "Europa - Wenn Gewalt zum zum Alltag wird", 1994, Stadtschlaining), Münster: agenda Verl. 1995, 208 S., ISBN: 3-929440-60-1 (Standort: UB Münster(Westf.)(6A)-MK5000-90)

INHALT: Das Sammelwerk enthält folgende Einzelbeiträge: 1. Zusammenprall der Weltkulturen. Religionswissenschaftliche Betrachtungen zu turbulenten Synergien; 2. Der Wunsch nach Gewalt. Zwischen Psyche und Gesellschaft. Zur Politik des 'subjektiven Faktors'; 3. Risikogesellschaft Europa. Zwischen Globalisierung und Individualisierung; 4. Freiheit und Entfremdung. Ein gutes Wort für das Böse; 5. Die Chance der Demokratie. Zum Verhältnis von innerer und äußerer Gewalt im neuen Europa; 6. Szenarien der europäischen Desintegration und Integration ; 7. Wir brauchen vier neue Gesellschaftsverträge. Interview von Peter Pelinka und Armin Thurnher mit Bernd Marin; 8. Die Wende in Osteuropa und die politische Gewalt . Das Ende des real existierenden Sozialismus - der Triumph des Liberalismus?; 9. Neuer Nationalismus?; 10. Wie aus den "alten Nazis" eine "neue APO" wurde. Erklärungsmuster der Rechtsextremismusforschung im Wandel; 11. Jugendgewalt? Der neue Generationskonflikt; 12. Mit dem Rücken zur eigenen sozialen Wirklichkeit. Das Gewaltproblem in der Schule; 13. Die Tücken der Subjektwerdung. Emanzipation und Therapie als moderne Metamorphosen von Gewalt und Schuld am Beispiel des Geschlechterkampfes und Sodomasochismus; 14. Massenkommunikation, Dominanzkultur und Gewalt; 15. Die euopäische Stadt: "Wege aus der Gewalt.". Zehn Thesen (sb2)

[19-L] Schubarth, Wilfried:

Gewalt an Schulen, in: Jahrbuch für zeitgeschichtliche Jugendforschung, Jahr 1995/1995, S. 120-143

INHALT: Der vorliegende Aufsatz ist ein Übersichtsbericht über den Forschungsstand zum Themenkomplex Gewalt in der Schule. Vorrangig behandelt der Verfasser zwei Leitfragen: Ist die Gewalt an den Schulen in jüngster Zeit sprunghaft angestiegen? Was sind die Ursachen für Gewalt an deutschen Schulen? Der Verfasser kommt zu folgenden Resultaten: (1) Formen von Gewalt sowohl seitens der Schüler als auch seitens der Institution Schule sind stets immanenter Bestandteil des Schulwesens gewesen, auch wenn sich die Ausdrucksformen der Gewalt verändert haben. (2) Es gibt heute nur eine Minderheit von Schulen, an denen Aggression und Gewalt schon ein größeres Ausmaß angenommen haben. (3) Insgesamt gibt es Anzeichen dafür, daß Aggression und Gewalt an deutschen Schulen in den letzten Jahren tendenziell zugenommen haben. (4) Erklärungsansätze für außerschulische Gewaltursachen bieten familiale Probleme

sowie Gewaltdarstellungen in den Medien. (5) Als Ursachen im Umfeld der Schule werden schulökologische Faktoren, Probleme der Identifizierung mit der Schule und Erscheinungen sozialer Desintegration in der Schule benannt. Der Verfasser resümiert, daß keineswegs von einem sprunghaften Anstieg von Aggression und Gewalt an deutschen Schulen in den letzten Jahren gesprochen werden kann. (ICC)

[20-L] Schubarth, Wilfried:

Gewalt an Schulen im Spiegel aktueller Schulstudien, in: Siegfried Lamnek (Hrsg.): Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 139-154, ISBN: 3-8100-1511-3

INHALT: Der Beitrag berichtet im ersten Teil von den Ergebnissen einer vergleichenden Schulleiterbefragung in Sachsen und Hessen zum Ausmaß von Aggression, Gewalt und Vandalismus an Sekundarschulen. Von den Schulleitern wurde die Sachbeschädigung als häufigstes Problem angegeben, deutlich vor den Tatbeständen Diebstahl und Körperverletzung. Im Bundesland Hessen treten die Erscheinungsformen von Gewalt öfter an den Haupt- und Realschulen sowie an den Förderschulen auf, in Sachsen entsprechend an den Mittelschulen. Der nähere Vergleich zeigt jedoch, daß in den hessischen Schulen häufiger Waffen eingesetzt werden, daß brutalere Schlägereien zu verzeichnen sind und die Mädchen sich vergleichsweise gewalttätiger verhalten. Im zweiten Teil des Beitrages werden die Ergebnisse zu weiteren empirischen Schulstudien aus den letzten zwei Jahren in Beziehung gesetzt und eine erste systematische Übersicht zur Problematik 'Schule und Gewalt' gegeben. Unter dem Vorbehalt der inhaltlichen Ausdifferenzierung der einzelnen Befunde und der methodischen Frage der Vergleichbarkeit der Daten werden Gewaltbelastung, Häufigkeit der Erscheinungsformen, schulinterne Präventionsmaßnahmen u.a. tabellarisch dargestellt. Ein dramatischer Anstieg der Gewalt an Schulen läßt sich zwar nicht feststellen, aber die existierenden Probleme sind nach wie vor ernst zu nehmen. (ICI)

[21-L] Schubarth, Wilfried; Kolbe, Fritz-Ulrich; Willems, Helmut (Hrsg.):

Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, (Reihe Schule und Gesellschaft, Bd. 11), Opladen: Leske u. Budrich 1996, 249 S., ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Die Beiträge des Sammelbandes fassen neuere Untersuchungsergebnisse zu drei Schwerpunktbereichen der Diskussion um schulische Gewalt zusammen. Hierbei geht es zum einen um Ausmaß, Erscheinungsformen und Entwicklungstendenzen von Gewalt an Schulen. Im Vordergrund stehen hier Ergebnisse einer in Hessen, Baden-Württemberg, Sachsen und Thüringen durchgeführten Schulleiterbefragung aus den Jahren 1993/94. Ein zweiter Themenkomplex betrifft die Frage nach gewaltfördernden und gewalthemmenden Bedingungen und Ursachenfaktoren in der Schule selbst. Hieran knüpft als dritter Aspekt der Thematik die Analyse der gegenwärtigen schulischen Interventions- und Präventionspraxis an. In die Darstellung der drei genannten Themenbereiche fließen jeweils die besonderen Perspektiven von Schülern und Lehrern ein. (ICE2)

[22-L] Schwind, Hans-Dieter:

Gewalt in der Schule - am Beispiel von Bochum: Überblick über ein Forschungsprojekt, in: Siegfried Lamnek (Hrsg.): Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 99-118, ISBN: 3-8100-1511-3

INHALT: Der Autor berichtet über die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung an verschiedenen Schulen in Bochum, in welcher im Auftrag des Bochumer Schulamtes im Herbst 1993 neben den Schülern auch die Lehrer, Schulleiter, Sekretärinnen und Hausmeister zum Ausmaß der Gewalttätigkeiten befragt wurden. Insgesamt wurden in der kriminologischen Untersuchung 350 verschiedene Variablen zu den Gewaltphänomenen und schulischen Rahmenbedingungen erhoben, von denen einige anhand von Graphiken vorgestellt werden. Die Medienberichte über eine angeblich dramatische Zunahme der Gewalt an den Schulen lassen sich zwar nicht bestätigen, jedoch konnte ein zahlenmäßig geringer, aber 'harter Kern' an gewaltbereiten Schülern ermittelt werden. Die Ergebnisse belegen ferner, daß die Zahl von einem bis sieben gewalttätigen Mitschülern ausreicht, um das subjektive Sicherheitsempfinden in einem Klassenverbund erheblich zu beeinträchtigen. Im Hinblick auf notwendige Präventionsmaßnahmen unterbreitet der Autor abschließend einige konkrete Vorschläge zur Gestaltung des Schulalltags. (ICI)

[23-L] Schwind, Hans-Dieter; Ahlborn, Wilfried; Gielen, Birgit; Roitsch, Karin:

Methoden der Datenerhebung und -analyse: am Beispiel der Bochumer Untersuchung zur 'Gewalt in der Schule', in: Jo Reichertz <Hrsg.>: Die Wirklichkeit des Rechts: rechts- und sozialwissenschaftliche Studien, Opladen: Westdt. Verl. 1998, S. 28-35, ISBN: 3-531-13223-7

INHALT: Der Beitrag skizziert den theoretischen Ansatz und die methodische Vorgehensweise einer 1993/94 durchgeführten empirischen Studie. Einleitend werden Ergebnisse der allgemeinen Aggressionsforschung, die den theoretischen Rahmen der Arbeit bilden, sowie die Resultate bisheriger deutscher und internationaler Studien zur Thematik vorgestellt. Befragt wurden nicht nur Schulleiter, Lehrer und Schüler, sondern auch Eltern, Schulsekretärinnen und Hausmeister. Für die einzelnen Probandengruppen wurden insgesamt acht spezifische Fragebögen entwickelt. In Bezug auf die Gewaltphänomene wurden die Formen und das Ausmaß der beobachteten Gewalt erfragt. Im abschließenden Teil wird auf exemplarische Weise geprüft, welche Trainingsprogramme (für Schüler und Lehrer) bislang angeboten werden bzw. welche Handlungskonzepte und welche "Tips für die Praxis" aus dem Schrifttum den Lehrern inzwischen zur Verfügung gestellt werden können. (pre)

[24-L] Sertl, Michael; Paseka, Angelika; Ofner, Franz:

Jugend und Gewalt, Gewalt an Schulen, in: Tamas Meleghy, Heinz-Jürgen Niedenzu, Max Preglau, Franz Traxler, Bettina Schmeikal <Hrsg.>: Soziologie im Konzert der Wissenschaften: zur Identität einer Disziplin, Opladen: Westdt. Verl. 1997, S. 197-214, ISBN: 3-531-12562-1 (Standort: UB Bonn(5)-97-5500)

INHALT: Nach Durchsicht der Medienberichterstattung der vergangenen Jahre entsteht der Eindruck, daß erstens Gewalt an Schulen ein gravierendes, die eigentliche Unterrichtstätigkeit einschränkendes Phänomen ist, und daß zweitens Gewalt an Schulen deutlich zugenommen haben muß. In den vorliegenden Beiträgen der Sektion Bildungs- und Pädagogische Soziologie wird versucht, Gewalt in den Bildungsinstitutionen genauer zu analysieren, wobei unter Gewalt in

diesen Untersuchungen ausschließlich personelle Gewalt verstanden wird, die sich in verbaler, physischer und psychischer Gewalt und in der Beschädigung von Sachen manifestiert. Ein Referat (Krumm/Lamberger-Baumann) stellt sich dem Thema aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive, zwei Studien (Kirschej, Stadler) wählen eine politisch historische bzw. politikwissenschaftliche Perspektive. Die restlichen Referate nähern sich dem Thema mit dem Instrumentarium der empirischen Sozialforschung, wobei der forschungstechnische Hintergrund ganz unterschiedlicher Natur ist: einmal mehr Grundlagenforschung (Fuchs), einmal kommunale Auftragsforschung (Dornmeyr/Nemeth), schließlich zwei kleinere Studien mit schulpraktischem Bezug. (ICE2)

[25-L] Tillmann, Klaus-Jürgen:

Gewalt in der Schule - ein altes oder neues Thema?, in: Renate Valtin, Rosemarie Portmann; Arbeitskreis Grundschule - Der Grundschulverband - e.V. <Hrsg.>: Gewalt und Aggression: Herausforderungen für die Grundschule, Frankfurt am Main: 1995, S. 66-74, ISBN: 3-930024-53-5 (Standort: UB Hagen(708)-ICG-VAL; Graue Literatur)

INHALT: Der Autor will angesichts der sich häufenden Presse- und Fernsehberichterstattung zum Thema "Gewalt in der Schule" - zur kritischen Selbstvergewisserung - drei Fragen stellen: Haben wir es hier mit einem neuen Problem zu tun? Was müßte eigentlich erforscht werden (individualbiographischer, interaktioneller, sozialökologischer Kontext)? Welche Handlungsmöglichkeiten hat gegenwärtig die Schule? (sieben Empfehlungen, wie die pädagogische Qualität von Schule verbessert werden kann). Die Antworten, die der Autor versucht, "haben einen vorläufigen Charakter, deuten jedoch alle in die gleiche Richtung: Sie sind als Plädoyer für eine differenzierte Argumentation jenseits des gegenwärtigen Medienrummels zu verstehen". (DIPF/Kr.).

[26-L] Tillmann, Klaus-Jürgen:

Gewalt in der Schule: Situationsanalyse und Handlungsperspektiven, in: Neue Sammlung, Jg. 35/1995, H. 2, S. 89-104 (Standort: UuStB Köln(38)-AP5082/001; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Der Autor analysiert das in der Öffentlichkeit zur Zeit hochgespielte Thema der Gewalt in der Schule. Empirische Befunde sind die Basis für die Frage nach (schul)pädagogischen Handlungsmöglichkeiten. Deutlich erkennbar wird, daß es wohl Veränderungen im Verhältnis von Jugend, Schule und Gewalt gibt, keinesfalls aber den dramatischen Anstieg jugendlicher Gewalteskaltion in Schulen, den viele Medien an die Wand malen." (Autorenreferat)

[27-L] Ulonska, Herbert; Koch, Helmut H. (Hrsg.):

Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen: ein Thema der Grundschule, (Symposium "Gewalt gegen Kinder als Problem der Grundschule", 1996, Münster), Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1997, 248 S., ISBN: 3-7815-0897-8 (Standort: UB Hagen(708)-ONB-KOCM)

INHALT: "Gewalt gegen Mädchen und Jungen, besonders die sexuelle Gewalt, findet großes öffentliches Interesse, auch wenn dieses oft von Sensationsneugier begleitet ist. Umso nötiger bedarf dieses Thema der wissenschaftlichen Vertiefung und der Qualifizierung von LehrerInnen,

die den mißbrauchten Kindern in der Schule begegnen. Formen der Gewalt werden grundsätzlich unter medizinischen, psychologischen und juristischen Aspekten thematisiert. Präventions- und Interventionsmöglichkeiten des sexuellen Mißbrauchs für die Grundschule werden reflektiert. Da alle Beiträge der Verfasser auf langjähriger Praxis beruhen, wollen sie zu einer Sensibilisierung gegenüber gewalttätigen Übergriffen gegen Kinder beitragen und die didaktische Kompetenz der Unterrichtenden unterstützen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Helmut H. Koch / Herbert Ulonska: Einführung (10-17); Elisabeth Müller-Luckmann: Das 'beschädigte' Kind. Ursachen und Formen gesellschaftlicher und familiärer Gewalt (19-25); Elisabeth Trube-Becker: Rechte des Kindes gegen Gewalt (26-39); Günther Deegener: Gesellschaft - Täter - Opfer - Profile. Neue Forschungsergebnisse zum sexuellen Mißbrauch (41-71); Tilman Fürniss: Einführende Aspekte zur Arbeit mit jugendlichen sexuellen Mißhandlern (72-87); Brunhilde Marquardt-Mau: Schulische Prävention gegen sexuelle Kindesmißhandlung - Möglichkeiten und Grenzen (89-112); Wilma Wirtz-Weinrich: Interventionsmöglichkeiten bei Verdacht auf sexuellen Mißbrauch an Kindern in der Grundschule (113-130); Jutta Breidert: (Arbeitskreis 'Das mißhandelte Kind', Köln): Was tun, wenn ich sexuellen Mißbrauch vermute? (131-139); Helmut H. Koch / Marianne Kruck: Prävention in der Grundschule (141-179); Christa Wanzeck-Sielert: Mit Körper, Sprache und allen Sinnen. Sexualerziehung in der Grundschule (180-191); Herbert Ulonska: Seelsorge als Begleitung. Begleiten sexuell mißbrauchter Kinder im Religionsunterricht der Primarstufe (192-215); Petra Risau: Dokumentation der Podiumsdiskussion (217-226).

[28-L] Wenzke, Gerhard:

Gewalt unter Schuljugendlichen: Paneluntersuchung in Frankfurt/ Oder und Slubice ; eine Grenzlandstudie, in: Roland Arbinger u. Reinhold S. Jäger (Hrsg.): Zukunftsperspektiven empirisch-pädagogischer Forschung, Landau: Empirische Pädagogik e.V. 1995, S. 128-137, ISBN: 3-931147-04-5 (Standort: UB Trier(385)-B-In35558)

INHALT: Aufgrund der derzeitigen Diskussion um zunehmende Gewalt unter Jugendlichen versucht der Autor durch einen Vergleich zwischen Frankfurt/O. und Slubice (Polen) der Frage nachzugehen, ob die Erfahrungen der Jugend mit dem Legitimationsverlust der jetzigen Autoritäten die Gewaltbereitschaft erhöht haben. Dabei werden anhand von Skalen zu Gewaltverhalten Jugendliche in beiden Städten über drei Jahre hinweg zu den Items "Sachen kaputtmachen", "einen Schwächeren verhaufen" und "sich prügeln" befragt. Der Vergleich der zwei Stichproben erlaubt den Schluß, daß nicht die unterschiedlichen gesellschaftlichen Systeme oder Kulturen das Gewaltverhalten bestimmen, sondern der Interaktionsprozeß in einer spezifischen Altersphase durch peer groups und Schule. Die aus der Längsschnitt-Untersuchung gewonnenen Daten verweisen insgesamt auf eine geringfügige Zunahme von Gewalt unter Schülern, die weder bedrohlich ist noch übersehen werden darf. (ICB)

[29-L] Ziegler, Regine; Ziegler, Albert:

Gewalt in der (Grund-)Schule: Analysen und pädagogische Konsequenzen, (Berichte aus der Pädagogik), Aachen: Shaker 1997, III, 131 S., ISBN: 3-8265-3087-X (Standort: UB Bonn(5)-P98-1306)

INHALT: Ausgehend vom derzeitigen Forschungsstand zur Gewalt an Grundschulen in der Bundesrepublik Deutschland wird ein Überblick über die Gewalt an der Schule gegeben und der Frage

nachgegangen, ob diese tatsächlich zugenommen hat. Neben einer Begriffsklärung von Aggression und Gewalt stellen die AutorInnen fest, dass sich die Resultate der verschiedenen Untersuchungen nicht zu einem Gesamtbild zusammensetzen lassen. Stark voneinander abweichende Untersuchungsmethoden, subjektive Eindrücke und die zu geringe Berücksichtigung des sozialen Umfeldes fallen im Vergleich der Studien auf. Weiterhin werden die wichtigsten Erklärungstheorien in Bezug auf aggressives und gewalttätiges Verhalten vorgestellt und ihre pädagogischen Konsequenzen für die Grundschule untersucht. Es folgt ein Überblick über ausgewählte allgemeine Interventions- und Präventionsprogramme gegen die Gewalt an Grundschulen, wobei besonders die positive Beeinflussung von Antezedens- und Randbedingungen von Gewalt und Aggression gute Ansatzpunkte bietet. (prh)

2 Arten und Erscheinungsformen von Gewalt

[30-F] Arievidt, Igor; Valkanover, Stefan; Perren, Sonja; Tramanzoli, Flavia; Hersberger, Kathrin (Bearbeitung); Alsaker, Françoise; Süß, Daniel (Leitung):

Das "Plagen" im Kindergarten

INHALT: Mit "Plagen" ist eine besondere Form der Aggression zwischen Gleichaltrigen gemeint, bei der ein Kind wiederholt den direkten (physischen oder verbalen) oder den indirekten negativen Handlungen eines oder mehrerer Kinder ausgesetzt ist. Bisher wurden abgesehen von zwei Ausnahmen nur Studien bei Kindern im Alter zwischen 8 und 16 Jahren durchgeführt. Über das Ausmass und die Form dieses Problems bei jüngeren Kindern ist wenig bekannt. Das Phänomen des Plagens im Kindergarten soll erfasst und ein Präventionsprogramm entwickelt werden. Mit diesem Programm soll das Ausmass des Plagens reduziert und die sozialen Beziehungen zwischen den Kindern verbessert werden.

METHODE: Untersuchung des Phänomens: Es sollen Erscheinungsformen, der unmittelbare Kontext und die Häufigkeit von Plagen im Kindergarten untersucht werden. Dabei interessieren verschiedene Äusserungen von direktem und indirektem Plagen, typische Merkmale von Opfern und Tätern, Mitläufern und Beobachtern, sowie Merkmale des sozialen Kontexts. Spezielles Interesse besteht an der Asymmetrie der Opfer-Täter-Beziehungen bezüglich Geschlecht und körperlicher Stärke. Zur optimalen Erfassung der möglichen Formen des Plagens werden zuerst die Kinder, Kindergärtnerinnen und Eltern befragt. Darauf sollen diese Erkenntnisse mit der Beobachtung der Kinder durch Forschende ergänzt werden. In diesem Forschungsteil werden ca. 20 Kindergärten, repräsentativ für die Stadt Bern teilnehmen. Präventionsprogramm. In der zweiten Untersuchung wird ein Präventionsprogramm entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Die Intervention basiert auf zwei Typen von bestehenden Programmen: Strategien gegen das Plagen in Schulen, d.h. gemeinsames Aushandeln von Regeln und deren Durchsetzung durch die Kindergärtnerin. Fähigkeiten zur sozialer Perspektivenübernahme, die für prosoziales Verhalten als grundlegend gelten, sollen erweitert werden. Elemente dieser teilweise bereits vorhandenen Programme werden modifiziert und in Zusammenarbeit mit Kindergärtnerinnen unter Anleitung der Forschenden durchgeführt. An der Intervention werden wieder ca. 20 Kindergärten, aufgeteilt in je eine Interventions- und eine Kontrollgruppe teilnehmen. Mit einem Prä- und einem Posttest soll die Zielsetzung des Präventionsprogramms überprüft werden.

ART: gefördert *BEGINN:* 199701 *ENDE:* 199906 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, NFP 40 Gewalt im Alltag und organisierte Kriminalität

INSTITUTION: Universität Bern, Philosophisch-Historische Fakultät, Institut für Psychologie (Uni Tobler, Musemattstr. 45, CH-3012 Bern)

[31-F] Emmenegger, Barbara; Dupuis, Monique (Bearbeitung); Gisler, Priska (Leitung):

Sexuelle Belästigung in der höheren Ausbildung

INHALT: Sexuelle Belästigung ist kein neues Phänomen im Berufsalltag von Frauen. Auf wissenschaftlicher Ebene wurde diesem Problem jedoch erst in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre in den Vereinigten Staaten etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die vorwiegend im Arbeitsbereich durchgeführten Studien belegen, dass das Problem in sämtlichen Berufsgruppen auftritt und dort Frauen aller Altersgruppen betrifft. Desgleichen lässt sich von den Tätern kein typisches Bild zeichnen. Es gibt sie auf allen Stufen: als Vorgesetzte, Untergebene, Kunden. Auch im Schulbereich werden Studierende von Lehrern und Mitschülern sexuell belästigt. Die Situation in der höheren Ausbildung ist jedoch vergleichsweise wenig erforscht. In der geplanten Studie soll sexuelle Belästigung als ein Mechanismus untersucht werden, der Frauen die Ausbildung erschwert und oftmals die Aspirationen zu weiterführenden Berufsausbildung beeinflusst und damit Karrierewege prägt. Auch wenn heute die Zahlen von Männern und Frauen, die sich in einer Schule der höheren Ausbildung befinden, an vielen Orten ausgeglichen sind, erreichen nach wie vor weniger Frauen höhere berufliche Positionen als ihre männlichen Kollegen. Ein Ausschluss oder eine Verdrängung von Frauen wird oft erst in höheren Hierarchiestufen tatsächlich sichtbar: in Konzerten, wenn die Mehrheit des Orchesters, die Solisten und der Dirigent männlichen Geschlechts sind, in Universitäten, wenn die Lehrstühle, die Institutsleitungen oder das Rektorat vorwiegend von Männern besetzt sind. Prozesse der Ausschliessung müssen demgemäss schon vorher ansetzen, auf den Stufen, wo Konkurrenzverhältnisse noch virulent sind, wo es darum geht, sich durch besondere Leistungen hervorzutun, der Kampf um einen Platz an der Sonne noch nicht entschieden ist. Die Effekte sexueller Gewalt können zu Gefühlen des Unwohlseins in der Schule, zu behindernden Lernsituationen, in der Folge zu einem negativen Selbstwertgefühl und letztlich zum Abbruch der Ausbildung oder der Aufgabe von Karriereambitionen und Selbstverwirklichungsansprüchen führen. Neben der persönlichen Integrität stehen längerfristig auch Studium und Karriere auf dem Spiel. Geplant ist, die sexuelle Belästigung und die damit verbundenen, oft auch verborgenen Mechanismen der Verleugnung oder der Verharmlosung bezüglich ihrer unterschiedlichen Ausprägungen in der höheren Ausbildung zu untersuchen. Insbesondere interessiert, ob und inwiefern die Institutionalisierung von Gleichstellungsmassnahmen gleiche oder unterschiedliche Auswirkungen auf die Wahrnehmung von Frauen und Männern im Schulbereich hat. Die Studie soll dazu beitragen, die Mechanismen und Wirkungsweisen von sexueller Belästigung als einer Form von Gewalt zu analysieren, und damit dazu verhelfen, Instrumente bereitzustellen, wie mögliche Handlungsweisen reflektiert werden können, damit dem Problem in Zukunft auf politischer, juristischer und sozialer Ebene wirksamer entgegengetreten werden kann. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutschschweiz

METHODE: Es werden zwei unterschiedliche Schultypen untersucht: Musikhochschulen/ Konservatorien und Universitäten. Drei Erhebungsschritte sind vorgesehen. In einem ersten Schritt werden mittels Dokumentenanalyse und Interviews mit Personen der Schulleitung die schulischen Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren evaluiert. In einer quantitativen Erhebung

werden zweitens bei Studierenden der zwei Ausbildungstypen die Wahrnehmung und ihre Vorstellungen von sexueller Belästigung erfragt. Im dritten Schritt wird in Tiefeninterviews mit Studierenden der verschiedenen Schulen den Fragen nach Erfahrungen mit sexueller Belästigung und dem Erleben des organisationellen Kontextes nachgegangen. Erhebungsverfahren: Analyse der Leitbilder, Reglemente, Zeitschriften der vier untersuchten Organisationen; Informationsinterviews mit 16 Personen der Schulleitung (je vier pro Schule); Biographische Tiefeninterviews mit Studierenden der vier Organisationen (Bereitschaft zur Teilnahme wurde gleichzeitig mit dem Versand des Fragebogens erfragt). Vollerhebung mittels Versand eines Fragebogens an Studierende der beiden untersuchten Musikhochschulen (Grundgesamtheit: 350 und 400), ein repräsentatives Sample im Umfang von ca. 400 Studierenden an ausgewählten Abteilungen der Universitäten, ausgewählt aufgrund einer Zufallsstichprobe. Zeitpunkt der Erhebungen: Frühling 1997 bis erste Hälfte 1998.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Gisler, Priska: Liebliche Leiblichkeit: Frauen, Körper und Sport. in: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, Vol. 21, 1995, Nr. 3, S. 351-367.+++Emmenegger, Barbara; Gisler, Priska: The Eye and the I: Körper und Körperpolitik in Organisationen. in: Komitee Feministische Soziologie (Hg.): Sexualität - Macht - Organisationen. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und an der Hochschule. Zürich: Rügger 1996, S. 67-90.+++Dupuis, Monique: Sexuelle Belästigung - ein Problem mit langer Vergangenheit und kurzer Geschichte. Sozialwissenschaftliche Forschung zum Thema sexuelle Belästigung. in: Komitee Feministische Soziologie (Hrsg.): Sexualität - Macht - Organisationen: Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und an der Hochschule. Zürich. 1996, S. 15-46.+++Emmenegger, Barbara; Gisler, Priska: Voir - Savoir - Pouvoir. Symbolische Gewalt und die Funktionsweisen von Macht. in: Rosa, Zeitschrift der Historikerinnen-Gruppe Zürich, Nr.10, 1994, 6-8.+++Emmenegger, Barbara; Gisler, Priska: "Die Grenze ist ja, wie wir wissen, furchtbar schwer zu ziehen...". Geschlechtsspezifische Schliessungsprozesse und Sexualität am Beispiel zweier Organisationen der höheren Ausbildung. in: Zeitschrift für Personalforschung. Mering: Hampp (erscheint Anf. 1998).

ART: gefördert *BEGINN:* 199702 *ENDE:* 199810 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, NFP 40 Gewalt im Alltag und organisierte Kriminalität

INSTITUTION: Das Andere Büro -DAB- Sozialforschung, Beratung, Kommunikation (Zähringerstrasse 26, CH-8001 Zürich)

[32-F] Freie Universität Berlin:

Konfliktverhalten und aggressives Verhalten an beruflichen Schulen, besonders geschlechtsspezifische Aspekte

ART: Eigenprojekt *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Freie Universität Berlin, FB Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sportwissenschaft, Institut für Wirtschafts- und Erwachsenenpädagogik WE 04 ABer Wirtschaftspädagogik (Arnimallee 9, D-14195 Berlin)

KONTAKT: Institution (Tel. 030-2093-3117)

[33-F] Fröchling, Helmut, Dr.; Birzer, Markus, Dipl.-Pol.; Feindt, Peter Henning, Dipl.-Volksw.; Hoppe, Jutta, Dipl.-Betriebsw.; Rosenbrock, Christine (Bearbeitung); Gessenharter, Wolfgang, Univ.-Prof.Dr. (Leitung):

Politische Einstellungen im Zusammenhang von Rechtsextremismus, Neuer Rechter und Gewaltorientierungen

INHALT: Empirische Analyse von politischen Einstellungen und Wertorientierungen bei Schülern, beruflichen Umschülern und Korporationsstudenten sowie Polizeibeamten und jugendlichen Strafgefangenen, bezogen auf den Zusammenhang von demokratischen und rechtsextremen Einstellungsmustern und Gewaltorientierungen.

ART: keine Angabe **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Universität der Bundeswehr Hamburg, FB Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Professur für Politikwissenschaft, insb. Politische Theorie (Holstenhofweg 85, D-22043 Hamburg)

[34-F] Fuchs, Marek, Dr.; Luedtke, Jens, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Lamnek, Siegfried, Prof.Dr. (Leitung):

Gewalt an Schulen

INHALT: Beschreibung und Erklärung der von bayerischen Schülern an Hauptschulen, Realschulen, Berufsschulen und Gymnasien ausgehenden und auf Mitschüler und/ oder Lehrer, deren Besitz sowie die Schulen gerichteten physischen, psychischen und/ oder verbalen Gewalt. **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Bayern

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnittserhebung. **DATENGEWINNUNG:** Standardisierte Erhebung, Schriftliche Gruppenbefragung (Stichprobe: 3.609; Schüler an Haupt-, Real, Berufsschulen und Gymnasien in Bayern; Auswahlverfahren: Zufall). Standardisierte Erhebung, Postalische Befragung (Stichprobe: 786; Lehrer an Haupt-, Real-, Berufsschulen und Gymnasien in Bayern; Auswahlverfahren: Zufall) . Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt. **AUSWERTUNG:** Kontingenztafeln; Regression; Varianzanalyse; Faktorenanalyse.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Fuchs, Marek: Waffenbesitz bei Kindern und Jugendlichen. in: Alemann, Heine von (Hrsg.): Lebenschancen und Lebensrisiken in der neuen Bundesrepublik. Opladen 1995, S. 103-120.+++Ders.: Jugendbanden, Gangs und Gewalt an Schulen. Ergebnisse einer repräsentativen Schülerbefragung in Bayern. in: Soziale Probleme, 1995, H. 1, ISSN: 0939-608X.+++Fuchs, Marek; Lamnek, Siegfried; Luedtke, Jens: Gewalt an Schulen. Realität und Wahrnehmung eines sozialen Problems. Pfaffenweiler 1995 (im Erscheinen).+++Lamnek, Siegfried: Zur Phänomenologie der Gewalt an Schulen. in: Alemann, Heine von (Hrsg.): Lebenschancen und Lebensrisiken in der neuen Bundesrepublik. Opladen 1995, S. 70-88.+++Ders.: Gewalt in Massenmedien und Gewalt von Schülern. in: Lamnek, Siegfried (Hrsg.): Jugend und Gewalt. Devianz und Kriminalität in Ost und West. Opladen 1995, S. 225-257.+++Ders.: Kommunikative (Streit)Kompetenz und physische Gewalt von Schülern. in: Zeitschrift für Politik, 1995, H. 4 (im Erscheinen).+++Luedtke, Jens: Werden unsere Schüler immer gewalttätiger? Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung zum Phänomen "Gewalt an Schulen". in: Alemann, Heine von (Hrsg.): Lebenschancen und Lebensrisiken in der neuen Bundesrepublik. Opladen 1995, S. 89-102.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 199311 *ENDE:* 199503 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Katholische Universität Eichstätt, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Fachgebiet Soziologie LS Soziologie 02 (Ostenstraße 26, D-85072 Eichstätt)

KONTAKT: Leiter (Tel. 08421-93-1243 o.1412)

[35-L] Knopf, Hartmut:

Gewaltauffällige Schüler - eine Charakterisierung anhand von Einzelfallstudien, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): *Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen:* Leske u. Budrich 1996, S. 149-169, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist aggressives und gewaltförmiges Verhalten von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Bereich. Anhand von 32 Einzelfallstudien aus Sachsen-Anhalt wird zunächst das multidimensionale Beziehungsgeflecht aggressiven und gewaltförmigen Verhaltens nachgezeichnet. Handlungsbereiche gewaltförmigen Verhaltens werden typologisch aufgearbeitet und im Zusammenhang mit sozialen Verursachungs- und Entstehungszusammenhängen diskutiert. Ein zweiter Schwerpunkt betrifft die Beurteilung primär- und sekundärpräventiver Maßnahmen durch die befragten Schüler (n=26). Gefragt wurde nach Veränderungen im Unterricht, Veränderungen im Gewaltverhalten, Einschätzung der außerschulischen Bildungsangebote, Einschätzung von Arbeiten zur Verschönerung des Schulgeländes, Einschätzung der sozialen Atmosphäre sowie nach Veränderungswünschen. Hier wird deutlich, daß die realisierten pädagogischen Maßnahmen vor allem präventiv wirksam werden und gefährdete Schüler stabilisieren können. (ICE)

[36-L] Kopp, Botho von:

Schüler, Schule und Gewalt in Japan: Erscheinungsformen und Maßnahmen zur Gegensteuerung, in: Gesine Foljanty-Jost/ Dieter Rössner <Hrsg.>: *Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung*, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, S. 115-137, ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: Der Autor geht anhand einer Sekundäranalyse auf Erscheinungsformen und Maßnahmen zur Gegensteuerung von Gewalt an japanischen Schulen ein und gibt einen Überblick über die innerjapanische Diskussion und konkrete Maßnahmen zur Bildungsreform, die der konstatierten wachsenden Gewaltbereitschaft entgegenwirken sollen. "Die Diskussion sei traditionell ideologisch gespalten in die Lager der 'zu wenig Erziehung und Disziplin' und 'zu viel Erziehung und zu wenig Freiraum' Kritisierenden." Die große öffentliche Besorgnis über eine international doch vergleichsweise geringe Devianz erklärt sich aus der Ideologie der gesellschaftlichen Harmonie, die jede Abweichung bereits als Gefahr empfindet. Während europäische Gesellschaften Gewalt als unvermeidbar und nur als einzudämmend betrachten, besteht in Japan noch immer die Idealvorstellung einer "konfliktfreien Gesellschaft". Die schulische Praxis verkörpert einen "extensiven Erziehungsanspruch", der den Einfluß anderer Sozialisationsagenten weit zurückdrängt. (prb)

[37-L] Kraak, Bernhard:

Bullying, das Quälen von Mitschülern, in: Psychologie in Erziehung und Unterricht, Jg. 44/1997, H. 1, S. 71-77 (Standort: UuStB Köln(38)-XB32; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Für Bullying gibt es kein deutsches Wort, aber das Phänomen existiert auch in deutschsprachigen Schulen. Es wird bisher in der Pädagogik von Wissenschaftlern und Praktikern zu wenig beachtet, obwohl es sich dabei um eine Form von Gewalt handelt, die besonders schlimme Folgen für Opfer und Täter hat. Bullying ist weit verbreitet. Viele Schüler erleiden es mindestens einmal über eine längere Zeit, während sie zur Schule gehen. Die Erforschung der Ursachen und Auswirkungen von Bullying steckt noch in den Anfängen. Insofern bietet das Thema eine Herausforderung für Psychologen. In einigen Ländern wird Bullying sehr ernst genommen. Gegenmaßnahmen sind erprobt worden." (Autorenreferat)

[38-L] Lamnek, Siegfried:

Zur Phänomenologie der Gewalt an Schulen, in: Heine von Alemann <Hrsg.>: Mensch Gesellschaft!: Lebenschancen und Lebensrisiken in der neuen Bundesrepublik, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 70-88, ISBN: 3-8100-1495-8

INHALT: Skizziert werden Ergebnisse eines multimethodischen Projektes an der Universität Eichstätt zum Thema "Gewalt an Schulen in Bayern". Es besteht aus einer schriftlichen Befragung von repräsentativ ausgewählten Schülern aus Haupt-, Beruf-, Realschulen und Gymnasien (n=3609), einer schriftlichen Befragung von Lehrern dieser Schularten (n=786) sowie sechs Gruppendiskussionen mit Lehrern und/oder Schülern und Bediensteten. Ausgehend von unterschiedlichen Gewaltbegriffen werden insbesondere anhand der Ergebnisse der Gruppendiskussionen Gewalterfahrungen an Schulen diskutiert. Es geht um Primär- und Sekundärerfahrungen sowie die Gewaltentwicklung. Theoretische Erklärungsversuche beziehen sich auf eine "Hemmschwellenreduktion", eine reduzierte Frustrationstoleranz sowie "Sprachlosigkeit": Konfliktaustragung und -bewältigung laufen in besonderer Weise bildungsspezifisch ab. Überlegungen zum Problem von Waffen und der Gewaltbereitschaft an Schulen schließen den Beitrag ab. (rk)

[39-F] Meier, Ulrich, Dipl.-Psych.; Klewin, Gabriele, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Popp, Ulrike, Dr.; Tillmann, Klaus-Jürgen, Prof.Dr. (Leitung):

Geschlechtersozialisation und Gewalt an Schulen

INHALT: Dieses Forschungsprojekt schließt an das Ende 1997 ausgelaufene Projekt über "Gewalt in der Schule" (B8) des Sonderforschungsbereiches an. Es geht inhaltlich um die geschlechtsspezifische Analyse schulischer Gewaltphänomene. Dabei ist zum einen von besonderem Interesse, welche spezifischen Ausdrucksformen von Gewalt Mädchen praktizieren. Zum zweiten soll der Frage nachgegangen werden, in welcher Weise gewaltförmige Handlungen in die geschlechtsrollenbezogenen Interaktionen zwischen Jungen und Mädchen eingebunden sind und welche - auch verdeckten - Anteile dabei bei den Mädchen liegen. Geschlechtsspezifische Aspekte von Aggression und Gewalt an Schulen sind in der bundesdeutschen Forschung bisher nicht sehr eingehend thematisiert worden. **ZEITRAUM:** 1998 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Hessen

METHODE: Kombination von quantitativen und qualitativen Methoden; vorhandene Daten einer repräsentativen Schülererhebung (n=3.540) und Lehrererhebung (n=448) von 1995; Durchfüh-

rung problemzentrierter Interviews. Untersuchungsdesign: Querschnitt. *DATENGEWINNUNG*: Qualitatives Interview (Stichprobe: 24; SekundarschülerInnen und LehrerInnen aus 9. Klassen - vorab definierte Lerngruppen-). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Popp, Ulrike: Gewalt in der Schule aus der Sicht von Beteiligten. in: Die Deutsche Schule, 1998, 4.

ART: gefördert *BEGINN*: 199801 *ENDE*: 199912 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Arbeitsgruppe 04 Didaktik und Curriculumentwicklung (Universitätsstraße 25, D-33501 Bielefeld)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0521-106-4546, e-mail: ulrike.popp@uni-bielefeld.de)

[40-L] Menzel, Annette; Milhoffer, Petra:

"Die paar Raufereien ..." oder: Gewalt in der Schule hat ein Geschlecht, in: Renate Valtin, Rosemarie Portmann; Arbeitskreis Grundschule - Der Grundschulverband - e.V. <Hrsg.>: Gewalt und Aggression: Herausforderungen für die Grundschule, Frankfurt am Main: 1995, S. 54-59, ISBN: 3-930024-53-5 (Standort: UB Hagen(708)-ICG-VAL; Graue Literatur)

INHALT: Der Beitrag weist auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Anwendung körperlicher oder verbaler Gewalt und Aggression bei Schulkindern hin. Die Autorinnen regen dazu an, Gewaltanwendung differenzierter zu betrachten und dabei entwicklungsbedingte und für die Sozialisation notwendige Verhaltensweisen zu berücksichtigen. Auch die Einschätzung von Lehrerinnen und Lehrern sowie der Eltern zum subjektiven Empfinden von Gewalttätigkeit sollte vor dem Einsatz von pädagogischen Präventivmassnahmen gehört werden. Eine Schlussbetrachtung macht auf die von der Gesellschaft an Kindern ausgeübte Gewalt aufmerksam. (DIPF/Kr.).

[41-L] Morita, Yoji:

Privatisierung in der japanischen Gesellschaft und die Struktur von Schikane an Schulen, in: Gesine Foljanty-Jost/ Dieter Rössner <Hrsg.>: Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, S. 85-99, ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: Der Autor greift das Phänomen von Schikane zwischen Schülern an japanischen Schulen auf, die er als Form von Gewaltanwendung verstanden wissen will. Als Ursache sieht er vor allem die Umorientierung vom Dienst an der Gemeinschaft hin zu einer privaten Sinn- und Glückssuche mit dem Verlust an klarer sozialer Kompetenz, die er unter dem Begriff der "Privatisierung" zusammenfaßt. Während beim jugendlichen Problemverhalten bis Mitte der 80er Jahre in Form von Gewalt an Schulen, Vandalismus und Jugendkriminalität ein breiter gesellschaftlicher Konsens im Hinblick auf die Ablehnung an den gesellschaftlichen Handlungsbedarf bestand, ist seiner Meinung nach Devianz heute ein diffuses Phänomen, das weder von den Tätern selbst, noch von anderen Beteiligten wie Lehrern, Mitschülern und Eltern eindeutig definiert und bewertet werden kann. (prb)

3 Ursachen und Bedingungen von Gewalt

[42-L] Bovier, Elke; Boehnke, Klaus:

Linke Lehrer - rechte Schüler?: zu Einflüssen von Lehrerwerthaltungen und Unterrichtsstil auf Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft in Ost- und Westberlin, in: Roland Arbinger u. Reinhold S. Jäger (Hrsg.): Zukunftsperspektiven empirisch-pädagogischer Forschung, Landau: Empirische Pädagogik e.V. 1995, S. 28-35, ISBN: 3-931147-04-5 (Standort: UB Trier(385)-B-In35558)

INHALT: Die Autoren untersuchen die These, daß Wertorientierung und Unterrichtsstil eines Großteils der Lehrerschaft ursächlich für die Tendenz der Schüler zu Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft ist. Durch den Vergleich von individueller Werthaltung von Berliner Lehrern mit dem tatsächlichen Unterrichtsstil werden Einstellungen und tatsächliches Handeln auf Kongruenz oder Inkongruenz untersucht. Erste vorläufige Ergebnisse weisen darauf hin, daß die Unterschiede zur wahrgenommenen Gewalt auf einer höheren Sensibilisierung beruhen könnten. Als Tendenz kristallisiert sich jedoch heraus, daß sich die Werthaltung der Jugendlichen zwischen Ost- und Westberlin so gut wie nicht unterscheidet. Allerdings haben Mädchen eher Werthaltungen, die möglicherweise gewalttätiges Verhalten bremsen. Inwieweit das Sozialklima in den Klassen bzw. der Unterrichtsstil und die Werthaltung der Lehrer Einflüsse zeigen, ist erst nach der Auswertung aller Ergebnisse feststellbar. (ICB)

[43-F] Busch, Ludger, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Todt, Eberhard, Prof.Dr. (Leitung):

Gewalt an Schulen

INHALT: Wissenschaftliche Begleitung eines Modellprojektes zur Gewalt in Schulen; Entwicklung eines diagnostischen Instrumentariums zur Beratung von Schulen; Analyse von Bedingungsfaktoren schulischer Aggression. *ZEITRAUM:* 1994-1996 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mittelhessen

METHODE: Kognitiv orientierte Theorien der Aggression. Untersuchungsdesign: Querschnitt; Trend, Zeitreihe. *DATENGEWINNUNG:* standardisierte Befragung, schriftlich mit ca. 250 Variablen (Stichprobe: N=ca. 1.700; SchülerInnen an 3 Gesamtschulen, 5.-9. Klasse; Auswahlverfahren: total) . Feldarbeit durch Mitarbeiter des Projekts. *AUSWERTUNG:* Faktorenanalysen, Varianzanalysen; multiple Regressionsanalysen; Diskriminanzanalysen; Clusteranalysen; Zeitreihenanalysen. Datenaufbereitung: Zeitreihe(n).

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 199401 *ENDE:* 199612 *AUFTRAGGEBER:* Staatl. Schulamt des Lahn-Dill Kreises *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Gießen, FB 06 Psychologie, Professur für Pädagogische Psychologie (Otto-Behaghel-Straße 10, D-35394 Gießen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0641-702-5400); Bearbeiter (Tel. 0641-702-5400; E-mail ludger.busch@psychol.uni-giessen.de)

[44-L] Fuchs, Marek:

Jugendbanden, Gangs und Gewalt an Schulen: Ergebnisse einer repräsentativen Schülerbefragung in Bayern, in: Soziale Probleme, Jg. 6/1995, H. 1, S. 62-83 (Standort: UuStB Köln(38)-XG07368; Kopie über Literatordienst erhältlich)

INHALT: "Der vorliegende Beitrag knüpft an die aktuelle Debatte um die Gewalt an Schulen an. Er versucht zu zeigen, daß die an Schulen zu beobachtende Gewalt von Schülern zu einem nicht unwesentlichen Teil auf deviante Jugendbanden und Gangs zurückzuführen ist. Ausgehend von einer Konzeption der Schule als Handlungsraum, in dem Jugendbanden und Gangs zunehmend Raum greifen können, werden diese als deviante Peergroups charakterisiert. Im Anschluß daran wird das Ausmaß und die Zusammensetzung der an den Schulen vorfindlichen Banden und Gangs skizziert, bevor auf die Gewalttätigkeit ihrer Mitglieder eingegangen wird. Dabei zeigt sich, daß Angehörige von Banden und Gangs in sehr viel stärkerem Maße gewalttätig sind als andere Schüler. Dieser Effekt bleibt auch dann erhalten, wenn das Geschlecht, das Alter, die Schulart und andere sozialstatistische Merkmale kontrolliert werden. Die Analysen beruhen auf einer für Bayern repräsentativen Befragung von 3.609 Schülern an Haupt-, Real- und Berufsschulen sowie Gymnasien." (Autorenreferat)

[45-L] Funk, Walter:

Personale Aspekte des Familienhaushalts und die Wohnsituation als Determinanten der Gewalt an Schulen, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 131-158, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Der Beitrag thematisiert situationsspezifische Determinanten gewaltbilliger, gewaltbereiter Einstellungen und gewalttätigen Handelns von Schülern. Dabei geht es um Zusammenhänge zwischen Gewalt und der primären Sozialisationsinstanz Familie, operationalisiert als die im Haushalt der Schüler zusammenwohnenden Personen. Anhand von Schülerbefragungen werden Erfahrungen der Jugendlichen in ihrer Herkunftsfamilie mit ihren aggressiven Handlungen im Kontext der Schule in Zusammenhang gebracht. Neben dem Personeninventar der Familie steht auch der Erziehungsstil der Eltern, bzw. das familiäre Zusammenleben im Rahmen des privaten Haushalts sowie die Wohnverhältnisse im Mittelpunkt. Es zeigt sich jedoch, daß sich diese Determinanten mit Blick auf Gewalt als wenig ergiebig erweisen, sondern daß sich die Auffassung bestätigt, für das Anwachsen der Gewalt unter Jugendlichen sei die emotionale Mangelsituation entscheidender als die materielle Mangelsituation. (ICH)

[46-L] Herzog, Walter:

Gewalt an Schulen, in: hrsg. von Claudia Honegger, Jörg M. Gabriel, Rene Hirsig, Joanna Pfaff-Czarnecka, Edo Pogli: Gesellschaften im Umbau: Identitäten, Konflikte, Differenzen ; Hauptreferate des Kongresses der schweizerischen Sozialwissenschaften, Bern 1995, Zürich: Seismo Verl. 1996, S. 441-450, ISBN: 3-908239-52-4

INHALT: Der vorliegende Beitrag versucht einen Ansatz zur Erklärung von Gewalt an Schulen zu formulieren. Dabei beschränkt sich der Autor auf die Frage, inwiefern die Schule selbst zur Gewalt in ihrem Verantwortungsbereich beiträgt. Die Erklärung lautet wie folgt: Die stärkere Ankoppelung des Beschäftigungs- an das Bildungssystem führt insgesamt zu einer Aufwertung von schulischer Bildung, aber nicht im Sinne der humanistischen ("pädagogischen") Tradition, sondern im Sinne der instrumentellen Funktion von Bildung für Zukunftschancen. Schule erweist sich immer weniger als ein Ort der Persönlichkeitsbildung, dafür immer mehr als ein Ort der Akkumulation von Zertifikaten und Berechtigungen. Die pädagogische Idee von Bildung wird entwertet durch deren instrumentelle Funktion. Der paradoxe Effekt der Expansion des Bildungssystems liegt darin, daß die quantitative Zunahme der Beschulung von Jugend zu einer

schleichenden Entwertung der Qualität von Schule führt. Und dies ist ein erster Hinweis auf einen möglichen Beitrag der Schule zur Gewalt in ihrem Verantwortungsbereich. (ICE)

[47-L] Holtappels, Heinz Günter; Hornberg, Sabine:

Schulische Desorganisation und Devianz, (Edition Suhrkamp, 2004), 1997, ISBN: 3-518-12004-2 (Standort: LB Detmold(51)-OCQ101-1)

INHALT: Ziel des Beitrags ist es, die anomischen Tendenzen im Sozialisationsfeld Schule herauszuarbeiten, die strukturellen und prozessualen Bedingungskonstellationen zu ermitteln sowie die subjektiven Verarbeitungsmuster von Schülern zu betrachten. Im ersten Teil werden anomischen Strukturen der Schule offengelegt. Die Autoren rekurrieren dabei auf Durkheims Anomietheorie und Mertons Ansatz, d.h. auf Tendenzen sozialer Desintegration infolge der Erosion kollektiver Bindungen, auf restriktive Konformitätszwänge und auf Ziel-Mittel-Diskrepanzen in den Lebensplänen der Jugendlichen. Im zweiten Teil wird geprüft, ob und inwieweit gesellschaftliche Modernisierung anomische Tendenzen im Schulsektor verändert bzw. verschärft. Die Analyse zeigt hier, daß die Schule zunehmend auch ehemals familiäre Sozialisationsleistungen übernehmen soll, ohne dazu personell und von der Qualifikation her ausgerüstet zu sein. (pre)

[48-L] Hurrelmann, Klaus:

Gewalt: ein Symptom für fehlende soziale Kompetenz, in: Renate Valtin, Rosemarie Portmann; Arbeitskreis Grundschule - Der Grundschulverband - e.V. <Hrsg.>: Gewalt und Aggression: Herausforderungen für die Grundschule, Frankfurt am Main: 1995, S. 75-84, ISBN: 3-930024-53-5 (Standort: UB Hagen(708)-ICG-VAL; Graue Literatur)

INHALT: Der Beitrag versucht Hintergründe und Ursachen aggressiver und gewalttätiger Handlungen von Kindern und Jugendlichen aufzuspüren. Er geht zunächst auf die günstigen materiellen und sozialen Lebensbedingungen heutiger Kinder und Jugendlicher ein, macht aber auch auf die psychosozialen Defizite, die die Wohlstandsgesellschaft mit sich bringt, aufmerksam. Es wird das Spektrum aggressiver und gewalttätiger Handlungen im schulischen Rahmen beschrieben und diskutiert, inwieweit die Schule Verantwortung trägt. Es werden die Umweltbedingungen (eingeschränkter Lebensraum und Entfaltungsmöglichkeiten, Reizüberflutung, Umweltbelastung) sowie die Veränderungen in der Familienstruktur auf ihre Auswirkungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hin untersucht. Auf die Frage nach spezifischen pädagogischen Massnahmen werden zwei Handlungsfelder hervorgehoben: das curriculare und das soziale. Bei der Förderung des Sozialverhaltens werden zwei Komponenten besonders hervorgehoben: das soziale Kompetenztraining und eine transparentere und gerechtere Chancenstruktur innerhalb der Schule. Auch die zurückgehende Belastungsfähigkeit der Lehrerschaft muss bei den anstehenden pädagogischen Anforderungen der Schule heute berücksichtigt werden und durch günstige Arbeitsvoraussetzungen für Lehrerinnen und Lehrer gestärkt werden. (DIPF/Kr.).

[49-L] Hurrelmann, Klaus; Palentien, Christian:

Gewalt in Familie, Schule und Freizeit: Ursachen, Hintergründe und Motive, in: hrsg. von Georg Kofler u. Gerhard Graf: Sündenbock Fernsehen?: aktuelle Befunde zur Fernsehnutzung von Jugendlichen, zur Wirkung von Gewaltdarstellungen im Fernsehen und zur Jugendkriminalität, Berlin: Vistas Verl. 1995, S. 145-169, ISBN: 3-89158-142-4 (Standort: Bibl. FH Dortmund(Dm13)-KNU26)

INHALT: Aggressive und gewalttätige Kinder und Jugendliche werden nicht als solche geboren, sondern im Laufe ihrer Lebensgeschichte, ihrer Sozialisation, zu solchen gemacht. In dem Beitrag wird dargestellt, welche Bedingungen das Handeln Jugendlicher in drei wichtigen Lebensbereichen, in denen Kinder und Jugendliche heute aufwachsen, beeinflussen. Es wird untersucht, in welchem Ausmaß Kinder und Jugendliche in Familie, Schule und Freizeit gewalttätig handeln und ob Gewalterfahrungen tatsächlich - wie vielfach angenommen - zugenommen haben. In welcher Intensität erfahren Kinder und Jugendliche heute selbst Aggression und Gewalt in ihrem Alltag? Überforderungen und Streßerleben des komplexen modernen Lebenskonzepts können vielfach zu aggressivem Ausleben als Belastungsregulierung führen. Die Erfahrung ständiger Demütigungen und Erniedrigungen, oder als Verlierer in der Wettbewerbsgesellschaft dazustehen, Darstellungszwang in der Gleichaltrigengruppe durch abweichende Bewältigung von Problemen sowie Reaktionen auf eine unerfüllte, inhaltsleere Freizeit können die Ursachen von aggressivem Verhalten sein. Lösungsansätze in den einzelnen Lebensbereichen sowie auch ein Umdenken auf Politikebene sind notwendig, um das Aggressionspotential in der Gesellschaft weiter abzubauen. (ICH)

[50-L] Kleiter, Ekkehard F.:

Film und Aggression - Aggressionspsychologie: Theorie und empirische Ergebnisse mit einem Beitrag zur Allgemeinen Aggressionspsychologie, Weinheim: Dt. Studien Verl. 1997, XXVII, 668 S., ISBN: 3-89271-700-1 (Standort: UB Essen(465)-OCX1443)

INHALT: "Es vergeht fast keine Woche, in der nicht Berichte über Gewalttaten von Jugendlichen zu lesen sind. Lehrer beklagen sich über eine Zunahme von Aggression und Gewalt in der Schule. Im Fernsehen und auf dem Videomarkt ist das Angebot an Aggression und Gewalt groß. Es stellt sich die Frage: Bedingt eine in der Gesellschaft schon vorhandene hohe Aggressivität die Nachfrage an Film-Aggression - oder umgekehrt - führt das hohe Angebot an Film-Aggression zu einem Mehr an Aggressivität und aggressivem Verhalten bzw. stehen beide in einem Wechselverhältnis? Obwohl ca. 400 empirische Untersuchungen vorliegen, ist die Frage bisher nicht hinreichend beantwortet. Der simple direkte Einfluß von konsumierter Film-Aggression auf das aggressive Verhalten erbrachte bisher einen Effekt von ca. 3 bis 10 Prozent, viel zu niedrig, um die Verantwortlichen für Fernsehen und Videotheken zu einem alternativen friedlicheren Angebot zu bewegen. Dem Buch liegt eine empirische Untersuchung von 2300 Grund-, Haupt- und Realschülern in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern mit insgesamt einer halben Million Daten zugrunde. Es gelingt der Nachweis, daß die bisher niedrigen Zusammenhänge auf einer zu einfachen methodischen Betrachtungsweise beruhen. Bei Hinzuziehung von intervenierenden und moderierenden Größen lassen sich weit höhere Effekte nachweisen. Prozentwerte decken ein nicht geahntes Ausmaß an Vorlieben für hoch-aggressive Filminhalte und von aggressiven Denkweisen bei ca. 40 Prozent der Schüler auf. Herausgearbeitet wird ein 'Modell der moderiert-intervenierten und sozial-kognitiv gesteuerten Aggression' (MISKA-Modell), in dessen Zentrum eine Aufschaukelungsspirale von Film-Konsum und Aggressivitätserwerb aufgesplittet nach 8 Typen und die Steuergröße 'Reflexivität' steht. Mit dem Buch werden drei Ziele

verfolgt. 1. Es soll der empirische Nachweis über den Zusammenhang von Film und Aggression unter dem Einfluß von intervenierenden und differenzierenden Moderatorgrößen geführt werden. 2. Es soll - als Hintergrund gedacht - in einem Teil II ein Überblick über die Allgemeine Aggressionspsychologie gebracht werden und 3. es werden hochkomplexe Statistikverfahren aus dem Statistik-Programmpaket 'KMSS' von Kleiter projektorientiert in ihrem Einsatz gezeigt und auf verständliche Weise erläutert. Die Befunde verlangen dringend nach gesellschaftlichen und pädagogischen Gegenmaßnahmen, die ausführlich besprochen werden. Ein Buch für Psychologen, Pädagogen, Politologen, Kriminologen, Journalisten, Medien- und Kommunikationswissenschaftler." (Autorenreferat)

[51-L] Krämer, Hans Leo:

Die Gewaltproblematik im französischen und deutschen Schulsystem: Überlegungen für eine vergleichende Analyse, in: Siegfried Lamnek (Hrsg.): Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 171-188, ISBN: 3-8100-1511-3

INHALT: Der Beitrag untersucht im ersten Teil die Gewalt an französischen und deutschen Schulen anhand eines interregionalen Vergleichs zwischen den Ländern Saarland, Lothringen und Luxemburg. In der standardisierten Erhebung wurden ca. 1000 Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren verschiedener Schultypen befragt, um Erkenntnisse über die national bzw. regional geprägten Erscheinungsformen der Jugendgewalt zu gewinnen. Die inhaltlichen Schwerpunkte bildeten Sozialisationserfahrungen, schulklimatische Bedingungen und lebensweltliche Perspektiven der Zukunftsgestaltung. Bei den Gewaltescheinungen zeigen sich deutliche regionale Unterschiede, z.B. ist in den Schulen der Stadt Metz der Diebstahl das häufigste Delikt, während in Luxemburg Unterrichtsstörungen und in Saarbrücken die physische Gewalt unter Jungen am häufigsten auftreten. Die Unterschiede sind im wesentlichen von der sozialen Infrastruktur in den Milieus, der Lebensqualität und Stadtrandlage sowie von sozialer Ausgrenzung abhängig. Insgesamt ist in Frankreich ein weitaus restriktiveres Kontrollhandeln in Verbindung mit Konfliktvermeidungsverhalten und autoritären Schulstrukturen festzustellen. Im zweiten Teil des Beitrags informiert der Autor über den Stand der sozialwissenschaftlichen Gewaltdebatte in Frankreich und faßt die Differenzen in der deutschen und französischen Diskussion thesenartig zusammen. (ICI)

[52-L] Lamnek, Siegfried:

Gewalt in Massenmedien und Gewalt von Schülern, in: Siegfried Lamnek (Hrsg.): Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 225-256, ISBN: 3-8100-1511-3

INHALT: Der Autor gibt zunächst eine Übersicht über die verschiedenen theoretischen Standpunkte zu den Auswirkungen der Gewaltdarstellungen in Massenmedien auf Jugendliche. Die Diskussionen sind im wesentlichen durch die drei Richtungen 'Katharsisthese', 'Stimulations- bzw. Suggestionsthese' und 'These der Wirkungslosigkeit' bestimmt. Der Autor berichtet anschließend von den Ergebnissen einer repräsentativen Untersuchung an bayerischen Schulen im Jahr 1993/94, in welcher die Frage nach einem empirisch gesicherten Zusammenhang zwischen Mediennutzung und Gewalttätigkeit der Schüler im Vordergrund stand. Die Fragen der multimedial angelegten Studie bezogen sich in erster Linie auf den Konsum von fiktiven Gewaltdarstellungen in Fernseh- und Videofilmen sowie auf die Ausübung von personaler Gewalt bei den Schülern. Die öffentliche Meinung über eine dramatische Zunahme der Gewalt an Schulen

ließ sich zwar nicht bestätigen, jedoch konnte ein direkter Zusammenhang zwischen dem exzessiven Konsum von Horror-, Kriegs- oder Sexfilmen und einem erhöhten Gewaltpegel in den Schulen nachgewiesen werden, wobei alters- und geschlechtsspezifische sowie schulartbezogene Unterschiede zu berücksichtigen sind. Als ein überraschendes Ergebnis wurde festgehalten, daß sich Gymnasiasten besonders anfällig für Gewalttätigkeiten nach einem exzessiven, wenn auch vergleichsweise seltenen Konsum von Gewaltfilmen zeigten. Dies kann die Vermutung in Zweifel ziehen, daß massenmediale Gewalteinflüsse durch ein höheres Bildungsniveau tendenziell kompensiert werden können. Der Autor appelliert zum Schluß an die Verantwortlichen, eine größere und wirksamere Selbstbeschränkung auszuüben. (ICI)

[53-L] Lemish, Dafna:

The school as a wrestling arena: the modelling of a television series, in: Communications, Vol. 22/1997, Nr. 4, S. 395-418 (Standort: UuStB Köln(38)-MXA00767; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage, welchen Einfluß die Fernsehserie der World Wrestling Federation (Catchen) auf das Gewaltverhalten von Schülern israelischer Grundschulen hat. Die Datenbasis bildeten Fragebogen und Interviews sowohl mit Schulleitern als auch Schülern. Die Ergebnisse zeigen, daß die Fernsehserie in vielen Schulen durchaus beunruhigende Auswirkungen hatte. Die Gewalt, die mit dem Nachahmungsverhalten der Kinder zusammenging, war einzigartig und unterschied sich von anderen Formen schulischer Gewalt. Die Kinder, die als besonders gewalttätig von ihren Altersgenossen identifiziert wurden, gehörten zu den massivsten Zuschauern und stärksten Nachahmern der Ringkämpfe. Aber auch Kinder, die als nicht gewalttätig bezeichnet wurden, darunter auch einige Mädchen, waren von dem Gewaltverhalten angesteckt. Das Bindeglied zu den gewalttätigen Auswirkungen der Fernsehserie könnte die Interaktion zwischen einer latenten Gewaltbereitschaft und der Wahrnehmung ihrer bühnenmäßig vorgeführten Elemente bilden. (UNÜbers.)

[54-F] Pöll, Martin (Bearbeitung); Streng, Franz, Prof.Dr.jur. (Leitung); Streng, Franz, Prof.Dr.jur. (Betreuung):

Gewalt in der Schule

INHALT: Familiäre und schulische Hintergründe von sozial abweichendem Verhalten in der Schule werden untersucht. **ZEITRAUM:** 1995 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Bayern

METHODE: Befragung von Schülern und Lehrern zu Fakten und Einstellungen. Untersuchungsdesign: Querschnittserhebung. **DATENGEWINNUNG:** Schriftliche Gruppenbefragung (Stichprobe: 418; Schüler der Klassen 4-11; Auswahlverfahren: total). Postalische Befragung (Stichprobe: 84; Lehrer; Auswahlverfahren: total) . Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt. **AUSWERTUNG:** Pfadanalyse.

ART: Dissertation **BEGINN:** 199509 **ENDE:** 199709 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Institution

INSTITUTION: Universität Erlangen-Nürnberg, Juristische Fakultät, Institut für Strafrecht, Strafprozeßrecht, Kriminologie LS Strafrecht und Strafprozeßrecht (Schillerstraße 1, D-91054 Erlangen)

KONTAKT: Betreuer (Tel. 09131-85-9280)

[55-F] Schlemmer, Elisabeth, Dr. (Leitung):

Familienänderung und Schulerfolg

INHALT: Das Projekt erarbeitet den Zusammenhang zwischen Familie und Schule unter der Voraussetzung von familialem Wandel in Hinblick auf seine Konsequenzen für Schulkinder. Es nimmt dabei seinen Ausgangspunkt in den veränderten Rahmenbedingungen für das Aufwachsen in der Moderne: 1. Die familiale Situation ist zunehmend von einer Destandardisierung kindlicher Lebensverläufe gekennzeichnet. Familienformen wie Stieffamilien, Patchwork-Familien, nichteheliche Familien, Ein-Eltern-Familien etc. stellen meistens transformierte Familienformen dar, die auf einem bereits in der individuellen Biographie stattgefundenen Wechsel der Familienform basieren. Zusätzlich setzen veränderte Rollenvorstellungen und zunehmende Erwerbsarbeit von Müttern auch in als traditionell bezeichneten Familien veränderte Sozialisationsstandards. 2. Die Schule, die zur immer länger werdenden institutionalisierten Lebensetappe von Kindern und Jugendlichen geworden ist, nimmt gesellschaftlichen und familialen Wandel in seinen negativen Konsequenzen wahr, wie Klagen der LehrerInnen z.B. über zunehmende Aggression und Gewaltbereitschaft wie auch zunehmende Konzentrationsschwächen sowie psychische Probleme von SchülerInnen zu entnehmen ist. Im Zentrum des Projektes steht die Erforschung der Konsequenzen, die aus familialem Wandel für Schulkinder erwachsen. Es interessiert der Einfluß von Familienänderungen auf die Bildungschancen und den Schulerfolg sowie auf das Sozialverhalten. Das Projekt geht nicht von einem besonders hervorgehobenen Aspekt des familialen Wandels, wie z.B. Scheidung aus, sondern unternimmt den Versuch die Vielfalt familialer Änderungsmöglichkeiten aufzunehmen und in ihren Wirkungen auf Schulerfolg und Sozialverhalten gegenüberzustellen. Familienänderungen wurden als strukturnahe Daten erfaßt und zur vergleichenden Analyse sowohl als Auflösung wie auch als Stabilisierung alter und Eingehen neuer Familienbindungen bestimmt. Darunter fallen Zusammenzug mit dem/r Partner/in, Heirat, Geburt eines Kindes, Trennung, Scheidung und Tod eines bzw. beider Eltern(teils). Bis zu drei dieser Ereignisse konnten von den Befragten in ihrer zeitlichen Abfolge genannt werden, soweit sie nach dem 5. Lebensjahr des fokussierten Schulkindes aufgetreten sind. Hypothesen: Die zentrale These lautet: Familienformen und Familienänderungen nehmen Einfluß auf die Bildungschancen und den Schulerfolg von Kindern sowie auf die Entwicklung des Sozialverhaltens von Schulkindern. Weitere Fragestellungen sind beispielsweise: In welchen familialen Kostellationen befinden sich Schulkinder und welche biographischen Veränderungen erlebten sie? In welche familialen und sozialen Netzwerke bzw. peer-groups sind Schulkinder integriert und wie wirken sich deren Veränderungen auf Schulerfolg und Sozialverhalten aus? Wie ist die aktuelle Befindlichkeit des Schulkindes in Bezug auf emotionale, kognitive und soziale Faktoren und differieren diese nach Familienform und familialer Biographie? Wie nehmen Eltern verschiedener Familienformen die Schule unterstützende Erziehungsaufgaben wahr, z.B. bei der Hausaufgabenbetreuung und Elternmitarbeit? Unterscheiden sich Eltern verschiedener Familienformen in ihren Einstellungen zur Schule? Wie ausgeprägt ist der Kontakt zwischen verschiedenen Familienformen und Schule? Welche Vorstellungen zu neuen Schulmodellen präferieren die Eltern verschiedenster Familienformen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Wandel von Familie für den Erziehungsauftrag von Schule?

METHODE: Dem Projekt liegt ein Mehrebenen-Ansatz zugrunde: a) Im 2. Schulhalbjahr 1995/96 wurden Eltern von 922 fokussierten SchülerInnen der Jahrgangsstufe 2 und 4 aus sechzehn regional differenzierten Grundschulen in Bayern per teilstandartisiertem Fragebogen quasi-postalisch befragt. Die Rücklaufquote beträgt 72,45 Prozent. b) Alle LehrerInnen der fokussierten SchülerInnen wurden mit einem allgemeinen Fragebogenteil zu Schulmodellen, Elternmitar-

beit etc. schriftlich befragt. c) Zusätzlich wurden unter regionalem Aspekt ausgewählte LehrerInnen an 5 Grundschulen mit einem ähnlichen Instrumentarium wie die Eltern zur individuellen Situation des/r jeweiligen Schüler(s)/in schriftlich befragt und ergänzend zur Klassensituation mit Hilfe eines Leitfadens interviewt. d) SchülerInnen, die ebenfalls regional ausgewählt wurden, schrieben Schulaufsätze zum Thema: "Als ich gestern von der Schule nach Hause kam" bzw. "Als ich gestern nach der Schule in den Hort ging". e) Von allen SchülerInnen der Jahrgangsstufe 4 wurde schließlich der Übertritt in eine weiterführende Schule bzw. die Hauptschule festgehalten. Dieser Mehrebenen-Ansatz soll Schulerfolg sowohl über die Wahrnehmungen und Erwartungen von Eltern und LehrerInnen sowie die subjektiven Befindlichkeiten von SchülerInnen aber auch objektiv über die tatsächlichen Übertritte der SchülerInnen meßbar und vergleichbar machen. Schulleistung und Sozialverhalten wurden für das laufende Schuljahr (bzw. für das vorausgegangene Schuljahr, soweit die LehrerInnen das fokussierte Schulkind bereits kannten) abgefragt. Die Eltern wurden zusätzlich nach den jeweiligen Veränderungen des Schulleistung bzw. des Sozialverhaltens nach Eintritt einer Familienänderung befragt, um biographische Muster ausfindig zu machen. Und die LehrerInnen sollten Auskunft über die benoteten Leistungen in den einzelnen Fächern zur Objektivierung des Schulerfolgs geben. Zusätzlich wurde danach gefragt, ob der durchschnittlich gemessene Einfluß von Familienänderungen auf die Schulleistung bzw. das Sozialverhalten des fokussierten Schulkindes durch strukturelle Einflußfaktoren wie Einkommen, Bildung oder auch familiäre Netzwerke, Kontakt zur Schule etc. eine Verstärkung oder Abmilderung erfährt. Schulleistung und Sozialverhalten wurden zum einen in Ratingskalen gemessen, um die Wahrnehmung von Eltern und LehrerInnen quantitativ erfaßbar und vergleichbar zu machen. Zusätzlich wurde das Sozialverhalten offen abgefragt, um anhand qualitativer Daten neue Hypothesen bilden zu können. Die Auswahl der Stichprobe ist angelehnt an aktuelle empirische Ergebnisse aus der sozialwissenschaftlichen Familienforschung: Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren erfahren gehäuft Familienänderungen (Nauck 1991). Diese Kinder befinden sich als Schulkinder gerade im Übergang zwischen Grundschule und Sekundarstufe I. Um einen Einfluß empirisch meßbar zu machen, wurden Schulkinder nach einem ideellen Zeitmodell erstens vor diesem "kritischen" Alter und zweitens in diesem Alter erhoben. Ausgewählt wurden demnach Schulkinder der Jahrgangsstufe 2 (als unter dem Alter liegende Gruppe) und der Jahrgangsstufe 4 (als betroffene Altersgruppe). Diese beiden Schülergruppen werden im Querschnitt verglichen. Zugleich ist - als Fortführung dieses Projektes - für die Erfassung der individuellen - und damit tatsächlichen - Veränderung eine Panelstudie in zwei Jahren mit denselben SchülerInnen angelegt und beabsichtigt. Eine Beratungskoope- ration besteht mit Referenten aus der Abt. Sozialberichterstattung des Deutschen Jugendinstitut e.V. München. Eine Kooperation mit dem Institut für Familienpolitik, Bamberg besteht über die Einbindung in den Forschungsschwerpunkt Familie an der Universität Bamberg.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Maier-Michels, W.; Schlemmer, E.: Ausländische Schüler in Eingangsklassen bzw. darauf aufbauenden Klassen an Realschulen. Reihe ISB-Arbeitsberichte, Nr. 178. München 1987.+++Schlemmer, E.: Unterricht und Psychoanalyse - Psychodynamische Aspekte einer Allgemeinen Didaktik. Münchner Diss. München 1992.+++Dies.: Beziehungsmuster junger Paare. in: DJI-Bulletin, 1991, H. 20, S. 5.+++Dies.: Junge Familien - ganz traditionell! Familienalltag in Ost und West. in: DJI-Bulletin, 1992, H. 24, S. 7.+++Dies.: Junge Singles und ihre Integration in soziale Netzwerke. Ein Vergleich zwischen den neuen und alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland. in: Band zur Tagung "Integration und Ausgrenzung", April 1993. Hrsg. v. Deutsch-Französisches Jugendwerk, Paris. 1994.+++Dies.: Buchbesprechung: Klaus Ulich: Schule als Familienproblem. Konfliktfelder zwischen Schülern, Eltern und Lehrern (Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verl. 1993, S. 249). in: Soziologische Revue, Besprechungen

neuer Literatur, 1995.+++Dies.: Risikolagen von Familien und ihre Auswirkungen auf Schulkinder. in: Tagungsband: Soziale Ungleichheit und Armut im Kindes- und Jugendalter. Tagung am Kindheits- und Jugendzentrum der Universität Bielefeld, 19.-21. März 1997.+++Schlemmer, E.; Sparrer, F.; Rosenbusch, H.S.: Tabellenband zur statistischen Grundauszählung der Umfrage bei allen Schulleiterinnen/ Schulleitern und Stellvertreterinnen/ Stellvertretern an Grund-, Haupt- und Förderschulen Bayerns. Geheft des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) - Landesfachgruppe Schulleitung. 1995.+++Schlemmer, E.: Schulleitung und Schulaufsicht - Konflikte und Modellvorstellungen. Empirische Ergebnisse einer Befragung von Schulleiter/innen an Grund-, Haupt- und Förderschulen Bayerns. in: PädF, 7, 1996, 4, Ausgabe Bayern: Die Schulleitung, (Beihefter der PädF, 1996, 23, 4, S. 6-14).+++Dies.: Autonomievorstellung von Schulleiter/innen an Volks- und Förderschulen Bayerns: Ergebnisse einer Befragung. in: PädF, 7, 1996, 4, S. 187-189.+++Dies.: Schulleitung und Schulaufsicht - Konflikte und Autonomiebestrebungen. in: Schulverwaltung, Ausgabe Bayern, 11, 1996, S. 392-393.+++Rosenbusch, H.S.; Schlemmer, E.: Die Rolle der Schulaufsicht bei der Entwicklung der Einzelschule. (Freigegeben für: Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung - HIBS-, Wiesbaden). 1997.+++Schlemmer, E.: Wandel des Selbstverständnisses von Schulleiterinnen und Schulleitern. Aktuelle empirische Ergebnisse. in: Wissinger, J. (Hrsg.): Schulleitung als pädagogisches Handeln. Schulleiter-Handbuch. München: Oldenbourg 1997. *ARBEITSPAPIERE*: Schlemmer, E.: Schulkinder und Individualisierung familialer Lebensformen (unveröff. Manuskript am DJI). München 1993.

ART: Eigenprojekt *BEGINN*: 199603 *ENDE*: 199912 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Institution

INSTITUTION: Universität Bamberg, Fak. Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Lehrstuhl für Sozialpädagogik Prof.Dr. Mühlfeld (Markusplatz 3, D-96045 Bamberg)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0951-863-1827, e-mail: elisabeth.schlemmer@ppp.uni-bamberg.de)

[56-L] Schubarth, Wilfried:

Je liberaler, desto mehr Gewalt an Schulen?: Ergebnisse eines Ost-West-Vergleichs, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 29-47, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer Schulleiterbefragung, in deren Verlauf Leiter unterschiedlicher Schultypen in Sachsen (n=568), Hessen (n=430), Thüringen (n=128) und Baden-Württemberg (n=232) befragt wurden. Dargestellt werden Ausmaß, Erscheinungsformen und Tendenzen schulischer Gewalt wie Vandalismus, Diebstahl, Körperverletzung sowie Gewalt zwischen Schülern und Lehrern. Zudem wird nach der Belastung des Schullebens durch Gewalt und abweichendes Verhalten gefragt. Die Untersuchung macht deutlich, daß das Gewaltniveau an ostdeutschen Schulen geringer ist als an westdeutschen. Als ausschlaggebend hierfür werden die Persistenz von kulturellen Mustern, Alltagsgewohnheiten und früher erworbenen Handlungsstrategien in den neuen Bundesländern sowie das Beharrungsvermögen der Institution Schule angesehen. (ICE)

[57-F] Steinhausen, Hans-Christoph (Leitung):

Seelische Gesundheit und psychische Störungen bei Jugendlichen im Kanton Zürich

INHALT: Diese Untersuchung der Psychiatrischen Universitäts-Poliklinik für Kinder und Jugendliche Zürich betrifft eine repräsentative Stichprobe von 2000 Zürcher Kindern und Jugendlichen im Pflichtschulalter. Es handelt sich um eine Längsschnittstudie; die erste Befragung fand 1994 statt. Bei den Sieben- bis Zehnjährigen wurden die Eltern befragt, während die Elf- bis Sechzehnjährigen den schriftlichen Fragebogen selbst beantworteten. Die zweite Befragung wird im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden. Das Projekt verfolgt Ziele sowohl auf epidemiologischer Ebene wie auch auf jener der Entwicklungspsychologie. Es sollen also nicht nur Häufigkeit, Verlauf und Schweregrad psychischer Auffälligkeiten untersucht werden; es geht auch um Risikofaktoren, die zu einer späteren Auffälligkeit beitragen, und um Bedingungen und Mechanismen, welche ein entsprechendes Risiko zu vermindern geeignet sind. Bestimmte Teilaspekte der Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren und Störungen werden an einer Teilpopulation untersucht, welche bloss Klientinnen und Klienten des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensts, der das Projekt durchführenden Institution also, umfasst. (Zwischen)ergebnisse: Nach den ersten Ergebnissen leidet mehr als ein Kind von fünf (22,5%) gemäss den angelegten Kriterien unter psychischen Problemen oder ist irgendwie verhaltensauffällig. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind ausgeprägt: nahezu zwei Drittel der betroffenen Kinder und Jugendlichen sind männlichen Geschlechts (Mädchen: 15,6%; Jungen: 28,5%). Tendenziell sind psychische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten auf dem Land häufiger als in der Stadt. Gemäss der Studie nimmt die Häufigkeit der Probleme mit dem Alter der Probandinnen und Probanden ab: ist eines von drei Kindern der 1. bis 3. Primarklassen als gestört oder auffällig zu bezeichnen, ist es unter den Jugendlichen auf der Sekundarstufe I nur noch einer auf acht. Erwartungsgemäss stärkt emotionale Wärme und Unterstützung seitens der Eltern das jugendliche Selbstwertgefühl und wirkt risikovermindernd. In dieser Hinsicht scheinen Mädchen in einer komfortableren Situation zu sein als Jungen; letztere fühlen sich von den Eltern weniger unterstützt und stärker unter Druck gesetzt. Jungen tendieren dazu, ihre Probleme zu verdrängen; vergleichsweise sind die Mädchen eher bereit, sich mit ihren Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Schülerinnen und Schüler der anforderungsreichen Oberstufenzüge sind deutlich gestresster als solche der Primarstufe oder der Züge mit Grundanforderungen. Es besteht ein starker Zusammenhang zwischen aggressivem Verhalten und der Konkurrenz unter den Mitschülerinnen und Mitschülern einerseits, zwischen Aggressivität und Kontrolle durch die Lehrpersonen andererseits. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kanton Zürich

METHODE: Longitudinalstudie mit zwei schriftlichen Befragungen, an welcher 2000 Zürcher Kindern und Jugendlichen im Pflichtschulalter teilnahmen. Es handelt sich um eine repräsentative epidemiologische Kohortenstudie.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Steinhausen, H.-C.; Winkler Metzke, C.: Die Zürcher Longitudinalstudie zur Entwicklungspsychologie und -psychopathologie im Jugendalter. in: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie, 17, 1997, S. 256-269.+++Steinhausen, H.-C.; Winkler Metzke, C.; Meier, M.: Eating disorder in adolescence in a Swiss epidemiological study. in: International journal of eating disorders, 22, 1997, S. 147-151.+++Steinhausen, H.-C. et al.: Behavioral and emotional problems reported by parents for ages 6-17 in a Swiss epidemiological study. in: European child and adolescent psychiatry, 6, 1997, S. 136-141.+++Steinhausen, H.-C.; Winkler Metzke, C.: Frequency and correlates of substance use among preadolescents and adolescent in a Swiss epidemiological study. in: Journal of child psychology and psychiatry, 1997.

ART: gefördert *BEGINN:* 199401 *ENDE:* 199712 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

INSTITUTION: Universität Zürich, Medizinische Fakultät, Psychiatrische Poliklinik für Kinder und Jugendliche (Freiestrasse 15, CH-8032 Zürich)

[58-L] Takata, Akihito:

Jugendkultur und Gewalt in Japan, in: Gesine Foljanty-Jost/ Dieter Rössner <Hrsg.>: Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, S. 167-178, ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: Der Autor analysiert die jugendkulturellen Entstehungsbedingungen von Gewalt in Japan. Er skizziert die verschiedenen Bewegungen der Nachkriegszeit, von den radikalen, teils militanten Studenten der 60er Jahre, Rockergruppen, den hedonistischen shinjinrui ("neue Menschen") bis zu der alternativen networking-Bewegung seit den 80er Jahren. "Verglichen mit den Jugendlichen von 1984 lebt die Jugend von 1994 in einer noch reicheren Konsumgesellschaft. Folglich haben sich die Chancen für eine ausdifferenzierte Selbstdarstellung und Individualisierung vermehrt, ohne daß sich allerdings die grundlegenden Strömungen verändert haben." Er geht auch auf die Schikane ein, die seit 1984 zu einem gesellschaftlichen Problem geworden ist. Sie ist eine Form der Gewaltanwendung, die psychische und physische Seiten hat und in Schulen sehr stark verbreitet ist. "Schikanieren in einer vertikalen Gesellschaft ohne Alternativen ist eine japanische Tradition." (prb)

[59-L] Todt, Eberhard; Busch, Ludger:

Wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs "Schule ohne Gewalt" im Lahn-Dillkreis: Bericht über drei Untersuchungen an Schülern und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 5 bis 9, Gießen: 1996, 85 S. (Standort: UuStB Köln(38)-960107834; Graue Literatur)

INHALT: Ausgangspunkt der Untersuchung ist die These, daß das Auftreten von aggressivem Verhalten bei Jugendlichen davon abhängt, inwieweit es von Umwelt- und Lebensbedingungen (Moderatoren aggressiven Verhaltens) gefördert oder durch Gegenspieler der Aggression (internalisierte Kontrollen, positive Lebensbedingungen) gehemmt oder überflüssig gemacht wird. Hierzu werden Ergebnisse einer Längsschnittstudie vorgelegt, in deren Verlauf Schüler, Eltern und Lehrer an drei Gesamtschulen in den Jahren 1993 bis 1995 befragt wurden. Erhoben wurden körperliche und verbale Aggression, Disziplinlosigkeit im Unterricht und Schulvandalismus. Charakteristika als aggressiv auffallender Schüler und Gegenspieler von Aggression werden herausgearbeitet. Die Untersuchungsergebnisse werden auch im Rahmen nationaler und internationaler Forschungsergebnisse diskutiert. Möglichkeiten eines gezielten Einsatzes von Präventions- und Interventionsmaßnahmen werden aufgezeigt. (ICE)

[60-F] Vallenas, Ingrid, Dipl.-Psych.; Lahme-Gronostaj, Hannelore, Dr.phil.; Rabanal, Cesar Rodrigues, Dr.; Michel, Margret (Bearbeitung); Leuzinger-Bohleber, Marianne, Prof.Dr.; Garlichs, Ariane, Prof.Dr. (Leitung):

Das Fremde und die Gewalt in Schulen. Eine psychoanalytische Studie

INHALT: Gewalt von Adoleszenten gegen Fremde wird untersucht. Dabei werden psychoanalytische Themen zum Umgang mit dem Fremden, zur Genese von Aggression und Gewalt sowie zur Adoleszenz beigetragen. Zwei empirische Teilstudien werden durchgeführt. Sie werden z.Z. noch ausgewertet. A. Interviews mit Jugendlichen, Lehrern und Schulleitern im Raum Kassel/Frankfurt; B. Interviews und weitere Untersuchungen von Adoleszenten in Lima (Promotion I. Vallenás).

ART: Eigenprojekt *BEGINN*: 199301 *ENDE*: 199701 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: keine Angabe

INSTITUTION: Universität-Gesamthochschule Kassel, FB 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften, Fach Psychoanalyse Prof.Dr. Leuzinger-Bohleber (Nora-Platiel-Straße 1, D-34127 Kassel); Universität-Gesamthochschule Kassel, FB 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften, Fach Erziehungswissenschaft Prof.Dr. Garlichs (Nora-Platiel-Straße 1, D-34127 Kassel)

KONTAKT: Leuzinger-Bohleber, Marianne (Prof.Dr. Tel. 0561-804-3610); Garlichs, Ariane (Prof.Dr. Tel. 0561-804-3619)

[61-L] Valtin, Renate; Portmann, Rosemarie (Hrsg.):

Gewalt und Aggression: Herausforderungen für die Grundschule, (Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 95), Frankfurt am Main: 1995, 196 S., ISBN: 3-930024-53-5 (Standort: UB Hagen(708)-ICG-VAL; Graue Literatur)

INHALT: "Während viele Autoren die Gründe für Gewalt vor allem in Familie und Gesellschaft sehen und Schule nur als Ort, an dem sich die bereits gelernte Gewalttätigkeit manifestiert, sehen andere Experten die Schule nicht nur als Austragungsort, sondern auch als Verursacherin für Gewalt und Gewaltbereitschaft. Die Herausgeberinnen dieses Bandes, vertreten ebenfalls diese Position. Wie auch die Untersuchung von Hanewinkel u.a. in diesem Band zeigt, gibt es deutliche Korrelationen von schulischen Faktoren und gewalttätigen Handlungen der Schüler und Schülerinnen. Die Herausgeberinnen betrachten im Sinne Hurrelmanns (s. seinen Beitrag in diesem Band) Gewalt als Ausdruck fehlender sozialer Kompetenz und nicht gelungener Auseinandersetzung mit Lebensanforderungen, Entwicklungsaufgaben und Belastungssituationen. Gewalttätiges Verhalten kann als Verteidigungs- und Kompensationsmechanismus in psychisch belasteten Situationen interpretiert werden, wobei den Personen keine produktiven Formen der Bewältigung und Verarbeitung zur Verfügung stehen." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Renate Valtin: Der Beitrag der Grundschule zur Entstehung und Verminderung von Gewalt - Einleitende Überlegungen (7-21); Renate Valtin: Was ist Gewalt? Definitionen von Kindern und Erwachsenen (22-25); Rainer Hanewinkel, Gabriele Niebel, Roman Ferstl: Zur Verbreitung von Gewalt und Aggression an den Schulen - ein empirischer Überblick (26-38); Hans Rauschenberger. Aus der Kinderstube der Gewalt - Pädagogische Überlegungen (39-45); Lothar Krappmann: Rauhe Spiele, Grobheit, Prügelei. Beobachtungen unter Viertkläßlern (46-53); Annette Menzel, Petra Milhoffer: "Die paar Raufereien..." oder: Gewalt in der Schule hat ein Geschlecht (54-59); Karla Horstmann, Martin Müller: Gewaltbereitschaft und Aggressivität: Psychologische Sichtweisen (60-65); Klaus-Jürgen Tillmann: Gewalt in der Schule - ein altes oder neues Thema? (66-74); Klaus Hurrelmann: Gewalt - ein Symptom für fehlende soziale Kompetenz (75-85); Ernst Cloer: Alle Kinder stärken - die beste Schule gegen Gewalt (86-96); Ministerium für Bildung und Sport Saarland: Gewalt in der Erziehung. Ein Modellversuch (97-98); Kultusministerium Sachsen-Anhalt: Programm zur schulischen Erziehung gegen Gewalt (99-102); Klaus-Rüdiger

Gimmler, Reinhard Kühl: Friedliche Schule - Schaffen wir das? (103-118); Helga Müller-Bardorff: "Wir sind wir - und darauf kommt es an!" Projektwoche in der Limeschule (119-123); Gerhild Kirschner: "Zusammen können wir etwas ausrichten". Ein pädagogisches Konzept, das Kinder beim Großwerden unterstützt (124-130); Ingrid Holm-Saager: Das Kinderparlament - Kinder erarbeiten Regeln für den Schulalltag (131-136); Gertrud Pfister, Johann Brink, Claudia Biskup: Konflikte zwischen Mädchen und Jungen und ihre Bewältigung. Vorüberlegungen zu einem Modellversuch (137-143); Kinder der 2a der Janusz-Korszak-Schule: Gedichte gegen Gewalt (144-145); Ein Wunschzettel von Kindern an Erwachsene (146-147); Peter Held: "Die Kummerlöser" - ein Konfliktausschuß (148-152); Rosemarie Portmann: Umgang mit Aggression und Gewalt - Hilfen durch den schulpsychologischen Dienst (153-160); Bernd Sörensen: Projekt OASE - eine sozialpädagogische Einrichtung (161-164); Peter Riedel: Gegen Gewalt unter Kindern - eine Elterninitiative (165-170); Thomas Hengst: Initiative "Gegen Gewalt an der Schule" - Info zum Elternabend (171-172); Klaus Schuricht: "Ausländer besuchen Schulen" - Schulinterne Lehrerbildung (173-179); Rosemarie Portmann: Kommentierte Bibliographie zum Thema Aggression und Gewalt in der Schule (180-191).

[62-L] Weishaupt, Horst:

Der Einfluß schulorganisatorischer Bedingungen auf Gewalt an Schulen: Befunde zur Situation in Thüringen, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 71-82, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer Schulleiterbefragung, in deren Verlauf Leiter unterschiedlicher Schultypen in Sachsen (n=568), Hessen (n=430), Thüringen (n=128) und Baden-Württemberg (n=232) befragt wurden. Der Verfasser fragt für das Bundesland Thüringen nach Determinanten der Gewalt an Schulen, wobei folgende Faktoren berücksichtigt werden: (1) Zusammensetzung des Lehrerkollegiums; (2) Stellenwert der räumlichen Situation an den Schulen; (3) Schulgröße; (4) Gebäudezustand; (5) Schulleitung; (6) pädagogische Arbeit und außerunterrichtliche Angebote. Die Untersuchung zeigt, daß die schulklimatische Situation als entscheidend für die Belastung der Schulen durch Gewalt angesehen werden kann. (ICE)

4 Umgang mit Gewalt Prävention und Intervention

[63-L] Ackermann, Christoph:

Interventions- und Präventionspraxis an Schulen - Ergebnisse einer vergleichenden Schulleiterbefragung, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 205-215, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Vorgelegt werden Ergebnisse einer Schulleiterbefragung, in deren Verlauf Leiter unterschiedlicher Schultypen in Sachsen (n=568), Hessen (n=430), Thüringen (n=128) und Baden-Württemberg (n=232) befragt wurden. In einem ersten, quantitativ angelegten Untersuchungsteil werden Interventionsmaßnahmen der Schulen gegen schulische Gewalt dargestellt. Hierbei geht es um die Reaktion gegenüber Tätern, die Unterstützung für Gewaltopfer sowie die Einbeziehung von Eltern und Schulgremien. In einem zweiten, qualitativ verfahrenen Teil werden Präventionskonzepte der Schulen dargestellt. Außerunterrichtliche Arbeit, Elternarbeit, Aktivitäten von Kollegium und Schulleitung, Verstärkung der Kontrolle, Thematisierung von Gewalt im Unterricht sowie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen stehen hier im Mittelpunkt. Die Untersuchung zeigt, daß vor allem in den neuen Bundesländern konventionelle Erziehungskonzepte dominieren. (ICE)

[64-L] Adam, Horst:

Jugend und Konflikte - pädagogische Überlegungen zur gewaltlosen Konfliktbewältigung, in: Alexander Bolz, Hartmut M. GRIESE <Hrsg.>: Deutsch-deutsche Jugendforschung: theoretische und empirische Studien zur Lage der Jugend aus ostdeutscher Sicht, Weinheim: Juventa Verl. 1995, S. 203-227, ISBN: 3-7799-0436-5 (Standort: UuStB Köln(38)-20A4425)

INHALT: In dem Beitrag werden aus pädagogischer Sicht theoretische Überlegungen zur gewaltlosen Konfliktbewältigung angestellt, wobei neuere Literatur kritisch verarbeitet wird. Ausgangspunkt ist die These, daß der bei Jugendlichen zu beobachtende Wertwandel im Zusammenhang mit ihrer veränderten Lebenssituation in der aktuellen, durch Widersprüche und Spannungsverhältnisse gekennzeichneten Gesellschaft zu sehen ist. Ansatzpunkte für ein Konzept der Erziehung zur Konfliktfähigkeit und Konfliktbewältigung werden aufgezeigt, indem Wege und Möglichkeiten gewaltloser, friedlicher, kooperativer Konfliktlösung diskutiert werden. Ein kooperatives Konfliktlösungsmodell wird entwickelt. Es wird herausgearbeitet, welche Funktion die Schule in diesem Kontext hat und welche Aufgaben sie übernehmen kann. (ICA)

[65-L] Balsler, Hartmut; D'Amour, Bernd:

Mit neuem Selbstwert gegen die Gewalt - gemeinsam statt einsam, in: Roland Arbinger u. Reinhold S. Jäger (Hrsg.): Zukunftsperspektiven empirisch-pädagogischer Forschung, Landau: Empirische Pädagogik e.V. 1995, S. 15-27, ISBN: 3-931147-04-5 (Standort: UB Trier(385)-B-In35558)

INHALT: Der vorliegende Bericht befaßt sich mit der Gewalt an Schulen, insbesondere an Hauptschulen und Gesamtschulen. Zunächst werden die gesamtgesellschaftlichen Ursachen dargelegt, dabei sehen die Autoren insbesondere Bedrohungen im Bezugssystem des Schülers, Probleme zwischen den Bezugspersonen des Schülers und mit seiner eigenen Entwicklung als bestimmend an. Die Stärkung des Selbstwertgefühls ist Voraussetzung eines entsprechenden Bewältigungsverhaltens der Schüler in Problemsituationen und damit eine geeignete Maßnahme zur Gewaltprävention. Es folgen praktische Beispiele für den Schuleinsatz wie Schulhof- und Pausengestaltung aber auch Vernetzung und Kooperation der Schule mit den Eltern zur Konfliktlösung. (ICB)

[66-F] Behrens, Ulrike; Wosnitza, Marold (Bearbeitung); Jäger, Reinhold S., Prof.Dr. (Leitung):

**Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Unfallverhütung und der Sicherheits-
erziehung im Pausenbereich allgemeinbildender Schulen**

INHALT: Im Rahmen des Projektes "Sicherheit im Pausenbereich" wurden über einen Zeitraum von zwei Jahren die Gefährdung von Schülern und die Unfallbedingungen von Schülerunfällen im Pausenbereich allgemeinbildender Schulen analysiert. Ziel dieses Projektes war es, bestimmte Unfallbedingungen herauszuarbeiten, um darauf aufbauend pädagogische Programme und Maßnahmen zu entwickeln. Deren Umsetzung könnte die Zahl der Unfälle in Zukunft reduzieren und somit die Sicherheit für Schülerinnen und Schüler erhöhen. Dabei galt dem Aspekt "Gewalt an Schulen" ein besonderes Augenmerk. Es wurde untersucht, welche Rolle Aggression und Gewalt für die Entstehung von Pausenunfällen in allgemeinbildenden Schulen spielte. Die Untersuchung basierte auf zwei Schwerpunkten. Den ersten Schwerpunkt bildet die Prozeßanalyse von meldepflichtigen Unfällen mit dem Ziel der Ursachenermittlung und Inventarisierung von Ursachenbildern von Schülerunfällen im Pausenbereich. Dies geschah durch Interviews mit den verunfallten Schülerinnen und Schülern. Der zweite Schwerpunkt der Studie war die unfallunabhängige Gefährdungsanalyse, bei der es um das Pausengeschehen und die Schulhofgestaltung ging. Ansprechpartner für diese Fragestellung waren Schulleitung, Lehrkräfte, Sekretärin, Hausmeister und Elternvertretung. *ZEITRAUM:* Schuljahr 1994/95 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: deskriptive Untersuchung. Untersuchungsdesign: Querschnittserhebung. *DATEN-GEWINNUNG:* Postalische Befragung (Stichprobe: 87; Schulen; Auswahlverfahren: Quota). Persönliches Interview (Stichprobe: 181; Schüler 5./6. Klasse; Auswahlverfahren: total) . Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt. *AUSWERTUNG:* Datenaufbereitung: Verknüpfung verschiedener Datensätze (record linkage).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Behrens, U.; Vogelsinger, D.; Wosnitza, M.: Sicherheit rund um die Schule. Bericht 5. Landau: Empirische Pädagogik, 1995, 48 S. ISBN 3-9803954-4-8.+++Dies.: Sicherheit rund um die Schule. Bericht 6. Landau: Empirische Pädagogik, 1995, 46 S. ISBN 3-9803954-5-6.+++Behrens, U.; Wosnitza, M.: Sicherheit im Pausenbereich. in: Pluspunkt, 1995, 3, S.6-7. *ARBEITSPAPIERE:* Jäger, R.S.; Behrens, U.; Milbach, B.; Wosnitza, M.: Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Unfallverhütung und der Sicherheitserziehung im Pau-

senbereich allgemeinbildender Schulen. Planung, Organisation und methodische Anlage sowie Ergebnisse der empirischen Untersuchung. Forschungsbericht. Landau: Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau 1995.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 199312 *ENDE:* 199602 *AUFTRAGGEBER:* Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin -BAuA- *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Koblenz-Landau Abt. Landau, Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung -ZepF- (Friedrich-Ebert-Straße 12, D-76829 Landau)

KONTAKT: Institution

[67-F] Bewersdorff, Michaela; Meyer, Stefanie (Bearbeitung); Jäger, Reinhold S., Prof.Dr.; Jäger, Thomas, Dipl.-Psych. (Leitung):

Landauer-Anti-Gewalt-Programm für Schülerinnen und Schüler (LAPSuS)

INHALT: Ausgehend von einer Initiative des Präventionsrates der Stadt Landau entwickelte das Zentrum für empirische pädagogische Forschung (ZepF) ein umfassendes Konzept zur Prävention von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen. Das Landauer-Anti-Gewalt-Programm für Schülerinnen und Schüler (LAPSuS) orientiert sich an Programmen, die sich in anderen Städten und Ländern bereits bewährt haben. Im Vordergrund des Programmes stehen Maßnahmen im Bereich der Schule. Die Schule ist neben dem Elternhaus und dem Freizeitbereich einer der zentralen Orte, durch die der Alltag von Kindern und Jugendlichen bestimmt wird. In ihr wird der Schüler - stärker als in anderen Bereichen - mit gesellschaftlichen Anforderungen und Normen konfrontiert und erlernt grundlegende Formen sozialen Umgangs, die bestimmend für seine weitere Entwicklung sind. In der Schule können mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden als bei Interventionsprogrammen, die in anderen Lebensbereichen, wie z.B. im Freizeitbereich (Vereine, Organisationen etc.) ansetzen. Im Zentrum des Landauer-Anti-Gewalt-Programms steht die Schaffung von Strukturen an Schulen, die eine längerfristig orientierte und gezielte Auseinandersetzung mit der Gewaltproblematik erleichtert. Die einzelnen Schulen sollen in die Lage versetzt werden, selbständig Lösungsansätze zu erarbeiten und umzusetzen. Ein Schulteam, das sich aus Schulleitung, Lehrern, Schülern und Elternvertretern der betreffenden Schulen zusammensetzt, koordiniert die schulinterne Arbeit. Strategien zur Organisation und Gestaltung der Vorgehensweisen der Schulteams werden Vertretern der Teams im Rahmen einer Multiplikatorenschulung vermittelt. Den Ausgangspunkt für eine zielgerichtete und schulspezifische Planung von Maßnahmen bilden die Ergebnisse einer Schüler- und Lehrerbefragung, die dem Schulteam zurückgemeldet werden. Externe Fachleute (z.B. vom schulpsychologischen Dienst, der Polizei, Beratungsstellen etc.) stehen als Ansprechpartner für die Schulteams zur Verfügung und können bei der Planung und Umsetzung von Projekten und Aktionen miteinbezogen werden. Den Schulteams wird außerdem ein Info-Paket, bestehend aus einem Material- und Literaturordner sowie einer Projektdatenbank, zur Verfügung gestellt, die einen ersten Überblick über das breite Spektrum an Präventions- und Interventionsmaßnahmen gibt und die gezielte Suche nach spezifischer Literatur erleichtern soll.

METHODE: Die Umsetzung des Programms erfolgt in mehreren Stufen. In der Kommunikationsphase werden Inhalte und Zielsetzungen des Programms vermittelt und diskutiert. Nach einem Votum der Beteiligten und der politischen Entscheidungsträger für die Durchführung des Programms erfolgt im Rahmen der Etablierungsphase die praktische Umsetzung des Konzepts. In einem bestimmten zeitlichen Abstand zur Einleitung von Interventions- und Präventionsmaß-

nahmen wird in der Kontrollphase eine Untersuchung der Effektivität des Programms vorgenommen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Optimierungsphase zu einer Verbesserung der Maßnahmen herangezogen. Im Rahmen der Konsolidierungsphase werden erfolgreiche Maßnahmen fortgeschrieben.

ART: Auftragsforschung **BEGINN:** 199609 **AUFTRAGGEBER:** Stadt Landau in der Pfalz **FINANZIERER:** keine Angabe

INSTITUTION: Universität Koblenz-Landau Abt. Landau, Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung -ZepF- (Friedrich-Ebert-Straße 12, D-76829 Landau)

KONTAKT: Jäger, Thomas (Tel. 06341-906-260, e-mail: jaegerth@zepf.uni-landau.de)

[68-F] Brückler, Erika, Mag.; Wiegele, Barbara, Dr. (Bearbeitung); Krall, Hannes, Dr. (Leitung):

Schule als Lerngemeinschaft

INHALT: Das Ziel dieses Schulentwicklungsprojektes ist die Entwicklung einer "neuen Lernkultur" in einer Hauptschulklasse mit verhaltensauffälligen Schülern. Fragestellungen: Wie nützen Schüler einen "Klassenrat" im Umgang mit Konflikten und Gewaltphänomenen in der Klasse? Was bedeutet die Entwicklung einer "neuen Lernkultur" für das Verhalten problematischer Schüler im Klassenverband?

METHODE: Aktionsforschung: Analyse von Unterrichtssequenzen (Video); Schüler- und Lehrerinterviews; teilnehmende Beobachtung.

ART: Eigenprojekt **BEGINN:** 199410 **ENDE:** 199606 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Institut für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

INSTITUTION: Universität Klagenfurt, Institut für Schulpädagogik und Sozialpädagogik (Universitätsstraße 65-67, A-9022 Klagenfurt)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0463-2700-563)

[69-L] Elsner, Grit; Rademacker, Hermann:

Soziale Differenzierung als neue Herausforderung für die Schule: Erfahrungen aus einem Modellversuch zur Schulsozialarbeit in Sachsen. in: Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft, 1997, Bh. 37, S. 183-202 (Standort: UuStB Köln(38)-MEinzelsign; UB Bonn(5)-Einzelsign; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: 1992 hat der "Runde Tisch gegen Gewalt" in Sachsen eine Empfehlung zum Thema Gewalt und Schule verabschiedet. Schule und Jugendhilfe nahmen die Herausforderung an und waren bereit nach Möglichkeiten einer gemeinsamen Einflußnahme zu suchen. Unter der Bezeichnung "Problemschüler an Mittelschulen" wurde ein Projekt eingerichtet, dessen Zielsetzung die schulische und soziale Stabilisierung von "auffälligen" Schülern und Jugendlichen über eine sozialpädagogische Betreuung war. Drei Schulen in Dresden, Leipzig und Zwickau wurden aufgrund von freiwilligen Meldungen der Schulleitungen für den Modellversuch ausgewählt. Die Erfahrungen über den Modellversuch und die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe zeigen, daß durch "Kooperationsvereinbarungen" die Zusammenarbeit und die Schaffung geeigneter organisatorischer Rahmenbedingungen gestützt und abgesichert werden sollte. (pre)

[70-F] Faasch, Christoph (Bearbeitung); Mutzeck, Wolfgang, Prof.Dr.phil.habil. (Leitung):

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts "Stadtteil und Schule - Gewaltprävention"

INHALT: Entwicklung und Evaluation eines Netzwerks aus schulischen, sozialen und Freizeiteinrichtungen des Stadtteils Lübeck Moisling. Durch Netzwerkarbeit, schulische und außerschulische Projekte soll dem besonders starken Gewaltpotential begegnet werden. *ZEITRAUM:* 1997-1998 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Lübeck

METHODE: Handlungstheoretischer Evaluationsansatz. Untersuchungsdesign: Evaluation. *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen; Aktenanalyse, offen; Beobachtung, teilnehmend; Standardisierte Befragung, schriftlich (Lehrer, Schüler, Projektleiter; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 199301 *ENDE:* 199907 *AUFTRAGGEBER:* Land Schleswig-Holstein Innenministerium *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Förderpädagogik (Marschnerstraße 29, D-04109 Leipzig)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0341-9731-500)

[71-F] Gielen, Birgit, Dipl.-Psych.; Roitsch, Karin, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Schwind, Hans-Dieter, Prof.Dr. (Leitung):

Gewalt in der Schule - am Beispiel von Bochum

INHALT: Untersuchung von Gewaltphänomenen in der Schule, deren Ursachen und mögliche Präventionsstrategien. Der aktuelle Forschungsstand wurde ergänzt. *ZEITRAUM:* 1993-1997 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bochum

METHODE: Lagebeurteilung an Schulen auf empirischer Grundlage. Untersuchungsdesign: Querschnitt. *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 1.000; Schüler). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 500; Schulleiter, Lehrer, Hausmeister, Sekretärinnen, Eltern; Auswahlverfahren: total bzw. Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schwind, H.-D.: Gewalt in der Schule - am Beispiel von Bochum. Mainzer Schriften zur Situation von Kriminalitätsoffern, Bd. 10,2. Erw. u. aktual. Aufl. Mainz 1997.+++Schwind, H.-D.; Roitsch, K.; Gielen, B.: Gewalt in Schulen. Die Bochumer Studie zur Gewalt in Schulen. in: Kriminalistik, 1995, Nr. 10, S. 618-625.+++Schwind, H.-D.; Roitsch, K. et al.: Aggression at German schools. The example of Bochum. in: EuroCriminology, Vol. 8-9, 1995 (Lodz: Univ. Press).+++Schwind, H.-D.; Roitsch, K.; Gielen, B.: Gewalt in der Schule aus der Perspektive unterschiedlicher schulischer Gruppen. in: Holtappels, H.-G.; Heitmeyer, W.; Melzer, W.; Tillmann, K.-J. (Hrsg.): Forschung über Gewalt an Schulen. Weinheim: Juventa Verl. (in Vorbereitung).+++Dies.: Prävention in der Schule. Handlungskonzepte und "Tips" für die Praxis. in: Northoff, R. (Hrsg.): Kriminalprävention. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. (in Vorbereitung).

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 199210 *ENDE:* 199705 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Bochum, Juristische Fakultät, Zentrales Rechtswissenschaftliches Seminar Lehrstuhl Kriminologie, Strafvollzug und Kriminalpolitik (Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0234-700-5245, e-mail: ls.schwind@juramail.zrs.ruhr-uni-bochum.de)

[72-F] Hollenstein, Armin; Bieri, Thomas (Bearbeitung); Badertscher, Hans (Leitung):

Gewalt und Aggression in Kindergarten und Schule

INHALT: Ursprung: LehrerInnenfortbildung des Kantons Bern mit der Idee, Fortbildungsbedürfnisse der Lehrkräfte zu ermitteln und Hilfen anzubieten im Umgang mit Gewalt im Schulalltag. Dabei bot auch der Bernische LehrerInnenverband seine Unterstützung und Mitarbeit an. Genehmigung des Projektes durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern (Amt für Bildungsforschung). Fragestellung und Ziele: Wahrnehmung von Gewalt durch Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte. Erhebung mit Fragebogen, der an tradierte, v.a. bundesdeutsche Forschung anschliesst. Versuch, bisherige Befunde zu verifizieren und allfällige nationale, regionale, zeitliche sowie SchülerInnen/ Lehrkräfte-, geschlechts-, alters- und stufenspezifische Divergenzen etc. festzustellen. Feststellung von Fortbildungsbedürfnissen der Lehrkräfte. Bereitstellung eines den geäußerten Bedürfnissen entsprechenden Präventionsangebotes. *ZEITRAUM:* November, Dezember 1995; wird ggf. wiederholt *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kanton Bern (deutschsprachig)

METHODE: SchülerInnen und Lehrkräfte sämtlicher öffentlichen Schulen des Kantons Bern (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I, Gymnasien, Seminarier, Berufsschulen), deutschsprachig, ev. Wiederholung (Panel). 1. Befragung (November/Dezember 1995): Klassenlehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit ihren Klassen. 2. Befragung (Dezember 1995): Lehrkräfte; Auswahl: Stichprobe, gewichtet nach Schulstufen/-typen und Regionen. 1500 SchülerInnen (mit Kindergarten), 400 Lehrkräfte (mit Kindergärtnerinnen); schriftliche Befragung mit z.T. vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, z.T. offene Fragen. SchülerInnenbefragung durch Mitarbeiter. Befragung Kindergarten und 1.-3. Klasse: Fragebogen in Interviewform. Analyse: Statistische Analyse (inkl. multivariate Verfahren); quantitative und qualitative Analyse der offenen Fragen. Zusätzlich: Literaturanalyse zu den Themen "Gewalt und Schule" und "Prävention von Gewalt im Schulalltag".

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 199508 *ENDE:* 199604 *AUFTRAGGEBER:* Bernischer Lehrerverein -BLV-; Kanton Bern Erziehungsdirektion Zentralstelle für Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Bern, Sekundarlehramt FoSt. für Schulpädagogik und Fachdidaktik (Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern)

[73-F] Holler-Nowitzki, Birgit, Dr.phil.; Meier, Ulrich, Dipl.-Psych.; Popp, Ulrike, Dr.phil. (Bearbeitung); Tillmann, Klaus-Jürgen, Prof.Dr.; Holtappels, Heinz Günter, Prof.Dr. (Leitung):

Gewalt in der Schule - Problemanalyse und schulpädagogische Prävention (Teilprojekt B8)

INHALT: Das Projekt untersuchte Ausmaß und Erscheinungsformen von gewaltförmigen und aggressiven Verhaltensweisen an Schulen, und zwar sowohl aus der Perspektive der Schüler (Schüler selbstreport anhand einer repräsentativen Schülerbefragung) als auch aus der der Lehrer (Lehrerbefragung). Neben den außerschulischen Bedingungskonstellationen für das Auftreten

gewaltförmiger Verhaltensweisen bildeten die interaktionelle Ebene, auf der relevante Situationen, Merkmale und Strukturen von Lerngruppen und Cliques beleuchtet wurden, und die sozialökologische Ebene, auf der institutionelle und soziale Merkmale der Schulumwelt fokussiert wurden, den Schwerpunkt der Analysen des schulischen Sozialisationskontextes. Empirisch abgesichert wurden daraus schließlich Anhaltspunkte für präventive Maßnahmen mit schulpädagogischen Mitteln gewonnen. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung des sozialökologischen Schulkontextes (Lernkultur und Sozialklima in der Klasse) für das Auftreten gewaltförmiger Verhaltensweisen, und schließen damit ein bislang bestehendes Defizit in der Gewalt- und Schulforschung. *ZEITRAUM*: 1994-1997 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesland Hessen

METHODE: Die Forschung basiert im wesentlichen auf einem sozialökologischen Ansatz, der Wirkungen von Umweltmerkmalen und Personmerkmalen auf die Ausübung aggressiven Verhaltens untersucht. Deviante Einstellungs- und Verhaltensmuster werden vornehmlich mittels Schulklima-Ansatz und Anomietheorie erklärt, unter Berücksichtigung interaktionistischer Theorieelemente. Untersuchungsdesign: Querschnitt. *DATENGEWINNUNG*: Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 3.540; Schüler/innen der Jahrgänge 6, 8, 9 und 10 an hessischen Schulen der Sek. I; Auswahlverfahren: Quota). Qualitatives Interview (Stichprobe: 24; Schulleiter/innen an 24 ausgewählten Schulen der Sek. I in Hessen). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 430; Schulleiter/innen an hessischen Schulen der Sek. I; Auswahlverfahren: total. Stichprobe: 448; Lehrer/innen an 24 ausgewählten Schulen der Sek. I in Hessen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts. *AUSWERTUNG*: Frequenz- und Tabellenanalyse, Mittelwertvergleich, Varianzanalyse, multivariate Analysen (Regression, LISREL); Faktor- und Itemanalyse, Clusteranalysen. Datenaufbereitung: Aggregation oder Disaggregation; Verknüpfung verschiedener Datensätze (record linkage).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Holler-Nowitzki, B.; Meier, U.: Langeweile - (k)ein Thema für die Unterrichtsforschung? in: Pädagogik, 1997, H. 9, S. 31-34.+++Holtappels, H.G.: Aggression und Gewalt als Schulproblem. Schulorganisation und abweichendes Verhalten. in: Schubarth, W.; Melzer, W. (Hg.): Schule, Gewalt und Rechtsextremismus. Opladen 1993, S. 116-146.+++Holtappels, H.G.: Gewalt im sozialen Kontext der Schule. Empirische Problemanalyse und schulpädagogische Präventionsansätze. in: Polizei-Führungsakademie Münster (Hg.): Deutscher Präventionstag 1996. Kriminalprävention - Programme und Projekte in der Praxis (III). Münster 1997, S. 231-242.+++Holtappels, H.G.: Gewalt an hessischen Schulen. Forschungsergebnisse über Erscheinungsformen und Bedingungen für Schülergewalt. in: Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (Hg.): Schule und Beratung Nr. 7, Konfliktlösung macht Schule. Wiesbaden 1997, S. 7-12.+++Holtappels, H.G.: Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzepte schulischer Gewaltforschung. in: Holtappels, H.G.; Heitmeyer, W.; Melzer, W.; Tillmann, K.-J. (Hg.): Forschung zu Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention. Weinheim 1997 (i.Dr.).+++Holtappels, H.G.; Heitmeyer, W.; Melzer, W.; Tillmann, K.-J.: Forschung zu Gewalt an Schulen: Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention. Weinheim/ München.+++Holtappels, H.G.; Meier, U.: Gewalt an Schulen - Erscheinungsformen von Schülergewalt und Einflüsse des Schulklimas. in: Die Deutsche Schule, 1997, H. 1, S. 50-62.+++Holtappels, H.G.; Meier, U.: Schülergewalt im sozialökologischen Kontext der Schule. in: Empirische Pädagogik, 1997, H. 3, S. 117-133.+++Holtappels, H.G.; Meier, U.; Tillmann, K.-J.: Auf dem Schulhof mangelt es an Zivilcourage. Gewaltsituationen an Schulen: Schüler und Lehrer zwischen Eingreifen und Gleichgültigkeit. Frankfurter Rundschau, 08.08.1996, S. 7.+++Holtappels, H.G.; Schubarth, W.: Mehr psychische Angriffe. Gewalt als

Schulproblem? Erste Ergebnisse einer Ost-West-Studie. in: *Erziehung und Wissenschaft*, 1996, H. 10, S. 17.+++Meier, U.: Gewalt in der Schule - Problemanalyse und Handlungsmöglichkeiten. in: *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 1997, H. 3, S. 169-181.+++Meier, U.: Gewalt im sozialökologischen Kontext der Schule. in: Holtappels, H.G.; Heitmeyer, W.; Melzer, W.; Tillmann, K.-J. (Hg.): *Forschung zu Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention*. Weinheim/ München 1997, S. 233-253.+++Meier, U.: Gewalt in der Schule - Problemanalyse und schulpädagogische Prävention. Ein Forschungsprojekt. in: Balsler, H.; Schrewe, H.; Schaaf, N. (Hg.): *Schulprogramm Gewaltprävention. Ergebnisse aktueller Modellversuche*. Neuwied 1997, S. 142-149.+++Meier, U.: Gefährliche Orte - Die Schule. Problemanalyse und schulpädagogische Prävention. in: *Kurzdokumentation der Fachtagung "Kinderkriminalität" vom 17.-18. März 1997 im Jugendhof Vlotho 1997*.+++Meier, U.; Tillmann, K.-J.: Gewalt in der Schule - ein Medienproblem? *Frankfurter Rundschau*, 07.09.1994, S. 12.+++Melzer, W.; Schubarth, W.; Tillmann, K.-J.: Gewalt in der Schule - zum Forschungsstand eines (wieder) aktuellen Themas. in: Schubarth, W.; Melzer, W. (Hg.): *Schule, Gewalt und Rechtsextremismus*. Opladen 1995, S. 15-38.+++Melzer, W.; Tillmann, K.-J.: Viele Sachbeschädigungen, kaum Erpressungen. Wie Schulleitungen in Sachsen und Hessen die Lage sehen. in: *GewaltLösungen. Friedrich-Jahresheft "Schüler 1995"*. Velber 1995, S. 120-121.+++Popp, U.: Gewalt an Schulen als "Jungenphänomen"? in: *Die Deutsche Schule*, 1997, H. 1, S. 77-87.+++Popp, U.: Geschlechtersozialisation und Gewalt an Schulen. in: Holtappels, H.G.; Heitmeyer, W.; Melzer, W.; Tillmann, K.-J. (Hg.): *Forschung zu Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention*. Weinheim 1997 (i.Dr.).+++Umfangreiche Literaturliste bitte beim Institut anfordern. *ARBEITSPAPIERE*: Meier, U.; Tillmann, K.-J.: *Gewalt in der Schule. Die Perspektive der Schulleiter*. Universität Bielefeld 1994. Sonderforschungsbereich 227. (Manuskript).+++Tillmann, K.-J.: *Gewalt in der Schule (Projektantrag im SFB 227)*. Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld (Manuskript) 1995.

ART: gefördert *BEGINN*: 199401 *ENDE*: 199712 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Bielefeld, SFB 227 Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (Universitätsstraße 25, D-33501 Bielefeld)

KONTAKT: Meier, Ulrich (Tel. 0521-106-4362, Fax: 0521-106-2987, e-mail: Uli.Meier@post.uni-bielefeld.de)

[74-L] Knopf, Hartmut (Hrsg.):

Aggressives Verhalten und Gewalt in der Schule: Prävention und konstruktiver Umgang mit Konflikten, (Prögel-Praxis, 199), München: Oldenbourg 1996, 212 S., ISBN: 3-486-98687-2 (Standort: UB Münster(6)-3H33188)

INHALT: Die Verfasser geben zunächst einen Überblick über die Ergebnisse empirischer Studien zur Gewalt an Schulen, wobei eine Studie der Verfasser für Sachsen-Anhalt aus den Jahren 1993/94 im Mittelpunkt steht. Vor diesem Hintergrund wird ausgehend von einem multifaktoriellen Ansatz der Erklärung von Gewalt an Schulen das Strukturmodell eines lehrerzentrierten Ansatzes der Gewaltprävention und -intervention erarbeitet, das drei Aspekte berücksichtigt: (1) Zielperson, Zielgruppe; (2) Spezifität der pädagogischen Maßnahmen; (3) Intention der pädagogischen Maßnahmen. Es schließen sich Beiträge an, die sich auf die verschiedenen Zielpersonen

von Gewaltprävention und -intervention beziehen. Hierzu zählen neben den Lehrern, den Tätern und den Opfern auch die Mitschüler als Zeugen von Gewalt sowie die Eltern, mit denen zusammen gewaltpräventive Arbeit durchgeführt werden kann. (ICE2)

[75-F] Knopf, Hartmut, Prof.Dr. (Bearbeitung):

Evaluation eines Programms zur Reduktion aggressiven Verhaltens an Schulen

INHALT: Aufbauend auf den Ergebnissen einer quantitativen und qualitativen Studie soll in Anlehnung an Olweus (Norwegen) ein eigenes Strukturmodell zur Reduktion aggressiven Verhaltens von Schülern an Grund- und Sekundarschulen erprobt und evaluiert werden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Sachsen-Anhalt

METHODE: Lerntheoretische Aggressionstheorien/ Prä-Post-Test-Analyse. Untersuchungsdesign: Evaluationsstudie. *DATENGEWINNUNG:* Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt.

ART: Auftragsforschung *BEGINN:* 199511 *ENDE:* 199612 *AUFTRAGGEBER:* Land Sachsen-Anhalt Kultusministerium *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät, Institut für Pädagogik Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie (Franckeplatz 1, D-06110 Halle)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0345-7761986)

[76-L] Knopf, Hartmut:

Förderung sozialer Kompetenz - nicht das, aber doch ein Mittel der Minderung aggressiven Schülerverhaltens, in: Gesine Foljanty-Jost/ Dieter Rössner <Hrsg.>: Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, S. 101-113, ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: Der Autor stellt ein von ihm entwickeltes Modell zur Förderung sozialer Kompetenz der Lehrer als Instrument der Gewaltprävention vor. Anhand einer Sekundäranalyse zeigt er auf, daß in Sachsen-Anhalt 1993 bis 1994 an 350 Schulen aller Schulformen der Prozentsatz der Schulen, an denen es "oft" zu physischer Gewalt (neun v.H.) bzw. verbaler Gewalt (20 v.H.) unter Schülern kommt, relativ hoch ist. Angesichts dieser Tatsache ist der Handlungsbedarf entsprechend hoch. Er konstatiert eine große Hilflosigkeit im Umgang mit Gewalt an deutschen Schulen, insbesondere in den neuen Bundesländern. Die Mehrzahl der Lehrer ist (noch) gewillt, selbst etwas zur Gewaltminderung beizutragen. Im einer Befragung von 309 Lehrern, Sozialarbeitern, Theologen, Medizinern, Wissenschaftlern, Künstlern sowie Polizei- und Justizbeamten, welchen Verantwortungsgrad sie verschiedenen Institutionen bzw. Bereichen hinsichtlich der Gewaltprävention und -intervention zuschreiben, wurde deutlich, daß der Familie die höchste Verantwortung zugeschrieben wird, gefolgt von der Gesellschaft/Politik, den Medien und der Schule. Der Wissenschaft und der Kirche wurden die geringste Verantwortung beigemessen. (prb)

[77-L] Kuhlmann, Andreas:

Faustrecht: Gewalt in Schule und Freizeit, Köln: PapyRossa Verl.-Ges. 1998, 152 S., ISBN: 3-89438-148-5 (Standort: UB Bonn(5)-P98-2062)

INHALT: "Gewalt an Schulen ist nach wie vor ein heißes Thema. An den alltäglichen Problemen 'vor Ort' gehen die öffentlichen Debatten meist vorbei. Hier setzt der Autor mit seiner engagierten Stellungnahme an. Er durchforstet die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen nach gewaltfördernden und -vermindernden Faktoren. Mit seinen praxisorientierten Vorschlägen und Anregungen bietet er konkrete Hilfestellungen für Gewaltprävention und gewaltfreie Konfliktlösungen in Schule, Familie und Freizeit. Eine kommentierte Literatur- und Materialliste gibt weitere Handreichungen für die Praxis." (Autorenreferat)

[78-F] Lissmann, Urban, Dr. (Leitung):

Aufbau eines Expertensystems zum Lehrertraining II

INHALT: Die zunehmende Gewalt an Schulen und die neuen sozialpädagogischen Aufgaben der Lehrer erfordern neue Kompetenzen, die über eine verbesserte Weiterbildung entwickelt werden sollen. Expertensysteme stellen ein zeitgemäßes Mittel der Fort- und Weiterbildung dar, weil sie Problemlösungen anbieten, die Wirksamkeit kontrollieren und Erklärungen liefern können. Gegenstand der Forschung waren die verschiedenen Konfliktmöglichkeiten in der Schule bzw. wie Lehrer damit umgehen. Diese Wissensbasis wurde abschließend in das Expertensystem implementiert.

METHODE: Empirisch-analytisch. Untersuchungsdesign: Querschnittserhebung. **DATENGEWINNUNG:** Standardisierte Erhebung, Postalische Befragung (Stichprobe: 400; "Experten"-Lehrer; Auswahlverfahren: bewußt). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Lissmann, U.: Lehrer-Schüler-Konflikte in der Sekundarstufe - eine empirische Untersuchung. Berichte des Zentrums, Nr. 12. Landau: Empirische Pädagogik 1995.

ART: gefördert **BEGINN:** 199508 **ENDE:** 199703 **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Swets Test Services, Frankfurt

INSTITUTION: Universität Koblenz-Landau Abt. Landau, Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung -ZepF- (Friedrich-Ebert-Straße 12, D-76829 Landau)

KONTAKT: Leiter (Tel. 06341-906150)

[79-L] Nolting, Hans-Peter; Knopf, Hartmut:

Gewaltverminderung in der Schule: viele Vorschläge - wenig Studien, in: Psychologie in Erziehung und Unterricht, Jg. 45/1998, H. 4, S. 249-260 (Standort: UuStB Köln(38)-XB32; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Welche Maßnahmen werden für die Bewältigung von Aggression und Gewalt unter Schülern vorgeschlagen, und was weiß man über ihre Wirksamkeit? Die Übersicht konzentriert sich auf Vorschläge, die in der Schule und durch die Lehrkräfte realisiert werden sollen: (1) schulbezogene, (2) allgemein schülerbezogene (curriculare), (3) täterbezogene, (4) opferbezogene und (5) Mehr-Ebenen-Konzepte. Wie die Literaturlauswertung zeigt, fehlen gewöhnlich empirische Studien zur Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen. Deutlich belegt sind Verhaltensänderungen in der Schule lediglich für Mehr-Ebenen-Konzepte und einige wenige schulische Bedingungen. Für die Notwendigkeit von Evaluationen in der Schule werden verschiedene Gründe vorgetragen, darunter eventuelle Diskrepanzen zwischen den Vorschlägen und der tatsächlichen Ausführung." (Autorenreferat)

[80-F] Ostermann, Änne, Dr.; Büttner, Christian, Dr. (Leitung):

Gewalt in der Schule. Konzepte zur Gewaltprävention

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 199001 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung -HSFK- (Leimenrode 29,
D-60322 Frankfurt am Main)
KONTAKT: Sieber, Helga (Tel. 069-959104-0, Fax. 069-558481, e-mail: hsfk@em.uni-frankfurt.de)

[81-F] Plein, Beate (Bearbeitung); Gleißner, Alfred, Prof.Dr. (Leitung):

Gewalt an Schulen und deren Prävention durch Friedenserziehung im Religionsunterricht

INHALT: Beschreibung der Gewaltausübung an Schulen; vorsorgliche Verringerung der Gewaltbereitschaft; pädagogische Einflußmöglichkeiten durch Friedenserziehung. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* vor allem Bayern
METHODE: Verwertung von Praxiserfahrungen (Statistiken, Meldungen der Medien); Verarbeitung von Literatur. *DATENGEWINNUNG:* Datenerstellung auf der Basis von bereits vorliegenden Materialien wie Texten, Akten, Statistiken.
ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 199406 *ENDE:* 199502 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler
INSTITUTION: Universität München, Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Praktische Theologie LS Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts (Geschwister-Scholl-Platz 1, D-80539 München)

[82-F] Rensmayer, Gesa (Bearbeitung):

Konstruktiver Umgang mit Konflikten als Lernziel gewaltpräventiver Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. Eine Untersuchung anhand eines ausgewählten Beispiels

INHALT: Wie kann ein Konflikt konstruktiv gelöst und damit Gewalt verhindert werden? Problematik von Friedenserziehung in der Schule.
METHODE: Darstellung und Analyse des Offenbacher Streit-Schlichter-Konzepts, Schwerpunkt: Mediation in der Schule; Interview mit einem der drei Autoren.
ART: sonst *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Oldenburg, FB 01 Pädagogik (Ammerländer Heerstr. 114-118, D-26015 Oldenburg)

[83-F] Sanders, Martin, Dipl.-Päd.; Ratzke, Katharina, Dr.phil.; Krannich, Sabine, Dipl.-Psych.; Schütte, Ilse, Dipl.-Psych. (Bearbeitung); Cierpka, Manfred, Prof.Dr.med. (Leitung):

Kinder und Gewalt

INHALT: Die Inhalte des Projektes verlaufen auf zwei Ebenen: Intervention und Prävention. Auf der Ebene der Intervention bieten die Bearbeiter 1. Familiengespräche, Rundtischgespräche mit allen von der Problematik betroffenen eines Systems (z.B. auch LehrerInnen) an. In diesem Rahmen sind auch Erziehungstrainings möglich. 2. Interventionsgruppen für ErzieherInnen an:

Über die Dauer eines Schuljahres werden mit einer Gruppe von ErzieherInnen nach einem Modell kollegialer Supervision Fälle zum Thema "Kinder und Gewalt" besprochen. 3. Moderatorentraining für LehrerInnen an. Dieses Training umfaßt 10 Sitzungen, bei denen die teilnehmenden LehrerInnen die Kompetenz erwerben, ihrerseits kollegiale Fallsupervisionen abzuleiten und durchzuführen. Die gesammelten Erfahrungen in den drei genannten Bereichen werden zum Abschluß des Projektes in Manualen zusammengefaßt, um sie öffentlich zugänglich zu machen. Auf der Ebene der Prävention führen die Bearbeiter in Göttingen an 13 Grundschulen und an 7 Kindergärten das Programm FAUSTLOS ein. FAUSTLOS ist ein ursprünglich US-amerikanisches Curriculum, das die Bearbeiter für den deutschen Sprachraum adaptiert haben. Es soll die sozialen Kompetenzen der Kinder fördern und erweitern und somit zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten beitragen. Die Angebote auf beiden Ebenen werden in Bezug auf ihre Effektivität von den MitarbeiterInnen der "Evaluation Begleitforschung des Modellprojektes Kinder und Gewalt" evaluiert. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Göttingen, Landkreis Göttingen

VERÖFFENTLICHUNGEN: Ratzke, K.; Sanders, M.; Diepold, B.; Krannich, S.; Cierpka, M.: Über Aggression und Gewalt bei Kindern in unterschiedlichen Kontexten. in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 1997, 3 (im Druck).+++Krannich, S.; Sanders, M.; Ratzke, K.; Diepold, B.; Cierpka, M.: FAUSTLOS. Ein Curriculum zur Förderung sozialer Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem und gewaltbreitem Verhalten bei Kindern. in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 1997, 3 (im Druck). *ARBEITSPAPIERE*: Cierpka, M.; Diepold, B.; Krannich, S.; Ratzke, K.; Sanders, M.: Zwischenbericht des Projektes "Kinder und Gewalt". Göttingen 1996.

ART: Auftragsforschung *BEGINN*: 199412 *ENDE*: 199711 *AUFTRAGGEBER*: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Göttingen, Medizinische Fakultät, Zentrum Psychologische Medizin Abt. Psychosomatik und Psychotherapie (Von-Siebold-Str. 5, D-37075 Göttingen)

KONTAKT: Krannich, Sabine; Ratzke, Katharina (Tel. 0551-392723)

[84-L] Schubarth, Wilfried; Stenke, Dorit:

Gewaltintervention und -prävention als Merkmale von Schulqualität: Zwei Schulbeispiele, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 173-204, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Untersucht werden zwei sächsische Mittelschulen in vergleichbarer Ausgangssituation mit relativ hoher Gewaltbelastung, von denen eine ein pädagogisches Konzept gegen schulische Gewalt umsetzt, während in der zweiten Schule kein solches Konzept vorhanden ist. Vorgelegt werden Ergebnisse von Einzelinterviews und Gruppendiskussionen, die sich mit den Schwerpunkten Gewaltsituation, Gewaltentwicklung und pädagogische Handlungskonzepte beschäftigen. Im Anschluß an eine Kurzcharakteristik beider Schulen werden jeweils die Einschätzungen der Schüler zur Gewaltproblematik vorgelegt. Abschließend werden Schlußfolgerungen für schulische Interventions- und Präventionsmöglichkeiten in Bezug auf Aggression und Gewalt diskutiert. (ICE2)

[85-L] Sikorski, Peter B.; Thiel, Rolf-Dietmar:

Gewalt an Schulen: Ergebnisse einer Befragung von Schulleitern in Baden-Württemberg zur Gewaltentwicklung und zu möglichen Interventionsmaßnahmen, Stuttgart: 1995, 74 S. (Standort: DJI (Deutsches Jugendinst. München); Graue Literatur)

INHALT: Dieser Bericht über eine Untersuchung zum Thema "Gewalt an Schulen in Baden-Württemberg" weist die Daten einer im Herbst 1994 durchgeführten Wiederholungsbefragung nach. Dabei wurden 342 Leiter von allgemeinbildenden Schulen, von Berufsschulen sowie von Förderschulen mittels Fragebogen befragt. Im Ergebnisteil wird zunächst der Frage nach der Gewaltzunahme an den Schulen nachgegangen. Anschließend wird dargestellt, was die Schulleiter unter dem Begriff "Gewalt" verstehen, welches Bild sie von der heutigen Schülergeneration haben und was aus ihrer Sicht die Gründe für gewalttätiges Verhalten sind. Ferner wird berichtet, wie die Schulleiter die verschiedenen schulspezifischen Interventionsmöglichkeiten gegen die Gewalt einschätzen. Diese Untersuchung macht deutlich, daß es sehr auf die Bedingungskonstellation der einzelnen Schule ankommt, ob eine hohe Gewaltrate zu verzeichnen ist oder nicht.

[86-L] Stiensmeier-Pelster, Joachim; Gerlach, Heike; Winkler, Jörgen:

Aggressives Verhalten bei Kindern und Jugendlichen: eine sozialkognitive Perspektive, in: Roland Arbinger u. Reinhold S. Jäger (Hrsg.): Zukunftsperspektiven empirisch-pädagogischer Forschung, Landau: Empirische Pädagogik e.V. 1995, S. 96-105, ISBN: 3-931147-04-5 (Standort: UB Trier(385)-B-In35558)

INHALT: Die Autoren haben die Wirkung von Erklärungen, Entschuldigungen und Bedauern bei schädigenden Handlungen von Schülern auf ihre Mitschüler geprüft. Es zeigte sich, daß es aggressionshemmend ist, wenn der Schadensstifter sich für den Schaden entschuldigt, d.h. sein Verhalten als für ihn unkontrollierbar darstellt und sein Bedauern über den Schaden äußert. Dadurch empfindet der Geschädigte weniger Ärger und ist weniger geneigt, Vergeltung zu üben. Als pädagogische Konsequenz ergibt sich daraus, daß Kinder frühzeitig über diesen Zusammenhang aufgeklärt und zu Entschuldigungen ermuntert werden sollten, die jedoch ehrlich sein müssen. Allerdings muß sich auch das soziale Umfeld daran gewöhnen, von aggressiven Kindern Entschuldigungen zu akzeptieren. (ICB)

[87-L] Todt, Eberhard; Busch, Ludger:

Aggressive Schüler - wie machtlos ist die Schule?, in: Roland Arbinger u. Reinhold S. Jäger (Hrsg.): Zukunftsperspektiven empirisch-pädagogischer Forschung, Landau: Empirische Pädagogik e.V. 1995, S. 118-127, ISBN: 3-931147-04-5 (Standort: UB Trier(385)-B-In35558)

INHALT: Die Autoren wollen mit diesem Bericht eigene Erlebnisse und Untersuchungen zum bereits vieldiskutierten Thema vortragen. Dabei setzten sie sich folgende Ziele: Maßnahmen zur Gewaltprävention und Gewaltreduktion an einer Gesamtschule sicherzustellen, durch kontinuierliche Evaluation Maßnahmen und Maßnahmenkorrekturen zu geben und ein informatives diagnostisches Instrumentarium für einzelne Schulen zu entwickeln. Für die Gesamtgruppe der Jungen der Jahrgangsstufe 5 bis 9 ergibt sich u.a. folgendes Ergebnis: Aggression und Verführbarkeit dazu nimmt mit dem Alter deutlich zu. Hieraus bieten sich Ansatzpunkte für Prävention und Intervention durch Vereinbaren von Regeln für soziales Verhalten, gemeinsames Diskutieren

ren und Bewerten von Aggressionsverhalten und Üben von Deeskalation in Konfliktsituationen. Diese eigentlich bekannten Maßnahmen müssen durch den Willen der Lehrer unter Mitwirkung der Eltern umgesetzt werden. (ICB)

[88-F] Universität Leipzig:

Implementierung eines in Norwegen entwickelten Programms zum Umgang mit Aggressionen an Schulen

ART: Eigenprojekt *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Allgemeine und Vergleichende Pädagogik, Schulpädagogik und Pädagogische Psychologie (Karl-Heine-Straße 22b, D-04229 Leipzig)

KONTAKT: Institution (Tel. 0341-49770)

[89-L] Winter, Frank; Taubner, Svenja; Krause, Christoph:

Jugendliche schlichten: Initiierung eines Konfliktschlichtungsangebots durch jugendliche Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule ; Konzeption und Erfahrungsbericht, (Schriftenreihe der Deutschen Bewährungshilfe e. V., Bd. 36), Bonn: Forum Verl. Godesberg 1997, 127 S., ISBN: 3-930982-21-8 (Standort: UB Bonn(5)-98-2057)

INHALT: Die Autoren stellen das Projekt "Streitschlichtung in der Schule" aus der Sicht des Täter-Opfer-Ausgleichs vor, das in Bremen initiiert und zum tragen gekommen ist. Es wird definiert, was ein Streitschlichter ist und die Ziele der Ausbildung zum Streitschlichter beschrieben. Streitschlichtung in der Schule ist ein Beitrag zur Minderung von Konflikten und Gewalt an der Schule. Die Autoren analysieren alternative Umgangsformen mit Konflikten aus reformpädagogischer Sicht und arbeiten dialogische Formen von Konfliktlösungen in einer Feldforschung heraus. (prb)

5 Einstellungen zu Gewalt

[90-F] Diehl, Franz; Sudek, Rolf, Dr. (Leitung):

Gewalt und Aggressivität in der Schule

INHALT: Erfahrung der Schüler mit Aggressivität und Gewalt in der Schule; Einstellungen und eigenes Verhalten; Meinungen der Schüler über die Ursachen aggressiven Handelns in der Schule; Vorschläge der Schüler zum Umgang mit Aggressivität und Gewalt; Unfallstatistik und Raufunfallgeschehen an untersuchter Schule (1980-1994). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ingelheim am Rhein

METHODE: Explorative Studie. Untersuchungsdesign: Fallstudie; Querschnittserhebung. *DATEN-GEWINNUNG:* Standardisierte Erhebung, Schriftliche Gruppenbefragung, Aktenanalyse (Stichprobe: 900; Schüler des Sebastian-Münster-Gymnasiums, Ingelheim; Auswahlverfahren: total) . Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt; Datenerstellung auf der Basis von bereits vorliegenden Materialien wie Texten, Akten, Statistiken. *AUSWER-*

TUNG: Übliche Verfahren der deskriptiven Statistik und Datenanalyse. Datenaufbereitung: Aggregation oder Disaggregation.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Sudek, R.: Zunehmende Gewalt - ein Problem der Schule? in: Pädagogisches Zentrum Nachrichten, 1995, Nr. 2, S. 5-6.

ART: Eigenprojekt *BEGINN*: 199312 *ENDE*: 199504 *AUFTRAGGEBER*: nein *FINANZIERER*: Institution

INSTITUTION: Sebastian-Münster-Gymnasium (Friedrich-Ebert-Straße 13, D-55218 Ingelheim am Rhein); Universität Mainz, FB 12 Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie (Colonel-Kleinmann-Weg 2, D-55099 Mainz)

KONTAKT: Sudek, Rolf (Dr. Tel. 06131-393155)

[91-L] Fuchs, Marek; Lamnek, Siegfried; Luedtke, Jens:

Schule und Gewalt: Realität und Wahrnehmung eines sozialen Problems, Opladen: Leske u. Budrich 1996, VIII, 385, ca. 12 S., ISBN: 3-8100-1677-2 (Standort: UuStB Köln(38)-23A2849)

INHALT: "Die Studie beschreibt aus der Sicht der Schüler und Lehrer Art, Ausmaß und Entwicklung der Gewalt an Schulen, repräsentativ für Bayern. Die Analysen belegen, daß Gewalt an Schulen ein reales soziales Problem, aber auch weitgehend ein soziales Wahrnehmungsphänomen ist. Bestimmte Perzeptionen von Gewalt an Schulen sind induziert und 'interessengeleitet'. Auf der Basis einer repräsentativen schriftlichen Befragung von 3609 Schülern und 786 Lehrern an Haupt-, Berufs- und Realschulen sowie an Gymnasien kommt die Studie letztlich zu dem beruhigenden, aber keineswegs bagatellisierenden Befund, daß die Verhältnisse so nicht sind, wie vielfach behauptet oder befürchtet wird." (Autorenreferat)

[92-L] Funk, Walter (Hrsg.):

Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, (Theorie und Forschung : Soziologie, Bd. 23), Regensburg: Roderer 1995, XXVII, 273 S., ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Im vorliegenden Sammelband werden die Ergebnisse der Nürnberger Schüler Studie 1994 vorgestellt, bei der fast 1500 Nürnberger Haupt-, Realschüler und Gymnasiasten der 7., 8. und 9. Jahrgangsstufe zum Thema "Gewalt an Schulen" befragt wurden. Die Schüler Studie wurde als sog. Lehrforschungsprojekt und Teil der Methodenausbildung am Lehrstuhl für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt. Der in der Studie vertretene strukturell-individualistische Ansatz verknüpft Annahmen über Individuen als Handelnde mit Annahmen über die sozialen Situationen und strukturellen Bedingungen, in denen sich die Individuen befinden. Die einzelnen Beiträge des Bandes beschreiben ausgewählte Kontexte der Lebenssituation jugendlicher Schüler und deren Einbettung in sozial relevante Umwelten. Darüber soll eine Rekonstruktion und Deskription wichtiger sozialer Beziehungen geleistet werden. Vor diesem Hintergrund werden schließlich nähere Angaben zu den Handlungsoptionen typisierter Gruppen von Schülern möglich, die dann auch gewaltbilligende oder -bereite Einstellungen bzw. gewalttätige Handlungen als intentionale Wahlakte erklären. Die bei diesem Vorgehen isolierten Determinanten gewaltaffiner Einstellungen oder gewalttätigen Handelns können schließlich der Erziehungswissenschaft Anknüpfungspunkte für Präventions- und Interventionsmaßnahmen bieten. (ICH)

[93-L] Funk, Walter:

Gewalt an Schulen - Ergebnisse aus dem Nürnberger Schüler Survey: Gewaltbilligung, Gewaltbereitschaft und Gewalthandlungen Nürnberger Schüler, in: Siegfried Lamnek (Hrsg.): Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 119-138, ISBN: 3-8100-1511-3

INHALT: Der Autor berichtet über die Ergebnisse einer Befragung an Haupt-, Realschulen und Gymnasien in Nürnberg. Den theoretischen Hintergrund der Studie bildet der 'strukturell-individualistische Ansatz' in Verbindung mit der Theorie des 'rational choice', welcher von einem Verständnis gewalttätiger Handlungen als 'intentionale und rationale Wahlakte' ausgeht, um die subjektiven Dispositionen und Einstellungen zum aggressiven Verhalten empirisch bestimmen zu können. Hinsichtlich der Frage nach den einzelnen Motiven für Gewalthandlungen wurde die 'Angeberei' als der häufigste Grund von männlichen Schülern benannt, gefolgt von den Motiven 'Langeweile' und 'Spaß'. Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen neben der Billigung von Gewalt auch bei den Erfahrungen als Gewaltopfer, da die Mädchen im Vergleich häufiger verbale Gewalt, die Jungen dagegen mehr physische Gewalt erlebten. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache bedeutsam, daß die Opfer von Gewalttätigkeiten vermehrt Waffen mit zur Schule brachten. Die Ergebnisse zeigen ferner signifikante Unterschiede in Abhängigkeit vom Schultyp auf, z.B. nannten Hauptschüler häufiger individuelle Motive, die Gymnasiasten hingegen öfter sozial motivierte Gründe für ein Gewalthandeln. (ICI)

[94-L] Funk, Walter:

Gewaltbilligung, Gewaltbereitschaft und gewalttätige Handlungen Nürnberger Schüler, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 29-75, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Da gewalttätiges Handeln mithilfe eines Fragebogens nur bedingt zu erheben ist, konzentriert sich der Beitrag auf die Messung von Einstellungen und Dispositionen bezüglich Gewalt. In Anlehnung an Hoffmann-Lange et al. (1993) wird hierbei zwischen 1) Gewaltbilligung als allgemeinen Ausdruck der prinzipiellen Legitimität gewalttätiger Auseinandersetzung und 2) Gewaltbereitschaft als potentielle eigene Disposition des Befragten zu gewalttätigem Handeln in konkreten Konfliktsituationen unterschieden. Dieser Zugang soll hier von der politisch-motivierten Gewalt bei Hoffmann-Lange verallgemeinert und konkret auf die Gewalt im Kontext Schule angewandt werden. Auf der Basis von Selbstauskünften soll die Dimension der Gewalttätigkeit als eigenes tatsächlich ausgeführtes gewalttätiges Handeln eruiert werden. Mehrere Dimensionen von Gewalthandlungen sowie zwei Dimensionen von "Opfererfahrungen" Nürnberger Schüler werden operationalisiert und durch Indices zusammengefaßt. Anschließend wird den Mittelwertunterschieden auf diesen Indices zwischen diversen Subpopulationen der Stichprobe nachgegangen. Neben der Frage des Mitführens von "Verteidigungsgegenständen" in der Schule wird schließlich noch auf subjektiv von den Schülern vermutete Gründe für die Gewalt an Schulen eingegangen. (ICH)

[95-L] Funk, Walter:

Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen: theoretische Einführung und methodische Anlage der Studie, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 1-28, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: In der Medienöffentlichkeit wie auch in der Wissenschaft wird in jüngster Zeit zunehmend das Problem der "Gewalt an den Schulen" thematisiert. Dabei steht aggressives, gewalttätiges verbales und physisches Verhalten von Schülern sowohl gegenüber Personen als auch gegenüber Sachen im Mittelpunkt. Im Rahmen eines auf das Stadtgebiet Nürnberg begrenzten Forschungsprojektes (area study), der Nürnberger Schüler Studie 1994, bei der fast 1500 Nürnberger Haupt-, Realschüler und Gymnasiasten der 7., 8. und 9. Jahrgangsstufe zum Thema "Gewalt an Schulen" befragt wurden, soll dieses Thema näher analysiert werden. In dieser Einleitung wird zunächst das Phänomen der Gewalt expliziert und der der Studie zugrundeliegende soziologisch-theoretische Problemzugriff erläutert. Die empirische Umsetzung dieses theoretischen Zuganges zur Analyse der Gewalt an Schulen steht anschließend ebenso im Mittelpunkt, wie die Explikationen des Stichprobendesigns und eine kurze Beschreibung der Feldphase des Projektes. (ICH)

[96-L] Greszik, Bethina; Hering, Frank; Euler, Harald A.:

Gewalt in den Schulen: Ergebnisse einer Befragung in Kassel, in: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41/1995, H. 2, S. 265-284 (Standort: UuStB Köln(38)-BP6740; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: 1077 Schüler/innen und 223 Lehrer/innen Kasseler Schulen wurden über verschiedene Formen von Schülergewalt befragt. Mildere Gewaltformen treten danach eher häufig, schwerer wiegende selten auf. Täter sind vor allem Jungen, Opfer sowohl Jungen als auch Mädchen. Der Anteil der Lehrerschaft, der von einer Gewaltzunahme an den Schulen ausgeht, scheint 1992/93 stark angestiegen zu sein. Die große Mehrzahl von Lehrpersonen ist selbst noch nie von Schülergewalt betroffen gewesen. Aus der Analyse der obligatorischen Unfallmeldungen der Schulen ergibt sich entgegen anderslautenden Medienberichten kein Anstieg von Schülergewalt. Auch der Vergleich mit früheren Untersuchungen stützt nicht die Behauptung einer Zunahme. Der Eindruck, daß Gewalt an Schulen zugenommen habe, wird mit einer allgemeinen Sensibilisierung gegenüber der Gewaltproblematik erklärt. Die Annahme einer allgemeinen Brutalisierung der Schülerschaft gründet anscheinend auf einer mediengestützten Wandersage. (DIPF/Text übernommen)

[97-L] Keiling, Katja; Funk, Walter:

Die Relevanz des Sozialkontextes der Schule für die Gewaltbilligung, Gewaltbereitschaft und Gewalttätigkeit Nürnberger Schüler, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 189-222, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Im Rahmen der Nürnberger Schüler Studie 1994 und der darin durchgeführten Schülerbefragung zur Gewalt in Schulen interessieren Determinanten der Gewaltbereitschaft. Der strukturell-individualistische Ansatz geht davon aus, daß Handlungen und Einstellungen von Individuen abhängig sind von Einflüssen persönlichkeitspezifischer Bedingungen, si-

tuationsbezogener Faktoren, institutioneller Regeln und kultureller Arrangements. Dabei ist für Schüler unter den relevanten institutionellen Regeln der Sozialkontext der Institution Schule sicherlich als zentraler Beeinflussungsfaktor für Gewalt anzusehen. Es ist plausibel anzunehmen, daß, wenn Schule für Schüler ein zentrales Lebensfeld darstellt, auch das Wohlbefinden sowie die Einstellungen und Handlungen der Schüler dort geprägt werden. Auf diesem Hintergrund werden vier Hypothesen zum Schüler-Schüler-Verhältnis, zum Lehrer-Schüler-Verhältnis, zur subjektiven schulischen Problembelastung und zu schulischen Mitgestaltungsmöglichkeiten überprüft. Die Ergebnisse zeigen, daß je schlechter die Lehrer-Schüler-Beziehung und die Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Schule, desto verstärkter kommt es zur Gewaltbilligung. Andererseits ließen sich die beiden anderen Hypothesen nicht bestätigen, so daß weiter im außerschulischen Bereich nach Determinanten geforscht werden muß, die die Gewalt in den Schulen besser zu erklären vermögen. (ICH)

[98-L] Kreuzinger, Birgit; Maschke, Kathrin:

Mediennutzung und die Gewaltbilligung, Gewaltbereitschaft und Gewalttätigkeit Nürnberger Schüler, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 223-258, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Der Beitrag untersucht den Medienkonsum als Determinante aggressiver Einstellungen bzw. gewalttätiger Handlungen von Schülern und Jugendlichen. Bei der Überprüfung von Hypothesen zum Zusammenhang zwischen quantitativem und qualitativem Medienkonsum und Gewaltaffinität wird der Annahme gefolgt, daß ein einzelner Film oder eine einzelne Fernsehsendung nicht dauerhaft Einstellungen zu verändern vermag und folglich kein monokausaler Zusammenhang zwischen Medienkonsum und Gewalt unterstellt werden kann. Es geht vielmehr darum, den Medienkonsum mit anderen Indikatoren der sozialen Situation als relevante Randbedingung gewalttätigen Verhaltens zu analysieren. Nach einem kurzen Überblick über Theorien der Medienwirkungsforschung werden Ergebnisse der Befragung zum Medienkonsum und zur Geräteausstattung Nürnberger Schüler vorgestellt, die dazu dienen, die vorangestellten Hypothesen zu testen. Abschließend geht es darum, anhand von Action- und Horrorfilm-Indices Aussagen über den Gewaltfilmkonsum von Jugendlichen zu gewinnen. (ICH).

[99-L] Nasa, Achmed; Weigl, Andrea:

Die Relevanz der Gleichaltrigengruppe (Peergroup) für die Gewaltbilligung, Gewaltbereitschaft und Gewalttätigkeit Nürnberger Schüler, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 159-187, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Der Beitrag untersucht einen Bereich, der häufig im Zusammenhang mit dem Thema "Gewalt an Schulen" genannt wird: die sozialen Netzwerke von Schülern und ihre Einbindung in Gleichaltrigengruppen (peers, Cliques). Da die Relevanz von peers für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen nur noch von der Sozialisationsinstanz Familie übertroffen wird, kristallisieren sich folgende Themengebiete heraus, die im folgenden besprochen werden: Gründe eines Jugendlichen, sich einer peer group anzuschließen, der Einfluß der Gruppe auf das Individuum und Unterschiede zwischen verschiedenen Stilrichtungen, denen Jugendgruppen angehören. Anhand von Ergebnissen einer Schülerbefragung werden verschiedene Hypothesen zum Zusammenhang Jugendgruppe/Jugendkultur und Gewalt überprüft. Dabei stellt sich heraus, daß

Schüler den meisten Jugendgruppen gegenüber indifferent sind. Skinheads und Anhänger des Satanskultes werden abgelehnt. Positiv bewertet werden z.B. Rapper, Grunger, Skater und die Frauenbewegung. (ICH)

[100-L] Quesel, Carsten:

Grenzen der Belehrbarkeit?: zur Typologie der Fremdenfeindlichkeit ; Meinungsbilder bei Schülerinnen und Schülern, in: Sozialwissenschaftliche Informationen, Jg. 27/1998, H. 1, S. 50-57

INHALT: "Begegnung mit Fremden ist in Schulen heute Alltag. In vielen Klassen und für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler ist das Zusammenleben mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern problemlos. Darin liegt aber noch keine Sicherheit, daß sich diese Praxis, wie sie hier erfahren und gelebt wird, gleichsam von selbst 'in die Gesellschaft hinein verlängert' und damit verallgemeinert. Der Beitrag konzentriert sich auf diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sich dezidiert und pointiert fremdenfeindlich artikulieren. Er dokumentiert die Äußerungen, kommentiert und analysiert sie. Für die pädagogische Praxis zeigt sich hier ein ambivalentes Feld. Sie kann nicht darauf verzichten, diese Äußerungen, auch in ihrer aggressiven Artikulation, als eigene Aufgabe anzunehmen. Gleichzeitig weist diese Aufgabe über die Schule hinaus: Die 'Bilder vom Anderen', wie sie Schülerinnen und Schüler äußern, sind Teil der politischen Kultur unserer Gesellschaft. Stößt hier soziales und politisches Lernen in der Schule an seine Grenzen?" (Autorenreferat)

[101-F] Todt, Eberhard, Prof.Dr.; Busch, Ludger, Dipl.-Psych. (Bearbeitung):

Aggression und ihre Gegenspieler

INHALT: Welche Ausprägung haben Aggressionswahrnehmung, Aggressionsbewertung und Aggressionshandeln in ländlichen Schulen? Welche Ausprägung haben potentielle Gegenspieler der Aggression in ländlichen Schulen? Welche Beziehungen bestehen zwischen verschiedenen Aspekten der Aggression und Gegenspielern der Aggression? Welche Konsequenzen lassen sich aus diesen Beziehungen für Maßnahmen der Aggressionsminderung ziehen? **ZEITRAUM:** 1.4.1993 bis 31.12.1997 **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Lahn-Dill-Kreis

METHODE: Die alltägliche Aggression in Schulen ist im wesentlichen eine Reaktion auf unbefriedigende Lebensbedingungen der Schüler(innen) und auf einen Mangel an erworbenen Kontrollmechanismen. Formative Evaluation. Untersuchungsdesign: Evaluationsstudie; Querschnittserhebung; Panel. **DATENGEWINNUNG:** Schriftliche Gruppenbefragung (Stichprobe: 1600; SchülerInnen der Klassen 5-9; Auswahlverfahren: total. Stichprobe. 1800; SchülerInnen Klasse 5-9; Auswahlverfahren: total. Stichprobe: 850; SchülerInnen im Längsschnitt aus der 1. und 2. Stichprobe) . Primärerhebung: Feldarbeit von Mitarbeitern des Projektes durchgeführt. **AUSWERTUNG:** Faktorenanalyse; Varianzanalyse; multiple Regression. Datenaufbereitung: Zeitreihe(n); Verlaufsdaten (event history data).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Todt, Eberhard; Busch, Ludger: Aggressionen in Schulen. Möglichkeiten ihrer Bewältigung. in: Holtappels, H.G.; et al. (Hrsg.): Forschung über Gewalt an Schulen. Weinheim u.a.: Juventa 1997, S. 331-350.

ART: Auftragsforschung **BEGINN:** 199304 **ENDE:** 199712 **AUFTRAGGEBER:** Schulamt Lahn-Dill-Kreis **FINANZIERER:** Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Gießen, FB 06 Psychologie, Professur für Pädagogische Psychologie
(Otto-Behaghel-Straße 10, D-35394 Gießen)

KONTAKT: Todt, Eberhard (Prof.Dr. Tel. 0641-702-5400)

[102-L] Würtz, Stefanie; Hamm, Sabine; Willems, Helmut; Eckert, Roland:

Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in der Erfahrung von Schülern und Lehrern, in: Wilfried Schubarth/ Fritz-Ulrich Kolbe/ Helmut Willems (Hrsg.): Gewalt an Schulen: Ausmaß, Bedingungen und Prävention ; quantitative und qualitative Untersuchungen in den alten und neuen Ländern, Opladen: Leske u. Budrich 1996, S. 85-130, ISBN: 3-8100-1479-6 (Standort: UB Bonn(5)-96-5894)

INHALT: Gegenstand der Untersuchung sind Erfahrungen und Wahrnehmungen von Gewalt und Fremdenfeindlichkeit bei Schülern und Lehrern unterschiedlicher Schulen in unterschiedlichen lokalen und regionalen Umgebungen. Darüberhinaus sollen Differenzen in der Perspektive von Schülern und Lehrern sichtbar gemacht werden, die für eine adäquate Prävention und Intervention berücksichtigt werden müssen. Basis der Untersuchung sind 42 Gruppendiskussionen mit Schülern und Lehrern und 3 Gruppendiskussionen mit Jugendlichen in Jugendclubs. Berichtet wird über Ausmaß und Orte von Gewalt, Täter und Opfer, Reaktionen und Sanktionen, Fremdenfeindlichkeit sowie Konflikte zwischen "rechten" und "linken" Gruppen. Darüberhinaus werden Annahmen der Befragten zu Motiven und Ursachen von Gewalt und Fremdenfeindlichkeit dargestellt (gesellschaftliche Mißstände; Einflüsse von Familie, Schule, Freizeit, Medien; aggressive Freizeitcliquen, gruppenspezifische Prozesse). Abschließend werden Konsequenzen für eine Prävention von Gewalt an Schulen formuliert. (ICE)

6 Allgemeines, Mehrthemen-Arbeiten, Verschiedenes

[103-L] Fitzner, Thilo; Stark, Werner; Schubert, Christoph (Hrsg.):

Freude an Schule: vier Autoren und ihre aktuellen Bücher, (Protokolldienst / Evangelische Akademie Bad Boll, 19/96), (Fachtagung "Schule: Bildungsanstalt oder sozialer Lebensraum - ein unüberwindbarer Widerspruch?", 1996, Bad Boll), Bad Boll: 1996, 84 S. (Standort: UuStB Köln(38)-970106239; Graue Literatur)

INHALT: Die vier meistgesuchten Bildungsautoren setzen sich in diesem Band vehement mit der Situation an den deutschen Schulen, mit Gewalt, Erziehungszielen, Bildungspolitik, pädagogischen Konzepten und einem pädagogischen Modell auseinander. Die Texte sind komprimierte Zusammenfassungen ihrer ausführlichen Bücher. Themen sind 1) Die Bearbeitung von Gewaltsituationen in Klärungsdialogen. Mit Schülern über Gewalt reden; 2) Wozu ist die Schule da? Die neue Rolle von Eltern und Lehrern; 3) Bildungs-Not. Hat die Pädagogik versagt? Die Fehler von gestern und die Aufgaben von morgen; 4) Zum Lernen herausfordern. Das reformpädagogische Modell Salem. (HS2)

[104-L] Foljanty-Jost, Gesine; Rössner, Dieter (Hrsg.):

Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan: Ursachen und Bekämpfung, (Deutsch-Japanisches Symposium "Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan", 1995, Halle), Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. 1997, 222 S., ISBN: 3-7890-4780-5 (Standort: UB Münster Zweigbibl. Sozialwiss.(6A)-MS2400/181)

INHALT: Der vorliegende Band ist die Dokumentation eines Deutsch-Japanischen Symposiums, daß im Oktober 1995 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Thema Gewaltbereitschaft und Gewalt unter Jugendlichen in Deutschland und Japan durchgeführt wurde. Die Aufsätze befassen sich mit folgenden Themen: (1) Gewalt unter Jugendlichen in Japan; (2) Sozialisationsbedingungen von Aggressivität in Japan und Deutschland; (3) Familiäre Ursachen von Gewalttätigkeit in Japan; (4) Rücksichtslosigkeit und Gewalt unter Schülern; (5) Privatisierung in der japanischen Gesellschaft; (6) Förderung sozialer Kompetenz; (7) Schüler, Schule und Gewalt in Japan; (8) Japanische Jugendliche im internationalen Vergleich; (9) Problemverhalten von Jugendlichen in Japan; (10) Jugendkultur und Gewalt in Japan; (11) Jugendkriminalität und Anstaltserziehung in Australien, Japan und Deutschland; (12) Jugendkriminalität unter generalpräventiven Aspekten; (13) Kriminalpolitische Überlegungen neuer Formen der Jugendkriminalität in Japan; (14) Gewalt in Japan und Deutschland. (prb)

[105-L] Fuchs, Marek:

Waffenbesitz bei Kindern und Jugendlichen, in: Heine von Alemann <Hrsg.>: Mensch Gesellschaft!: Lebenschancen und Lebensrisiken in der neuen Bundesrepublik, Opladen: Leske u. Budrich 1995, S. 103-120, ISBN: 3-8100-1495-8

INHALT: Bisherige Analysen deuten daraufhin, daß Schüler insbesondere durch personal-verbale und strukturelle Gewalt belastet werden. Anhand der Ergebnisse einer Schülerbefragung an der Universität Eichstätt wurden jedoch auch folgende Fragen untersucht: In welchem Umfang sind Waffen bei Schülern an bayerischen Haupt-, Real-, Berufsschulen und Gymnasien vorhanden? Welche Absichten verfolgen die Schüler damit? In welcher Weise kommen sie zum Einsatz? Der Autor skizziert die Verbreitung von Waffen bei Schülern, geht ein auf soziodemographische Merkmale der Waffenbesitzer (Schulart, Geschlecht etc.) sowie auf die Nutzung der Waffen. Wichtig für die Analysen sei die Unterscheidung zwischen Gewaltausübung und Gewaltbereitschaft. Im Anschluß erläutert der Autor das Konzept der "Hemmschwelle gegenüber physischer Gewalt", d.h. der "Grad der internalisierten Kontrolle selbstausgeübter physischer Gewalttätigkeiten". Dabei geht er ein auf den Zusammenhang von Waffeneinsatz und Hemmschwelle. Waffenbesitz ist eine männliche Domäne, in der Berufsschule ist der Anteil der Waffenbesitzer am höchsten, junge Jahrgänge verfügen kaum über Waffen, lauten erste Ergebnisse. (rk)

[106-L] Harnischmacher, Robert (Hrsg.):

Gewalt an Schulen: Theorie und Praxis des Gewaltphänomens, Rostock: Hanseatischer Fachverl. f. Wirtschaft 1995, VII, 181 S., ISBN: 3-929027-20-8 (Standort: UB Dortmund(290)-Bg1620)

INHALT: Grundlage des Werkes ist eine Studie zum Thema "Gewalt in der Schule" im Stadtgebiet Köln, die die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Köln, durchgeführt hat. Sie wurde weiter fortgeführt und ergänzt durch eine Studie der Universität Mainz sowie allgemeine Beiträgen über Großstadtschulen wie einen Vergleich mit amerikanischen Schulen. Dieses interdiszi-

plinär zu begreifende Thema stellt sich immer mehr als Herausforderung für die Zukunft in unserer Gesellschaft dar. Neben einer allgemeinen Übersicht will das Buch auch konkrete Hilfestellung zur Bewältigung des Gewaltproblems für Eltern, Erzieher, die Polizei und alle, die unmittelbar in der Jugendarbeit stehen, geben. (ICB)

[107-L] Henning, Claudia (Bearbeiter):

Jugend und Gewalt: sozialwissenschaftliche Diskussion und Handlungsansätze ; eine Dokumentation, Bonn: Informationszentrum Sozialwiss. 1995, 502 S., ISBN: 3-8206-0105-8

INHALT: "Die vorliegende Themendokumentation berichtet über den Stand der sozialwissenschaftlichen Forschung und Literatur zur Jugendgewalt im Zeitraum von 1989 bis 1994. Sie setzt die bekannte Dokumentation des Informationszentrums Sozialwissenschaften 'Gewalt in der Gesellschaft' (1993) fort, indem sie einen umfassenden Überblick über empirische Erhebungen, theoretische Erklärungsansätze und erfolgreiche Handlungskonzepte gegen jugendliche Gewalt, Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus bietet. Die einführenden wissenschaftlichen Beiträge untersuchen die Forschungssituation zum Gewaltphänomen und zur Gewaltentstehung bei Jugendlichen, die kognitive Struktur des Forschungsfeldes, die geschlechtsspezifischen Aspekte des Rechtsextremismus sowie den Stellenwert pädagogischer Handlungsansätze und Projekte. Der dokumentarische Teil ist folgendermaßen gegliedert: übergreifende Untersuchungen, Risikolagen und Wertorientierungen, jugendliche Subkulturen, abweichendes Verhalten und Delinquenz, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Gewalt an den Schulen, Einfluß der Medien und Handlungsansätze zur Prävention und Intervention. Die Autoren- und Sachregister ermöglichen ein gezieltes Auffinden der Dokumente." (Autorenreferat)

[108-L] Holtappels, Heinz Günter; Heitmeyer, Wilhelm; Melzer, Wolfgang; Tillmann, Klaus-Jürgen (Hrsg.):

Forschung über Gewalt an Schulen: Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention, (Jugendforschung), Weinheim: Juventa Verl. 1997, 400 S., ISBN: 3-7799-0463-2 (Standort: Bibl. TH Aachen(82)-Le66)

INHALT: "Kaum ein Thema hat in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit so stark auf sich gezogen, wie das der Gewalt an Schulen. Eine Fülle von Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehberichten zeigen an, daß dieses Thema Konjunktur hat. Dabei zeichnete die öffentliche Debatte zumeist folgendes Bild: Gewalt unter Kindern und Jugendlichen sei in der Schule an der Tagesordnung, Schulhöfe und Schulwege seien ein gefährliches Pflaster, immer mehr Schüler seien bewaffnet und Prügeleien, Erpressungen und Vandalismus seien unter der Schülerschaft weit verbreitet. Die oftmals dramatisierten Mediendarstellungen über spektakuläre Einzelfälle nährten zudem den Verdacht, Gewaltprobleme hätten nicht nur erheblich zugenommen, sondern äußerten sich in der Qualität der Gewalthandlungen brutaler als je zuvor. Solchen Thesen über den Gewaltzustand in deutschen Schulen standen etwa bis 1993 so gut wie keine seriösen Forschungsbefunde gegenüber. Angesichts dieser Situation erwies es sich als sinnvoll, eine Forschungsgruppe zu einem Erfahrungsaustausch zusammenzubringen. Der vorliegende Sammelband ist als eine Zwischenbilanz zum Stand der Forschung zu verstehen. Dabei geht es sowohl um .. eine Übersicht über die Befunde zu Erscheinungsformen, Bedingungskonstellationen und Präventionsansätzen als auch um einen Diskurs über Theorie- und Methodenfragen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Klaus-Jürgen Tillmann: Gewalt an Schulen: öffentliche

Diskussion und erziehungswissenschaftliche Forschung (11-25); Heinz Günter Holtappels: Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzepte schulischer Gewaltforschung (27-43); Wilhelm Heitmeyer/ Matthias Ulbrich-Hermann: Verschärfung sozialer Ungleichheit, soziale Milieus und Gewalt. Zur Kritik der Blickverengung schulbezogener Gewaltforschung (45-62); Volker Krumm: Methodenkritische Analyse schulischer Gewaltforschung (63-79); Hans-Dieter Schwind/ Karin Roitsch/ Birgit Gielen: Gewalt in der Schule aus der Perspektive unterschiedlicher Gruppen (81-100); Wilfried Schubarth/ Kerstin Darge/ Manuela Mühl/ Christoph Ackermann: Im Gewaltausmaß vereint? Eine vergleichende Schülerbefragung in Sachsen und Hessen (101-118); Marek Fuchs: Ausländische Schüler und Gewalt an Schulen. Ergebnisse einer Lehrer- und Schülerbefragung (119-136); Friedrich Lösel/ Thomas Bliesener/ Mechtild Averbeck: Erlebens- und Verhaltensprobleme von Tätern und Opfern (137-153); Andreas Böttger: 'Und dann gin so 'ne Rauferei los...' . Eine qualitative Studie zu Gewalt an Schulen (155-167); Parviz Rostampour/ Wolfgang Melzer: Täter-Opfer-Typologien im schulischen Gewaltkontext. Forschungsergebnisse unter Verwendung von Cluster-Analyse und multinomialer logistischer Regression (169-189); Harald A. Euler: Geschlechtsspezifische Unterschiede und die nicht erzählte Geschichte der Gewaltforschung (191-206); Ulrike Popp: Geschlechtersozialisation und Gewalt an Schulen (207-223); Ulrich Meier: Gewalt im sozialökologischen Kontext der Schule (225-242); Walter Funk/ Jürgen Passenberger: Determinanten der Gewalt an Schulen. Mehrebenenanalytische Ergebnisse aus der Nürnberger Schüler-Studie 1994 (243-260); Wolfgang Kühnel/ Ingo Mattuschek: Netzwerkanalysen zu Schule und Gewalt (261-279); Dan Olweus: Täter-Opfer-Probleme in der Schule: Erkenntnisstand und Interventionsprogramm (281-297); Rainer Hanewinkel/ Reimer Knaack: Prävention von Aggression und Gewalt an Schulen. Ergebnisse einer Interventionsstudie (299-313); Franz Petermann/ Gert Jugert/ Dorothe Verbeek/ Uwe Tänzer: Verhaltenstraining mit Kindern (315-329); Ludgar Busch/ Eberhard Todt: Aggressionen in Schulen. Möglichkeiten ihrer Bewältigung (331-350); H.-Dietrich Dann: Aggressionsprävention im sozialen Kontext der Schule (351-366).

[109-F] Kaiser, Claude; Rochat, Francois; Egloff, Michelle; Cortolezzis, Caroline (Bearbeitung); Clemence, Alain (Leitung):

Dynamiques et significations de la violence dans l'univers scolaire des adolescents

METHODE: Notre etude est centree sur le cycle secondaire de l'ecole obligatoire du fait que, pour les eleves, cette phase de la vie est cruciale dans le developpement de la violence. Une enquete sur le terrain, basee sur le questionnement des directions scolaires, des enseignants, des ecoliers et des parents, sera conduite aupres d'etablissements romands caracterises par une situation et des experiences contrastees. Ce travail sera complete par une analyse des donnees officielles. Les resultats seront diffuses aupres des personnes concernees et nous proposerons une coordination des reflexions et des interventions dans le domaine.

ART: gefördert *BEGINN:* 199703 *ENDE:* 199903 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, NFP 40 Gewalt im Alltag und organisierte Kriminalität

INSTITUTION: Universite Lausanne, Faculte des Sciences Sociales et Politiques, Institut des Sciences Sociales et Pedagogiques (BFSH 2, Dorigny, CH-1015 Lausanne)

[110-L] Lamnek, Siegfried:

Kommunikative (Streit-)Kompetenz und physische Gewalt von Schülern, in: Zeitschrift für Politik, Jg. 44/1997, H. 1, S. 21-45 (Standort: UuStB Köln(38)-Fa00283; Kopie über Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Empirische Basis des Beitrages ist eine multimethodische Studie zur Gewalt an Haupt-, Berufs-, Realschulen und Gymnasien in Bayern. Neben sechs Gruppendiskussionen mit Lehrern und Schülern wurden 786 Lehrer und 3609 Schüler repräsentativ für Bayern in Schuljahr 1993/94 befragt. Zentrales Ergebnis ist, daß das quantitative Ausmaß der Gewalt keineswegs besorgniserregend ist, daß es aber eine geringe Anzahl von zumeist männlichen Schülern gibt, die besonders gewaltaktiv sind. Einer Teilpopulation von gewalttätigen Schülern, nämlich jenen, die im Anschluß an verbale Provokationen anderer physische Gewalt anwenden, widmet sich der Artikel. Es kann gezeigt werden, daß es offenbar eine mangelnde sprachliche Kompetenz, das Fehlen einer kommunikativen Streitkultur ist, die die Gewalt eskalieren läßt. Das Erziehungsklima im Elternhaus, dort praktizierte Gewalt und insbesondere der intensive Konsum massenmedialer Gewaltdarstellungen sind für die physische Gewalt der Schüler mitverantwortlich. Es sollte deshalb in den Schulen mehr kommunikative Kompetenz vermittelt und im Elternhaus gewaltlose Erziehung praktiziert werden." (Autorenreferat)

[111-F] Melzer, Wolfgang, Prof.Dr. (Bearbeitung):

Gewalt in der Schule: Ursachen, Entwicklungsdynamik und Prävention

ART: gefördert **AUFTRAGGEBER:** keine Angabe **FINANZIERER:** Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik (Weberplatz 5, D-01217 Dresden)

[112-L] Mielke, Rosemarie:

'Sheep-painting' als verdeckte Ingroup-Favorisierung: schützen religiöse Überzeugungen vor Diskriminierung anderer?, (Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie : psychologische Forschungsberichte, Nr. 185), Bielefeld: 1998, 13 S. (Standort: UuStB Köln(38)-980106107; Graue Literatur)

INHALT: "Sozialpsychologische Theorien zu Beziehungen zwischen Gruppen tragen zur Erklärung von diskriminierendem Verhalten bei, indem sie die Bedeutung der Begünstigung von Gruppen hervorheben. Mitglieder einer Gruppe tendieren dazu, die eigene Gruppe von einer relevanten anderen Gruppe positiv abzuheben, da ihr eigenes Selbstwertgefühl zumindest teilweise vom Status ihrer Gruppe abhängt. Genau dieser Mechanismus ist auch für die Diskriminierung innerhalb von Gruppen verantwortlich, wenn Personen in ihrem Verhalten von der Gruppennorm abweichen. Marques und Yzerbyt (1988) haben für diese Art der Diskriminierung innerhalb von Gruppen den Begriff der verdeckten Ingroup-Favorisierung geprägt. Solche Gruppenmitglieder werden zu schwarzen Schafen gemacht, da sie den Status der Gruppe und damit auch die positive soziale Identität der Gruppenmitglieder bedrohen. Von besonderem Interesse ist das Verhalten von Mitgliedern religiöser Gruppen gegenüber ihren potentiellen 'schwarzen Schafen', da religiöse Überzeugung vor Diskriminierung anderer schützen sollte. In einer Untersuchung an 105 Schülern und Schülerinnen, die als 'gläubig' und 'nicht-gläubig' klassifiziert werden konn-

ten, wurde erfaßt, wie gut sie aggressives Verhalten von gläubigen und nicht-gläubigen Tätern rechtfertigen können. Die Ergebnisse unterstützen die These der verdeckten Ingroup-Favorisierung. Der Schwarze-Schaf-Effekt kann auch bei Personen beobachtet werden, die durch besondere Religiosität gekennzeichnet sind." (Autorenreferat)

[113-L] Rojek, Markus:

Der Beitrag der psychologischen Erziehungsstil- und Persönlichkeitsforschung zur Analyse der Gewalt an Schulen, in: Walter Funk (Hrsg.): Nürnberger Schüler-Studie 1994: Gewalt an Schulen, Regensburg: Roderer 1995, S. 101-129, ISBN: 3-89073-830-3 (Standort: UB Dortmund(280)-Bg16086)

INHALT: Der Beitrag versucht mit Blick auf die Persönlichkeit des Schülers die Ausprägung und Entstehung von gewalttätigem Verhalten aus psychologischer Sicht, vor allem in Anlehnung an die Theorie des sozialen Lernens (Bandura, 1979), zu analysieren. Die Theorie sozialen Lernens geht davon aus, daß Aggression und Gewalttätigkeit in der individuellen Lebensgeschichte des Menschen "gelernt" wird. Dazu entwickelte die Lerntheorie verschiedene Modelle. Neben Bestrafungs- und Belohnungslernen, Lernen durch Anwenden (trial and error) und Beobachtungs- bzw. Imitationslernen gelten auch stark aversive Erlebnisse als Ursache für aggressives Verhalten. Im folgenden werden die elterliche Erziehungshaltung, wie sie Schüler erleben und perzipieren, mit zwei aus der Menge der vielen möglichen Persönlichkeitseigenschaften eines Schülers, "Gewissenhaftigkeit" und "Extraversion/Stimulationsbedarf" in Beziehung gesetzt. Die in der Realität weitaus komplexere Beziehung zwischen Eltern und Kind wird mit den Dimensionen "Kontrolle bzw. aggressive Strenge" und "Unterstützung" nur knapp skizziert. Die Resultate der Untersuchung verdeutlichen einige Zusammenhänge: So kann eine strenge Erziehung dauerhaft zerstörerisches Verhalten nicht verhindern. Umgekehrt produziert elterliche Unterstützung keine verzogenen Kinder, sondern eine höhere Gewissenhaftigkeit. (ICH)

[114-F] Rovero, Philippe (Bearbeitung); Marc, Pierre, Prof.Dr. (Leitung):

Violences familiale, scolaire et sociale: une histoire bien ordinaire

METHODE: etude de cas; bases theoriques: approche systemique, psychanalyse, sociologie des champs; procedes: entretiens, analyse de videos, etude de corpus institutionnels.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Marc, Pierre; Rovero, Philippe: Violences familiale, scolaire et sociale: une histoire bien ordinaire. Geneve: Tricorne 1995, 173 p.

ART: Eigenprojekt *BEGINN:* 198901 *ENDE:* 199112 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universite Neuchatel, Faculte des Lettres, Seminaire des Sciences de l'Education (Espace Louis-Agassiz 1, CH-2000 Neuchatel)

[115-L] Schwind, Hans-Dieter; Roitsch, Karin; Ahlborn, Wilfried; Gielen, Birgit (Hrsg.):

Gewalt in der Schule: am Beispiel von Bochum, (Mainzer Schriften zur Situation von Kriminalitätsoffern, Bd. 10), Mainz: Weisser Ring Verl.-Ges. 1995, XIV, 393 S., ISBN: 3-9802412-9-7 (Standort: FHB Köln(832)-63ICG113)

INHALT: Die vorliegende Untersuchung gibt zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung von Gewalt an der Schule und den aktuellen Forschungsstand im In- und Ausland. Vor diesem Hintergrund werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung aus dem Jahr 1993 vorgelegt, in deren Verlauf eine Befragung an 123 Bochumer Schulen durchgeführt wurde. In einer deskriptiven Analyse wird Gewalt in der Schule aus der Sicht von Schulleitern, Lehrern, Hausmeistern, Sekretärinnen, Schülern und Eltern dargestellt und nach den eingesetzten Schulsanktionen gefragt. In einem nächsten Schritt konzentriert sich die Untersuchung auf besondere Merkmale auffälliger Untersuchungseinheiten. Hierzu zählen die großen und gewaltbelasteten Schulen, belastete Lehrer, die Schüler des "harten Kerns", Schüler mit größerem Unsicherheitsgefühl sowie jüngere Schüler. In einem abschließenden Teil werden Handlungskonzepte für die Praxis in der Schule formuliert. (ICE)

[116-F] Stück, Marcus, Dr. (Bearbeitung); Witruk, Evelin, Prof.Dr. (Betreuung):

Entspannungstraining zur Belastungsbewältigung für Mittelschüler

INHALT: Am Institut für Angewandte Psychologie wird seit 1994 an der Entwicklung und Erprobung eines Entspannungstrainings mit Yogaelementen zur Belastungsbewältigung für Mittelschüler gearbeitet. Die Schüler erlernen im Training, sich selbst so zu regulieren, um externe Anforderungen effizient bewältigen zu können. Das Training wurde bereits an einer Mittelschule mit Erfolg eingesetzt. Dabei wurden u.a. Effekte hinsichtlich des Streßabbaus, der Stabilisierung der Persönlichkeit und der Senkung der aggressiven Ichdurchsetzung erreicht. Mit dem vorliegenden Training besteht eine interventive Möglichkeit, um eine größere Entspanntheit und emotionale Ausgeglichenheit zu erreichen und dadurch der Gewalt und dem aggressiven Verhalten von Schülern vorzubeugen. Ziel ist, dieses Training zur Praxisreife zu führen. Es soll als präventive Methode in weiteren Schulen Leipzigs erprobt werden. Außerdem sollen Lehrer die Inhalte des Trainings erlernen, um es später selbst durchführen zu können.

ART: Dissertation *BEGINN:* 199401 *ENDE:* 199712 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution

INSTITUTION: Universität Leipzig, Fak. für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie Abteilung Pädagogische Psychologie (Seeburgstraße 14-20, D-04109 Leipzig)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0341-9735954, e-mail: stueck@rz.uni-leipzig.de)

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken FORIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- o Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- o Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind

- o bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- o bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter ("Autoren") eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert.

Numerische Angaben (z.B. "19. Jahrhundert") sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

A

Ackermann, Christoph 63
Adam, Horst 64
Ahlborn, Wilfried 23, 115
Alsaker, Françoise 30
Arievitch, Igor 30

B

Badertscher, Hans 72
Balsler, Hartmut 65
Behrens, Ulrike 66
Bewersdorff, Michaela 67
Bieri, Thomas 72
Birzer, Markus 33
Boehnke, Klaus 42
Born, Aristi 12
Bovier, Elke 42
Brückler, Erika 68
Busch, Ludger 43, 59, 87, 101
Büttner, Christian 80

C

Cierpka, Manfred 83
Clemence, Alain 109
Cortolezzis, Caroline 109

D

D'Amour, Bernd 65
Diehl, Franz 1, 90
Dupuis, Monique 31

E

Eckert, Roland 102
Egloff, Michelle 109
Elsner, Grit 69
Emmenegger, Barbara 31
Euler, Harald A. 96

F

Faasch, Christoph 70
Feindt, Peter Henning 33
Ferstl, Roman 5, 6
Fitzner, Thilo 103
Foljanty-Jost, Gesine 104
Fröchling, Helmut 33
Fuchs, Marek 2, 34, 44, 91, 105
Fukaya, Masashi 3
Funk, Walter 4, 45, 92, 93, 94, 95, 97

G

Garlichs, Ariane 60
Geider, Franz Josef 9
Gerlach, Heike 86
Gessenharter, Wolfgang 33
Gielen, Birgit 23, 71, 115
Gisler, Priska 31
Gleißner, Alfred 81
Gottburgsen, Anja 17
Greszik, Bethina 96
Grunder, Hans-Ulrich 7

H

Hamm, Sabine 102
Hanewinkel, Rainer 5, 6
Harnischmacher, Robert 106
Heitmeyer, Wilhelm 108
Henning, Claudia 107
Hering, Frank 96
Hersberger, Kathrin 30
Herzog, Walter 46
Hollenstein, Armin 72
Holler-Nowitzki, Birgit 73
Holtappels, Heinz Günter 47, 73, 108
Hoppe, Jutta 33
Hornberg, Sabine 47
Huber, Christoph 7
Hurrelmann, Klaus 8, 48, 49

J

Jäger, Reinhold S. 66, 67
Jäger, Thomas 67
Jünger, Werner 9

K

Kaiser, Claude 109
Keiling, Katja 97
Klaus, Alfred 9
Kleiter, Ekkehard F. 50
Klewin, Gabriele 39
Knopf, Hartmut 35, 74, 75, 76, 79
Koch, Helmut H. 27
Kolbe, Fritz-Ulrich 11, 21
Kopp, Botho von 36
Kraak, Bernhard 37
Krall, Hannes 68
Krämer, Hans Leo 51
Krannich, Sabine 83
Krappmann, Lothar 12
Krause, Christoph 89

Kreuzinger, Birgit 98
Kuhlmann, Andreas 77

L

Lahme-Gronostaj, Hannelore 60
Lamnek, Siegfried 13, 34, 38, 52, 91, 110
Lemish, Dafna 53
Leuzinger-Bohleber, Marianne 60
Lissmann, Urban 78
Luedtke, Jens 14, 34, 91

M

Marc, Pierre 114
Maschke, Kathrin 98
Meier, Ulrich 15, 39, 73
Melzer, Wolfgang 15, 16, 108, 111
Menzel, Annette 40
Mesletzky, Josephine 17
Meyer, Stefanie 67
Michel, Margret 60
Mielke, Rosemarie 112
Milhoffer, Petra 40
Morita, Yoji 41
Mutzeck, Wolfgang 70

N

Nasa, Achmed 99
Nebel, Gabriele 5, 6
Nolting, Hans-Peter 79

O

Oelkers, Susanne 17
Ofner, Franz 24
Ostermann, Änne 80

P

Palentien, Christian 8, 49
Paseka, Angelika 24
Perren, Sonja 30
Pieber, Margit 18
Plein, Beate 81
Pöll, Martin 54
Popp, Ulrike 39, 73
Portmann, Rosemarie 61

Q

Quesel, Carsten 100

R

Rabanal, Cesar Rodrigues 60
Rademacker, Hermann 69
Ratzke, Katharina 83

Rensmayer, Gesa 82
Rochat, Francois 109
Roitsch, Karin 23, 71, 115
Rojek, Markus 113
Rosenbrock, Christine 33
Rössner, Dieter 104
Rostampour, Parviz 16
Rovero, Philippe 114

S

Sanders, Martin 83
Schlemmer, Elisabeth 55
Schubarth, Wilfried 15, 19, 20, 21, 56, 84
Schubert, Christoph 103
Schütte, Ilse 83
Schwind, Hans-Dieter 22, 23, 71, 115
Sertl, Michael 24
Sikorski, Peter B. 85
Stark, Werner 103
Steinhausen, Hans-Christoph 57
Stenke, Dorit 84
Stiensmeier-Pelster, Joachim 86
Streng, Franz 54
Stück, Marcus 116
Sudek, Rolf 1, 90
Süss, Daniel 30

T

Takata, Akihito 58
Taubner, Svenja 89
Thiel, Rolf-Dietmar 85
Tillmann, Klaus-Jürgen 15, 25, 26, 39, 73,
108
Todt, Eberhard 43, 59, 87, 101
Tramanzoli, Flavia 30

U

Ulonska, Herbert 27

V

Valkanover, Stefan 30
Vallenas, Ingrid 60
Valtin, Renate 61

W

Weigl, Andrea 99
Weishaupt, Horst 62
Wenzke, Gerhard 28
Wiegele, Barbara 68
Wilken, Walter 8
Willems, Helmut 21, 102

Winkler, Jörgen 86
Winter, Frank 89
Witruk, Evelin 116
Wosnitza, Marold 66
Würtz, Stefanie 102

Z

Ziegler, Albert 29
Ziegler, Regine 29

A

abweichendes Verhalten 3, 11, 13, 15, 20, 22,
36, 41, 44, 47, 54, 58, 68, 73, 93, 101, 107,
109, 114
Adoleszenz 60
Aggressivität 2, 32, 37, 48, 59, 74, 83, 90, 93,
100, 116
allgemeinbildende Schule 85
Alltag 18, 61, 100
alte Bundesländer 11, 13, 14, 21, 38, 56, 63,
105
Analyse 113
Andenraum 60
Anomie 47
Arbeitsbelastung 97
Asien 3, 36, 41, 53, 58, 104
Ausbildung 23, 31
Ausländer 8, 108
Ausländerfeindlichkeit 8, 13, 100, 102, 107
Australien 104

B

Baden-Württemberg 7, 85
Bayern 2, 14, 34, 38, 44, 52, 54, 81, 91, 93,
105, 110
Bedeutung 112
Befragung 23
Belastung 61
Benachteiligung 8
Beratungsstelle 83
Berlin 12, 42
berufliche Weiterbildung 72
Berufsschule 32, 34, 85, 91
Berufswandel 18
Beschäftigungssystem 46
Bewertung 101
Bewußtsein 3, 10
Beziehungsarbeit 3
Bezugsgruppe 83
Bildung 46
Bildungschance 55
Bildungspolitik 103
Bildungsreform 36
Bildungssoziologie 24
Bildungswesen 46
Biographie 55
Bremen 89

C

Coping-Verhalten 116
Curriculum 83

D

Datengewinnung 23
DDR 19
Definition 29
Defizit 47
Delikt 15
Delinquenz 13, 15, 51
Demokratie 18
Demokratieverständnis 33
Desorientierung 47
Determinanten 45, 92
Diagnose 83
Diskriminierung 8, 112
Disziplin 36
Dynamik 111

E

Einfluß 29
Einstellung 90, 92, 93, 94, 98, 100, 113
Eltern 23, 45, 74, 110, 115
Eltern-Kind-Beziehung 3, 29, 113
Elternhaus 1
Elternvertretung 66
Emanzipation 18
empirische Forschung 29, 65
empirische Sozialforschung 23
Entfremdung 18
Entschädigung 86
Entwicklung 19, 111
Entwicklungsland 53, 60
Erfahrung 90
Erklärung 46, 86
Erleben 37, 83
Erwachsener 55
Erwerbsarbeit 55
Erziehung 36, 64, 103, 104
Erziehungsstil 45, 113
Erziehungswissenschaft 24
EU 17
Europa 18
Evaluation 43

F

familiäre Sozialisation 3, 19, 47
Familie 8, 27, 45, 49, 54, 55, 76, 77, 83, 114
Fernsehen 49, 50, 52, 53, 98

- Fernsehserie 53
Film 50, 98
Forschungsansatz 4, 29, 52, 95
Frankreich 51
Frau 31
Freiheit 18
Freizeit 8, 49, 70, 77
Freizeitbeschäftigung 99
Fremdgruppe 100
Fremdheit 60
Freundschaft 3, 99
Friedenserziehung 81
- G**
Gefährdung 66
Gesamtschule 59, 65, 87
Geschlecht 32, 39, 44, 72
geschlechtsspezifische Faktoren 14, 26, 31, 40, 93, 108
Gesellschaft 18, 36, 41, 76, 100, 114
gesellschaftliches Bewußtsein 3
Gewaltbereitschaft 2, 3, 4, 19, 33, 35, 36, 41, 45, 48, 53, 55, 58, 59, 61, 64, 74, 92, 94, 95, 97, 98, 99, 110, 113, 114, 115
Gewaltkriminalität 13, 14, 105
Gewaltlosigkeit 64
Gleichstellung 31
Globalisierung 18
Großbritannien 83
Großstadt 106
Grundschule 6, 12, 25, 27, 29, 40, 50, 61, 65, 83
Gruppe 112
Gruppendynamik 109
Gruppenzugehörigkeit 112
Gymnasium 16, 34
- H**
Handlung 8, 30, 39, 92, 93, 94, 101
Handlungsorientierung 101, 107
Handlungssystem 92
Hauptschule 34, 50, 91
Hessen 15, 20, 39, 43, 60, 73, 96, 108
historische Entwicklung 58
Hochschule 31
Horrorfilm 52, 98
- I**
Identität 112
Imitation 53
Individualisierung 18, 58
Forschungsprojekt 4, 95
Forschungsstand 13, 19, 20, 24, 51, 108
- Individuum 83
Informationssystem 78
Interaktion 39, 71, 92
interdisziplinäre Forschung 13
internationaler Vergleich 17, 104
Intervention 10, 27, 43, 71, 83, 108, 109
Israel 53
- J**
Japan 3, 36, 41, 58, 104
Jugend 3, 15, 24, 38, 105
Jugendarbeit 69, 70, 106
Jugendgruppe 99
Jugendkultur 99
Junge 17, 26, 27, 39, 101
junger Erwachsener 14
- K**
Kanton 7
Kindergarten 30, 72, 83
Kommunikation 110
Kompetenz 41, 48, 61, 83, 110
Konflikt 32, 61
Konfliktbewältigung 12, 28, 64, 78, 82, 86, 87, 89
Konfliktbewußtsein 12
Konfliktlösung 64, 77, 83, 89, 94
Konfliktregelung 36, 94
Konfliktsituation 68, 73
Konfliktverhalten 64, 82
Konsum 52
Konsumgesellschaft 58
Konzentration 55
Konzeption 79, 80, 108
Kooperation 69
Kooperationsform 68
Körper 8
Kriminalität 13, 22, 41, 47, 104, 107
Kultur 68
- L**
ländliches Gebiet 57, 101
Lateinamerika 60
Lebensalter 44
Lebensbedingungen 26, 101, 107
Lebenslauf 55
Lebenssituation 114
Lebenswelt 77

Lehrer 2, 21, 23, 42, 56, 62, 72, 74, 78, 79, 84,
102, 103, 115
Lehrer-Schüler-Beziehung 12, 38, 76, 97
Leistungsdruck 46

M

Macht 37
Mädchen 17, 27, 39, 42, 101
Massenkommunikation 18
Massenmedien 24, 52, 53, 110
Maßnahme 1, 65
Mecklenburg-Vorpommern 50
Medien 8, 19, 49, 76, 92, 95, 98, 107
Medienverhalten 49, 53
Meinung 90, 100
Merton, R. 47
Methode 29
Methodik 95
Methodologie 23
Minimierung 79
Mitbestimmung 97
Mitgliedschaft 112
Mittelschule 3, 16, 84, 116
Mobbing 30
Modell 64
Modellversuch 43, 69, 70
Moderne 18
Motivation 93
Musikhochschule 31
Mutter 55

N

Nahost 53
Nationalismus 18
Neonazismus 8
Netzwerk 70
neue Bundesländer 11, 13, 21, 32, 35, 56, 63,
69, 76
Nordamerika 106
Nordrhein-Westfalen 22, 23, 106, 115
Norwegen 88
Nutzung 98

O

Opfer 16, 27, 37, 63, 74, 93, 94, 108
Organisation 62
Orientierung 3
Ostasien 3, 36, 41, 58, 104
Osteuropa 18

Lernen 68
Lerntheorie 113
Lernziel 82
Liberalismus 18

P

Pädagogik 25, 29, 65, 88
pädagogische Faktoren 26, 73
pädagogische Psychologie 24
pädagogisches Konzept 63, 84, 88, 103
Partnerschaft 3
Pazifischer Raum 104
peer group 44, 99, 112
Persönlichkeit 116
Persönlichkeitsforschung 113
Peru 60
Polen 10, 28
Politik 18, 76
politische Einstellung 33
politische Kultur 100
Polizeibeamter 33
postsozialistisches Land 10, 28
Prävention 7, 9, 10, 17, 20, 21, 22, 25, 27, 29,
30, 35, 43, 59, 63, 70, 71, 72, 73, 74, 76, 77,
80, 81, 82, 83, 84, 87, 102, 107, 108, 111
Praxisbezug 4
Privatisierung 41
Privatsphäre 3
Problem 30
Problemlösen 78, 83
Programm 30, 67
Projekt 89
Prophylaxe 67
prosoziales Verhalten 83
Psyche 8, 18
psychische Belastung 116
psychische Faktoren 34, 55, 114
psychische Störung 57
Psychologie 113
psychologische Theorie 50

R

Radikalismus 65
Realität 7
Realschule 34, 50, 91
Rechtsberatung 27
Rechtsradikalismus 13, 18, 33, 107
regionaler Unterschied 20, 51
Religionsunterricht 81
religiöse Gruppe 112

- Religiosität 112
Rezeption 53
Rheinland-Pfalz 67, 90, 106
Risikogesellschaft 18
Ruhrgebiet 71
- S**
- Sachsen 15, 16, 20, 69, 84, 108
Schulerfolg 55
Schülerin 14, 38, 105
schulische Sozialisation 19, 38
Schulkind 38, 55, 105
Schulklasse 12, 68
Schulklima 19, 22, 62
Schulleitung 20, 62, 66, 85, 115
Schulpolitik 103
Schulpsychologe 10
Schulsituation 22, 61, 62
Schweiz 7, 31, 46, 57, 72, 109
Sekundarbereich 3
Sekundarstufe I 15
Selbstbewußtsein 101
Selbstbild 65
Selbstdarstellung 58
Selbststeuerung 116
Sexualerziehung 27
Sexualität 8
sexuelle Belästigung 31
sexueller Mißbrauch 17, 27
Sicherheit 66, 100
Situation 3
Sozialarbeit 69
soziale Beziehungen 30, 64, 92, 97, 99, 112
soziale Differenzierung 69
soziale Entwicklung 58
soziale Faktoren 49
soziale Norm 3, 112
soziale Umwelt 51
sozialer Status 112
sozialer Wandel 35, 55
soziales Lernen 100, 103, 113
soziales Milieu 29
soziales Problem 91, 106
soziales Verhalten 28, 41, 48, 54, 61, 83, 86, 87, 92, 101, 113
Sozialisation 12, 36, 39, 41, 49, 55, 64, 104
Sozialisationsbedingung 51
sozialökologische Faktoren 73
Sport 8
Sprache 8, 34
Sachsen-Anhalt 35, 75, 76
Sanktion 115
Schleswig-Holstein 5, 50, 70
Schulart 11, 57, 105
Schuld 18
Schulentwicklung 68
- Staatsgewalt 18
Stabilisierung 116
Stadt 18, 51, 57
Stadtteilarbeit 70
Statistik 1
Strafgefangener 33
Straftat 14, 105
Streß 116
strukturelle Gewalt 49
Student 31, 33
Studentin 31
Studium 31
Südamerika 60
- T**
- Täter 16, 27, 37, 63, 74, 108
Täter-Opfer-Beziehung 30
Theorie 50
Theoriebildung 108
Therapie 18, 83
Thüringen 62
Tradition 58
Training 116
Typologie 27, 100, 108
- U**
- Umschüler 33
Unfall 1, 90
Unfallverhütung 66
Unterricht 83
Unterrichtsstil 42
Ursache 19, 26, 28, 83, 86, 87, 102, 108, 111, 114
Ursachenforschung 91
USA 106
- V**
- Verantwortung 76
Vergleich 36, 42
Verhalten 32, 45, 53, 59, 65, 79, 83, 90, 94, 104, 108
Verhaltensanalyse 42
Verhaltensänderung 1, 89

Verhaltensauffälligkeit 68

Verhaltensmuster 73

Verhaltenstraining 89, 108

Vernetzung 70

Video 50, 52

W

Waffe 105

Wahrnehmung 7, 72, 91, 101

Weiterbildung 78

Wende 18

Wertorientierung 33, 42

Wirkung 49, 52, 53, 98

wissenschaftliche Begleitung 43

Wohnverhältnisse 45

-
- Das Andere Büro -DAB- Sozialforschung, Beratung, Kommunikation 31
- Freie Universität Berlin, FB Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sportwissenschaft, Institut für Wirtschafts- und Erwachsenenpädagogik WE 04 ABER Wirtschaftspädagogik 32
- Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung -HSFK- 80
- Katholische Universität Eichstätt, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Fachgebiet Soziologie LS Soziologie 02 34
- Katholische Universität Eichstätt, Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien 10
- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Fak. 01 Allg. Pädagogik, Schulpädagogik, Psychologie, Soziologie, Sonderpädagogik, Fach Psychologie 9
- Sebastian-Münster-Gymnasium 90
- Technische Universität Dresden, Fak. Erziehungswissenschaften, Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik 111
- Universität Bamberg, Fak. Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Lehrstuhl für Sozialpädagogik Prof.Dr. Mühlfeld 55
- Universität Bern, Philosophisch-Historische Fakultät, Institut für Psychologie 30
- Universität Bern, Sekundarlehramt FoSt. für Schulpädagogik und Fachdidaktik 72
- Universität Bielefeld, Fak. für Pädagogik, Arbeitsgruppe 04 Didaktik und Curriculumentwicklung 39
- Universität Bielefeld, SFB 227 Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter 73
- Universität Bochum, Juristische Fakultät, Zentrales Rechtswissenschaftliches Seminar Lehrstuhl Kriminologie, Strafvollzug und Kriminalpolitik 71
- Universität der Bundeswehr Hamburg, FB Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Professur für Politikwissenschaft, insb. Politische Theorie 33
- Universität Erlangen-Nürnberg, Juristische Fakultät, Institut für Strafrecht, Strafprozeßrecht, Kriminologie LS Strafrecht und Strafprozeßrecht 54
- Universität Gießen, FB 06 Psychologie, Professur für Pädagogische Psychologie 43, 101
- Universität Göttingen, Medizinische Fakultät, Zentrum Psychologische Medizin Abt. Psychosomatik und Psychotherapie 83
- Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät, Institut für Pädagogik Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie 75
- Universität Kiel, Philosophische Fakultät, Institut für Psychologie 5
- Universität Kiel, Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung -ZiF- 17
- Universität Klagenfurt, Institut für Schulpädagogik und Sozialpädagogik 68
- Universität Koblenz-Landau Abt. Landau, Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung -ZepF- 66, 67, 78

-
- Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Allgemeine und Vergleichende Pädagogik, Schulpädagogik und Pädagogische Psychologie 88
- Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Förderpädagogik 70
- Universität Leipzig, Fak. für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie Abteilung Pädagogische Psychologie 116
- Universität Mainz, FB 12 Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie 90
- Universität München, Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Praktische Theologie LS Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts 81
- Universität Oldenburg, FB 01 Pädagogik 82
- Universität Tübingen, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft Abt. Schulpädagogik 7
- Universität Zürich, Medizinische Fakultät, Psychiatrische Poliklinik für Kinder und Jugendliche 57
- Universität-Gesamthochschule Kassel, FB 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften, Fach Erziehungswissenschaft Prof.Dr. Garlichs 60
- Universität-Gesamthochschule Kassel, FB 01 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften, Fach Psychoanalyse Prof.Dr. Leuzinger-Bohleber 60
- Universite Lausanne, Faculte des Sciences Sociales et Politiques, Institut des Sciences Sociales et Pédagogiques 109
- Universite Neuchatel, Faculte des Lettres, Seminaire des Sciences de l'Education 114

Anhang

Hinweise zur Literaturbeschaffung

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die von uns nachgewiesene Graue Literatur (=unveröffentlichte Forschungsliteratur) sowie ein Teil der Verlagsliteratur ist mit der Signatur einer Bibliothek versehen, bei der sie ausgeliehen werden kann.

Beachten Sie bitte bei Bestellung folgendes:

- o überprüfen Sie zuerst, ob die gewünschte Arbeit im Besitz Ihrer Bibliothek ist. (Nach der Leihverkehrsordnung ist Fernbestellung nur zulässig, wenn die Arbeit nicht am Ort vorhanden ist).
- o Falls nicht vorhanden, füllen Sie einen Fernleihschein mit den üblichen bibliographischen Angaben aus und
- o fügen Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie die Signatur der Arbeit hinzu. (Diese Informationen finden Sie in der Kategorie STANDORT: dabei ist "38" die Sigel-Nummer der UuStB Köln, hinter der Sigel-Nummer steht die Signatur);
- o vermerken gegebenenfalls, daß es sich um "außerhalb des Buchhandels veröffentlichte", sogenannte Graue Literatur handelt (Eintrag "Graue Literatur" in der Kategorie Standort);
- o geben den Leihschein bei Ihrer Bibliothek ab.

Diese Vorgehensweise erspart den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem, denn nach der Leihverkehrsordnung ist Direktbestellung

- bei Grauer Literatur generell vorgesehen,
- bei Verlagsliteratur, sofern der Standort bekannt ist, möglich.

"Direktbestellung" bedeutet immer, daß Ihre Bibliothek den Leihschein direkt an die zuständige Bibliothek weiterleitet, nicht Sie selber.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und die in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Literaturdienst als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten einen entsprechenden Vermerk in der Kategorie STANDORT: UuStB Köln = 38 (Bibliothekssigel), dahinter folgt die Signatur der Zeitschrift (z.B. BP6740).

- o Bestellscheine für den Literaturdienst können Sie anfordern bei:

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Photostelle
Universitätsstraße 33, 50931 Köln

Informationszentrum Sozialwissenschaften
Lennéstraße 30, 53113 Bonn

- o Übertragen Sie für jede gewünschte Aufsatzkopie die üblichen bibliographischen Angaben sowie die Signatur der Zeitschrift auf einen Bestellschein und senden Sie diese direkt an die Photostelle der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Die Aufsatzkopien gehen Ihnen umgehend per Post und mit Rechnung zu.
- o Kosten bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz:

Hochschulangehörige (mit Studienbescheinigung): 8,- DM
Nicht-Hochschulangehörige: 12,- DM

(Bestellungen aus dem Ausland werden nur nach Kostenvoranschlag und Vorauszahlung erledigt und kosten 12,- DM bzw. 16,- DM einschl. Versand).

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den Wissenschaftler.

Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.